



Doc Baumann  
Christoph Künne

# Text & Typoeffekte

Photoshop-Basiswissen

Edition **DOCMA**  
**Band 17**

Texte eingeben,  
Schriftzüge gestalten,  
Effekte zuweisen



ADDISON-WESLEY

Doc Baumann | Christoph Künne

# Text und Typoeffekte

Photoshop Basiswissen  
Band 17  
Edition DOCMA

**eBook**

Die nicht autorisierte Weitergabe dieses eBooks  
an Dritte ist eine Verletzung des Urheberrechts!



[The Sign of Excellence]

**ADDISON-WESLEY**

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek:  
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten  
sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Die Informationen in diesem Produkt werden ohne Rücksicht auf einen eventuellen Patentschutz veröffentlicht. Warennamen werden ohne Gewährleistung der freien Verwendbarkeit benutzt. Bei der Zusammenstellung von Texten und Abbildungen wurde mit größter Sorgfalt vorgegangen. Trotzdem können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden. Verlag, Herausgeber und Autoren können für fehlerhafte Angaben und deren Folgen weder eine juristische Verantwortung noch irgendeine Haftung übernehmen. Für Verbesserungsvorschläge und Hinweise auf Fehler sind Verlag und Autoren dankbar.

Alle Rechte vorbehalten, auch die der fotomechanischen Wiedergabe und der Speicherung in elektronischen Medien. Die gewerbliche Nutzung der in diesem Produkt gezeigten Modelle und Arbeiten ist nicht zulässig.

Fast alle Produktbezeichnungen und weitere Stichworte und sonstige Angaben, die in diesem Buch verwendet werden, sind als eingetragene Marken geschützt. Da es nicht möglich ist, in allen Fällen zeitnah zu ermitteln, ob ein Markenschutz besteht, wird das ® Symbol in diesem Buch nicht verwendet.

Umwelthinweis: Dieses Produkt wurde auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Die verwendeten Fotos stammen bis auf die gekennzeichneten Ausnahmen von den Verfassern. Die wichtigsten Beispielbilder lassen sich herunterladen von [www.docma.info](http://www.docma.info)

© 2008 by Addison-Wesley Verlag,  
ein Imprint der Pearson Education Deutschland GmbH  
Martin-Kollar-Straße 10–12, D-81829 München/Germany

ISBN 978-3-8273-2601-0  
10 9 8 7 6 5 4 3 2 1

10 09 08

Alle Rechte vorbehalten  
Einbandgestaltung: Marco Lindenbeck, webwo GmbH ([mlindenbeck@webwo.de](mailto:mlindenbeck@webwo.de))  
Lektorat: Cornelia Karl ([ckarl@pearson.de](mailto:ckarl@pearson.de))  
Herstellung: Philipp Burkart ([pburkart@pearson.de](mailto:pburkart@pearson.de))  
Satz und Layout: Doc Baumann ([redaktion@docbaumann.de](mailto:redaktion@docbaumann.de))  
Korrektorat: Dr. Gabriele Hofmann  
Druck und Verarbeitung: Media-Print, Paderborn ([www.mediaprint-pb.de](http://www.mediaprint-pb.de))  
Printed in Germany

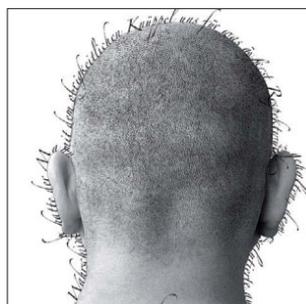
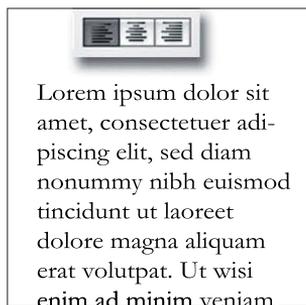
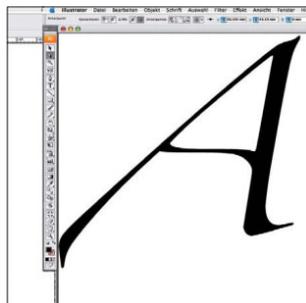
## 6 Einleitung: Ein Bild sagt mehr ... ?

### 10 Text und Bild

- 12 Eine kleine Digitalschriftgeschichte
- 14 Schrifttypen: Vektor
- 15 Schrifttypen: Pixel
- 16 Typo außerhalb Photoshops
- 18 Typo in Photoshop
- 20 Text verformen
- 22 Text rastern
- 24 Text als Smart Objekt
- 26 Headlines und Mengentext
- 28 Beschriftungstexte

### 30 Das Textwerkzeug

- 32 Textwerkzeug und Textebenen
- 34 Text eingeben
- 35 Geplante Texteingabe
- 36 Stand ändern
- 37 Schriftart
- 38 Schriftschnitt
- 39 Schriftgröße
- 40 Kantenverhalten
- 42 Schriftfarbe
- 43 Textpalette
- 44 Texthöhe und Textbreite
- 45 Hochstellen und Tiefstellen
- 46 Versalien, Kapitälchen, künstliche Schriftschnitte
- 47 Rechtschreibprüfung und Silbentrennung
- 48 Absätze
- 50 Abstände
- 51 Textorientierung
- 52 Text verkrümmen
- 54 Text verzerren
- 56 Text auf Pfad







# Ein Bild sagt mehr ...?

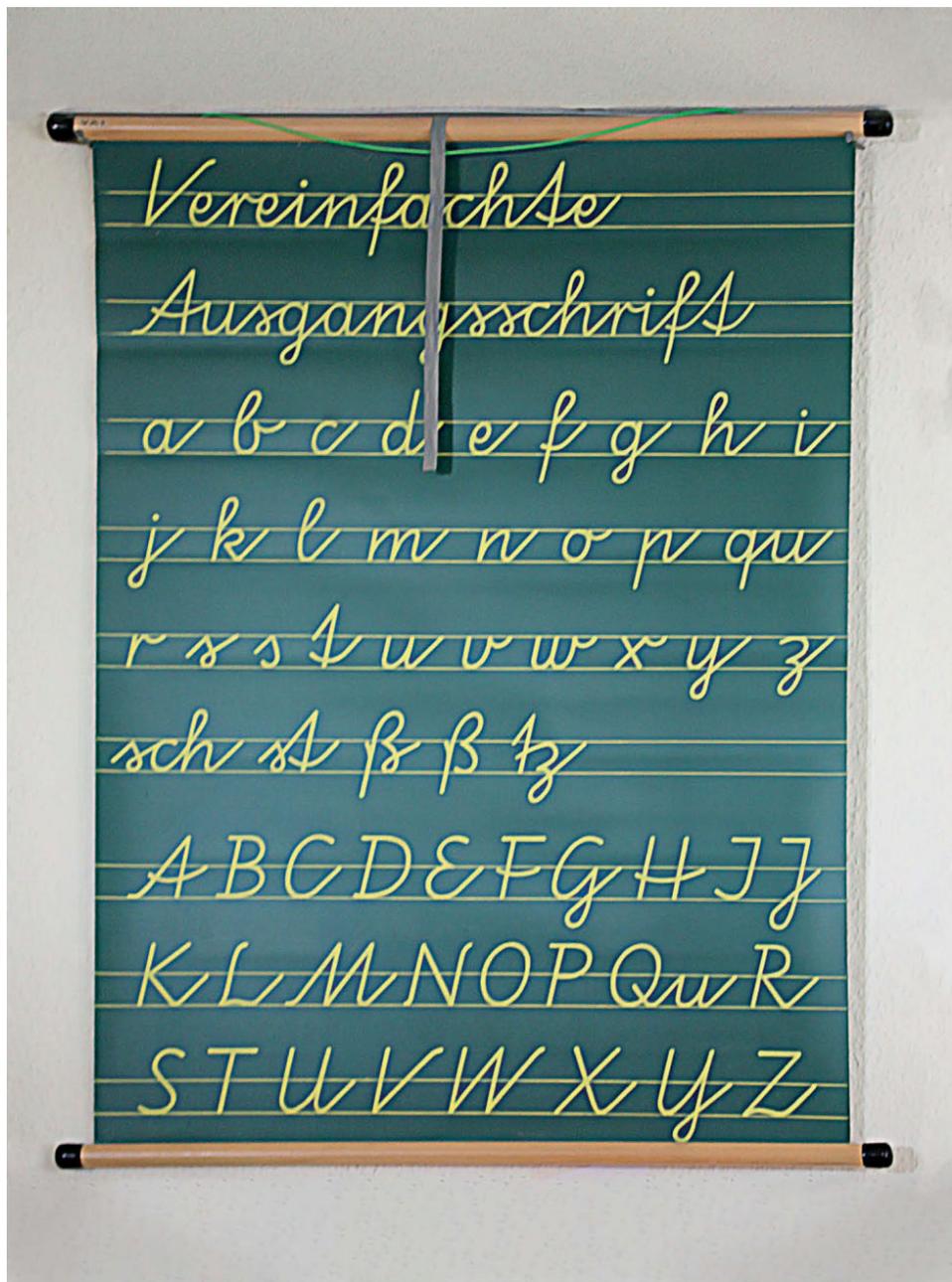
**A**ls Autoren dieser 20-bändigen Enzyklopädie zu Photoshop sollten wir ja eigentlich vorbehaltlos der Behauptung zustimmen „Ein Bild sagt mehr als tausend Worte“. In zahllosen Fällen ist das auch tatsächlich so. Allgemeingültig ist diese Aussage allerdings nicht – denken Sie nur an Begriffe wie „Zeitgeist“ oder „Widerspruch“.

Photoshop ist ein Bildbearbeitungsprogramm, und damit ist sein Schwerpunkt hinreichend genau festgelegt. Schon die allereinfachsten Programme dieser Art unterstützten in den frühen achtziger Jahren auch eine rudimentäre Texteingabe, die diesen Namen nur insofern verdiente, als dabei grob gepixelte Buchstaben auf dem Monitor erschienen. Mehr als ein paar davon verwendete man nur in Notfällen, denn der Umgang mit ihnen war recht holprig und weit von dem entfernt, was man aus üblicher Textverarbeitungssoftware gewöhnt war.

Das fiel nicht weiter störend auf, denn man brauchte es ja nicht unbedingt. Wer ein wenig mehr mit Buchstaben anstellen wollte, nahm dazu lieber Vektorgrafikprogramme zur Hand; für größere, gestaltete Textmengen verwendet man ohnehin Layout-Software und platziert die vorbereiteten Bilder dort, während typografische Feinheiten diesen spezialisierten Programmen überlassen bleiben.

So wenig wir erwarten, mit einem Textprogramm Bildmontagen realisieren zu können, wo wenig ist ein Bildbearbeitungsprogramm dafür zu kritisieren, dass man damit keine Sachbücher verfassen kann. Andererseits ist es selbstverständlich äußerst hilfreich, wenn überschaubare Textmengen hier direkt eingegeben, gestaltet und – nach Entdeckung eventueller Tippfehler – korrigiert und verändert werden können. Werbeanzeigen, Plakate, Titelseiten von Büchern oder Zeitschriften sind Beispiele für solche Anwendungsbereiche.

Um den Unterschied zwischen Schrift als Lesetext oder als Bestandteil eines Bildes noch klarer herauszuarbeiten: Ein Wort oder eine Textzeile, die auf einem Bild platziert werden, sind damit noch nicht Bestandteil dieses Bildes – Text und Bild gemeinsam gehören zur Gestaltung des Projekts. Eine Übergangssituation haben wir dann vor uns, wenn der Text zum Beispiel einen weichen Schlagschatten auf das Bild darunter wirft oder mit einem von Photoshops Ebeneneffekten angereichert wurde. In diesem Fall sind die Buchstaben eine Art Zwitter – einerseits gesetzter Text, andererseits grafische Elemente, die selbst gewisse Eigenschaften von Bildelementen angenommen haben wie etwa Glanzlichter, Oberflächenstruktur oder Schatten.



Werden Buchstaben dagegen zum gleichberechtigten Bestandteil eines Bildes, dann unterliegen sie denselben Bedingungen wie die anderen Elemente der abgebildeten Szene: Sie müssen sich hinsichtlich der Beleuchtung anpassen, also zum Beispiel als Gegenstände einen Schlagschatten in dieselbe Richtung werfen wie alle anderen dort auch, sie können zum Teil hinter Wolken oder Bäumen verschwinden oder gewisse Materialeigenschaften annehmen wie durchsichtig, metallisch oder rau.

Der erste Teil dieses Buches, verfasst von Christoph Künne, widmet sich den Erscheinungsformen von Buchstaben in Photoshop und dem Umgang mit dem Textwerkzeug. Der zweite von Doc Baumann ab Seite 58 zeigt an ausgewählten Beispielen, wie Sie Textelemente als Bestandteile von Bildern behandeln.

In der ersten Hälfte des Buches demonstrieren wir also, was prinzipiell mit dem Textwerkzeug von Photoshop möglich ist. Danach verfügen Sie über eine stabile Basis für alles, was Sie als Grafiker, Fotograf und Layouter wissen müssen, wenn Sie es in Photoshop mit Schriften zu tun haben. Sie kennen die Tricks und Kniffe beim Import von Typografie aus Illustrator (oder anderen PDFs-produzierenden Grafikprogrammen) mittels der Smart-Objekt-Technologie, wissen, wann man sich der Textfunktionen in einem Bildbearbeitungsprogramm bedienen kann, und auch, wann man es besser bleiben lassen sollte. Zudem sind danach dazu in der Lage, den Wert der vielen techni-

schen Textfunktion, die ihnen auf diesen Seiten vorgestellt werden, für Ihre eigene Arbeit einzuordnen und im Idealfall auch in der Praxis sicher zu handhaben.

Der zweite Teil des Buches will Ihnen ganz andere Dinge vermitteln. Während es zuvor eher um technische Grundlagen, Funktionen und Hintergründe ging, erhalten Sie nun einen Überblick über das, was Sie mit Text und Bildern machen können, ohne dass das von den Entwicklern so vorgesehen war. Dieses Wissen geht natürlich ein ganzes Stück über das hinaus, was man in einem Basiswissen-Buch erwartet.

Wir haben lange diskutiert, ob wir Ihnen an einem oder zwei Beispielen in aller Ausführlichkeit zeigen sollten, wie man solche komplexen Effekte erzeugt. Doch würden Sie dann vielleicht nie eine Vorstellung davon bekommen, was überhaupt an Effekten möglich ist, wenn man Text- und Gestaltungsfunktionen von Photoshop kreativ kombiniert. Aus diesem Grund sollten Sie also die Art und Weise, mit diesem Buch zu arbeiten, nach dem ersten Teil grundlegend umstellen.

Anstelle einfacher Beispiele, die Sie mit Photoshop und den ohnehin auf Ihrem Rechner installierten Schriften nachvollziehen können, konzentriert sich die zweite Hälfte des Buches nach einer kurzen Einführung in die Arbeit mit Ebeneneffekten auf praktische Beispiele. Diese laden Sie am besten vorab von unserer Webseite [www.docma.info](http://www.docma.info) herunter, wo Sie für die wichtigsten von ihnen eine Demodatei bei den „Arbeitsmaterialien“

zu diesem Buch finden. Mit diesen Dateien können Sie zum einen die Schritte nachverfolgen und zum anderen selbst mit den Einstellungen experimentieren. Außerdem lassen sich die Textebenen der Dateien als Ausgangsmaterial für eigene Projekte verwenden.

Die Möglichkeiten sind damit noch lange nicht erschöpft. Aber da ein Buch nun einmal nur einen beschränkten Umfang hat, können wir Ihnen lediglich eine Auswahl dessen demonstrieren, was realisierbar ist. Nehmen Sie etwa das Bild auf Seite 5, ein Foto, in dem tatsächlich Kondensstreifen eines Himmelschreiberflugzeugs vorhanden sind – allerdings ergänzt um hinzugemalte Spuren. Sie

erkennen nicht, wo die Originalwölkchen aufhören und die hinzugemalten beginnen? Prima, so soll es sein!

Wir werden Ihnen jedoch keine Schriftzeilen demonstrieren, die in Flammen stehen, auf einen Rücken tätowiert sind, unter einer Wasseroberfläche liegen, gestickt oder gewebt wurden, von Rost oder Flechten überlagert sind, sich aus den Flecken auf dem Fell einer Kuh zusammensetzen oder mit einem Stock in einen Sandstrand geritzt wurden. Sie sehen, es gibt zahllose weitere Umsetzungsmöglichkeiten, und nachdem Sie das Prinzip verstanden haben, Text als Bildbestandteil zu behandeln, werden Sie derartige Gestaltungsprobleme eigenständig lösen.





# Text und Bild

**I**n der klassischen Dunkelkammer war die Verbindung von Texten und Bildern nur eine Randerscheinung: Texterklärungen, wie der Name des Fotografen, wurden mittels Schablonen auf den Bildrand belichtet, damit sich Abzüge zum Beispiel in Redaktionen besser zuordnen ließen. Schon diese banale, aber im Gegensatz zum handschriftlichen Vermerk oder zum mit Schreibmaschine getippten Etikett doch professionell daher kommende Betextung, war recht aufwendig und daher beim Dienstleister nicht zum Schnäppchenpreis erhältlich. Wollte man so etwas im eigenen Labor auf den Abzug belichten, waren teure Spezialapparate notwendig, oder man

behalf sich für gelegentliche Einsätze mit dem Fotografieren von Klebebuchstaben mit einem großen Filmformat. Der Film wurde anschließend als Maske eingesetzt und im Kontaktverfahren auf die Griffleiste oder ins Bild belichtet. Sollte der Text Effekte wie etwa weiche Übergänge zeigen, überstieg das die Möglichkeiten und Fähigkeiten der meisten Fotolaboranten. Hier war das Spezialwissen von Grafikern und/oder Lithografen nötig, die mit einer Vielzahl von Masken, Abwedeltechniken und kundiger Chemiehandhabung manches Kunstwerk vollbrachten, das auch heute noch beeindruckt.

Text und Bild lebten also auf Grund der Komplexität ihrer Verschmelzung lange

in zwei völlig getrennten Welten. Dies änderte sich mit dem Aufkommen digitaler Techniken zunächst nicht. Auch wenn es nun weniger aufwendig war, Text und Bild zu verschmelzen, blieb eine Trennung in technischer Hinsicht erhalten. Bilder wurden in Photoshop bearbeitet, wo es in den ersten Versionen nur rudimentäre Textwerkzeuge gab, die sich im Grunde nur zum Beschriften von Bildrändern eigneten. Der Text wurde später in Layoutprogrammen wie Pagemaker, QuarkXpress oder InDesign oder in Grafikprogrammen wie CorelDraw, Freehand oder Illustrator hinzugefügt. Und das auch wieder nicht vom Fotografen, sondern vom Grafiker. Den Lithografen gab es als eigenständigen Beruf schon bald nicht mehr.

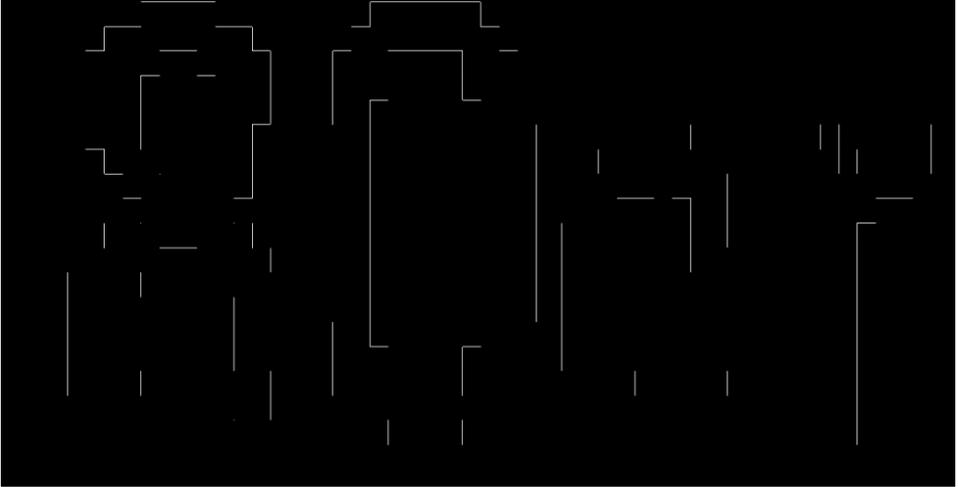
Auch wenn Photoshop heute Textfunktionen hat, von denen frühe Layoutprogramme nur träumen konnten, hat sich an der Arbeitsteilung bisher kaum etwas geändert. Fotografen nutzen die Textfunktion in der Regel nur, um damit „Was-serzeichen“ zu erzeugen, die ihre ins Internet gestellten Bilder vor unrechtmäßiger Verwendung schützen sollen.

Das Betexten von Fotos mit den früher üblichen Angaben zu Inhalt und Autor ist inzwischen für den Bildbetrachter unsichtbar. Profifotografen nehmen solche Eingaben über die IPTC-Felder vor und speichern sie so direkt in der Bild-datei. Zum Auslesen dieser Informationen ist dann wieder ein IPTC-fähiges Bildbearbeitungsprogramm oder eine mit diesen Fähigkeiten ausgestattete Bilddatenbank notwendig.

## Eine kleine Digitalschriftgeschichte

Für einen Computer hat Text zwei Gesichter: Das eine ist sein binäres, bei dem das Gerät nur mit der reinen Textinformation zu tun hat. Das andere ist seine Darstellung als Buchstabe auf dem Bildschirm und im Druck. Hierzu wird dem abstrakten Buchstaben eine Art Kleid angezogen, das technisch betrachtet aus einer Pixeldarstellung für den Monitor und einer Vektorbeschreibung für die Ausgabe im Druck besteht. In den neunziger Jahren des letzten Jahrhunderts arbeitete man zunächst mit getrennten Dateien für diese Aufgaben. Schriften des Types 1 wurden im System für jede Schriftgröße einzeln als eigenständiger Datensatz abgelegt und dann mit einer für den ganzen Schriftschnitt gültigen Druckerbeschreibung komplettiert. Damit war man erstmals in der Lage, beim Umgang mit Schriften schon am Bildschirm im What-You-See-Is-What-You-Get-Modus (WYSIWYG) zu arbeiten und nicht erst beim Ausdruck zu sehen, wie sich der Text auf dem Papier verteilt.

In der DOS-Zeit, von 1980 bis zur Erfindung einer alltagstauglichen Version von Windows in den frühen Neunzigern, gab es Schrift nur als Pixelinformation. Die Druckdarstellung bestand aus kleinen Klötzchen, die mit zunehmender Größe des Ausdruckes immer klobiger wurden und runde Buchstabenkanten in unschön kantige Treppenstufen verwandelten. Dieses Phänomen trat auch im WYSIWYG-Zeitalter der grafischen



In den 70er und 80er Jahren des letzten Jahrhunderts waren Klötzchenbuchstaben auf Rechnungen, auf am Computer getippen Briefen und in anderen privaten Drucksachen das Maß der Dinge. Sie verschwanden erst in den 90ern langsam aus dem typografischen Alltag der privaten Anwender.

Benutzeroberflächen immer dann auf, wenn Schriften nicht korrekt installiert waren, beziehungsweise wenn man für die gewählte Schriftgröße nicht auch den passend großen Bildschirmfont besaß.

Eine Zwischenlösung, die aus der Information eines einzigen Bildschirmfonts und der Druckerbeschreibung eines Schriftschnitts alle Größen – auch die ungeraden – errechnen konnte, war der ATM, der Adobe Type Manager, ohne den bald kein Grafiker der 90er Jahre mehr arbeitsfähig war.

In diese technisch unbefriedigende Welt hinein gebar Microsoft die TrueType-Schriften. Sie enthielten Bildschirm- und Druckdarstellung in einer Datei, waren klein, handhabungsfreundlich bei der Weitergabe und ohne ATM lauffähig. Doch da inzwischen alle Druckerei-

en, alle Agenturen und die meisten Grafiker für – nach heutigen Maßstäben beim Typoerwerb – sehr viel Geld Typ 1-Schriften gekauft hatten, brauchten die TrueType-Schriften fast zehn Jahre, um sich auch in der grafischen Welt durchzusetzen. So existierten lange auf den meisten Systemen Typ 1-Fonts parallel zu TrueType-Schriften, und obwohl die enthaltenen Informationen gleich waren, musste man die Schriften für Windows und MacOS getrennt erwerben, da die Formate untereinander inkompatibel waren.

Erst mit dem Einzug von MacOS X, das nun neben den alten Macintosh-Schriften auch Windows TrueType-Typo sowie systemunabhängige OpenType-Fonts beherrscht, haben sich diese Probleme weitestgehend in Luft aufgelöst.

*Christoph Künne*



## Titeltext in 30 pt

Weit hinten, hinter den Wortbergen, fern der Länder Vokalien und Konsonantien leben die Blindtexte. Abgeschieden wohnen Sie in Buchstabhausen an der Küste des Semantik, eines großen Sprachozeans. Ein kleines Bächlein namens Duden fließt durch ihren Ort und versorgt sie mit den nötigen Regelialien. Es ist ein paradiesmatisches Land, in dem einem gebratene Satzteile in den Mund fliegen. (12 pt)

Nicht einmal von der allmächtigen Interpunktation werden die Blindtexte beherrscht - ein geradezu unorthographisches Leben. Eines Tages aber beschloß eine kleine Zeile Blindtext, ihr Name war Lorem Ipsum, hinaus zu gehen in die weite Grammatik. Der große Ösmos rief ihr davon ab, da es dort wimmelte von bösen Kommas, wilden Fragezeichen und hinterhältigen Semikolli, doch das Blindtextchen ließ sich nicht beirren. Es packte seine sieben Versalien, schob sich sein Initial in den Gürtel und machte sich auf den Weg. Als es die ersten Hügel des Kürstigebürges erklommen hatte, warf es einen letzten Blick zurück auf die Skyline seiner Heimatstadt Buchstabhausen, die Headline von Alphabetdorf und die Subline seiner eigenen Straße, der Zeilengasse. Wehmütig lief ihm eine rhetorische Frage über die Wange, dann setzte es seinen Weg fort. Unterwegs traf es eine Copy. Die Copy warnte das Blindtextchen, da, wo sie herkäme wäre sie zimal umgeschrieben worden und alles, was von ihrem Ursprung noch übrig wäre, sei das Wort "und" und das Blindtextchen solle umkehren und wieder in sein eigenes, sicheres Land zurückkehren. Doch alles Gurauden konnte es nicht überzeugen und so dauerte es nicht lange, bis ihm ein paar heimtückische Werbetexter auflauerten, es mit Longe und Parole berrücken machten und es dann in ihre Agentur schleppten, wo sie es für ihre Projekte wieder und wieder mißbrauchten. Und wenn es nicht umgeschrieben wurde, dann benutzten Sie es immer noch. (4 pt)

Vektorbasierte Schriften bestehen aus Bézierkurven, die für perfekt geformte Außenkanten sorgen. Diese Schriften lassen sich – wie andere Vektorobjekte auch – völlig frei skalieren, ohne dass sie dabei mehr Speicherplatz benötigen oder dass sich die Qualität verschlechtert. Sie können mit bis zu 2400 dpi belichtet werden. Es macht also im Prinzip keinen Unterschied, ob Sie einen solchen Buchstaben in vier Punkt Größe in einem Text, in 30 Punkt Größe auf einem Bild oder auf die Höhe eines Hochhauses vergrößert darstellen. Die Konturen bleiben immer klar und scharf.

The image shows the word 'TPixel' in a highly stylized, calligraphic font. The letter 'T' is enclosed within a circular graphic that has a 3D effect, resembling a metallic sphere or a lens. The rest of the word 'Pixel' is written in a fluid, cursive script. The overall aesthetic is elegant and artistic.

Titeltext in 30 pt

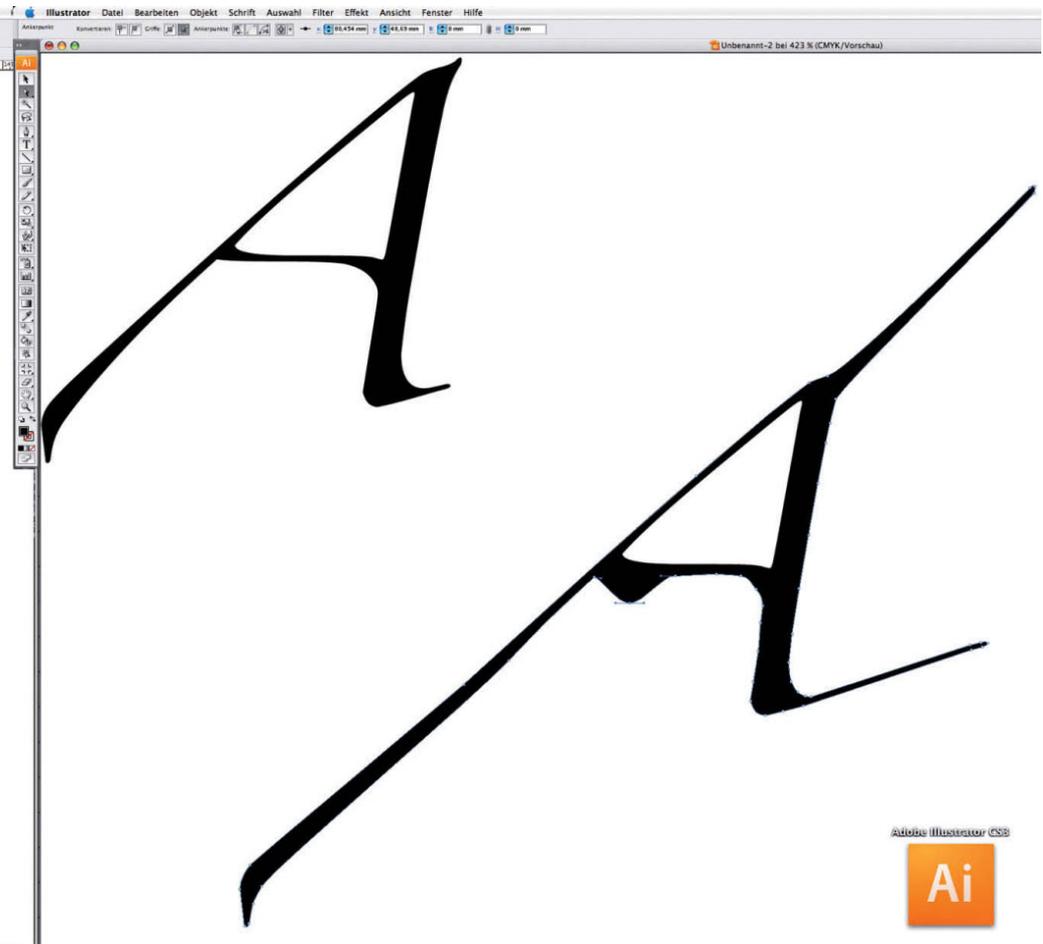
Weit hinten, hinter den Wortbergen, fern der Länder Vokalien und Konsonantien leben die Blindtexte. Abgeschieden wohnen Sie in Buchstabenhäusern an der Küste des Semantik, eines großen Sprachozeans. Ein kleines Bächlein namens Duden fließt durch ihren Ort und versorgt sie mit den nötigen Regalien. Es ist ein paradiesmatisches Land, in dem einem gebratene Satzteile in den Mund fliegen. (12 pt)

Nicht einmal von der allmächtigen Interpunktion werden die Blindtexte beherrscht - ein geradezu unorthographisches Leben. Eines Tages aber beschloß eine kleine Zelle Blindtext, ihr Name war Lorem Ipsum, hinaus zu gehen in die weite Grammatik. Der große Osmox riet ihr davon ab, da es dort wimmelte von bösen Kommata, wilden Frageschreien und hinterhältigen Semikola, doch das Blindtextchen ließ sich nicht beirren. Es packte seine sieben Versäulen, schob sich sein Initial in den Gürtel und machte sich auf den Weg. Als es die ersten Hügel des Kunstgebirges erklimmen hatte, wart es einen letzten Blick zurück auf die Skyline seiner Heimatstadt Buchstaben, das Headline von Alphabendorf und die Subline seiner eigenen Straße, der Zeilengasse. Wehmütig ließ ihm eine rhetorische Frage über die Wangen, dann setzte es seinen Weg fort. Unterwegs traf es eine Copy. Die Copy warnte das Blindtextchen, da, wo sie herkäme wäre sie zügellos umgeschrieben worden und alles, was von ihrem Ursprung noch übrig wäre, sei das Wort "und" und das Blindtextchen solle umkehren und wieder in sein eigenes, sicheres Land zurückkehren. Doch alles Gute reden konnte es nicht überzeugen und so dauerte es nicht lange, bis ihm ein paar heimtückische Werbetexter auflauerten, es mit Longe und Parole betrunken machten und es dann in ihre Agentur schleppten, wo sie es für ihre Projekte wieder und wieder mißbrauchten. Und wenn es nicht umgeschrieben wurde, dann benutzen Sie es immer noch. (4 pt)

Wer auf Pixelbildern Texte anlegte, erzeugte lange Zeit auch automatisch deutlich sichtbar gepixelte Texte. Diese musste man an den Kanten weichzeichnen, damit das Defizit nicht sofort ins Auge fiel. Inzwischen beherrschen die meisten Bildprogramme auch Vektorfunktionen für Textelemente und/oder automatische Kantenweichzeichnung, so dass auffällige Treppeneffekte weitestgehend der Vergangenheit angehören. Gerasterten Text setzt man heute fast nur noch ein, wenn Filtereffekte auf die Typoelemente angewandt werden sollen, die mit Vektortext (noch) nicht funktionieren. In solchen Fällen empfiehlt es sich, den Text vor dem Rastern möglich groß zu skalieren, damit man später noch Spielräume bei der Größenfestlegung hat.



Besitzer der Creative Suite können Textelemente mit mehreren Programmen gestalten. Grundsätzlich empfiehlt es sich, längere Fließtexte und mehrseitige Layouts nicht in Photoshop zu setzen, sondern in InDesign oder zumindest in Illustrator über das Bild zu legen. Einfache Effekte wie weiche Schlagschatten (ab InDesign CS) oder Relieffkanten (ab InDesign CS3) machen hier viele, vormals nur in Photoshop und Illustrator verfügbare Stile zugänglich. Titel, Claims, Headlines für Anzeigen oder Logos, bei denen es auf mikrotypografische Feinheiten ankommt, lassen sich meist am besten in Illustrator gestalten und anschließend in InDesign positionieren. In Illustrator haben Sie zudem



seit jeher die Möglichkeit, Schriften in von der Textinformation unabhängige Vektorformen umzuwandeln, und über die Manipulation der Bézierkurven etwa für Logogestaltungen umzubauen, ohne dass dabei die unbegrenzte Skalierbarkeit verloren ginge. In Photoshop gehen Sie vergleichbar über „Ebene > Text > In Form umwandeln“ vor.

### **Tipp:**

Wie Sie Illustrator-Textelemente in Photoshop ab CS2 unter Beibehaltung der Vektorinformationen weiterverarbeiten, erfahren Sie auf der Doppelseite 24/25.



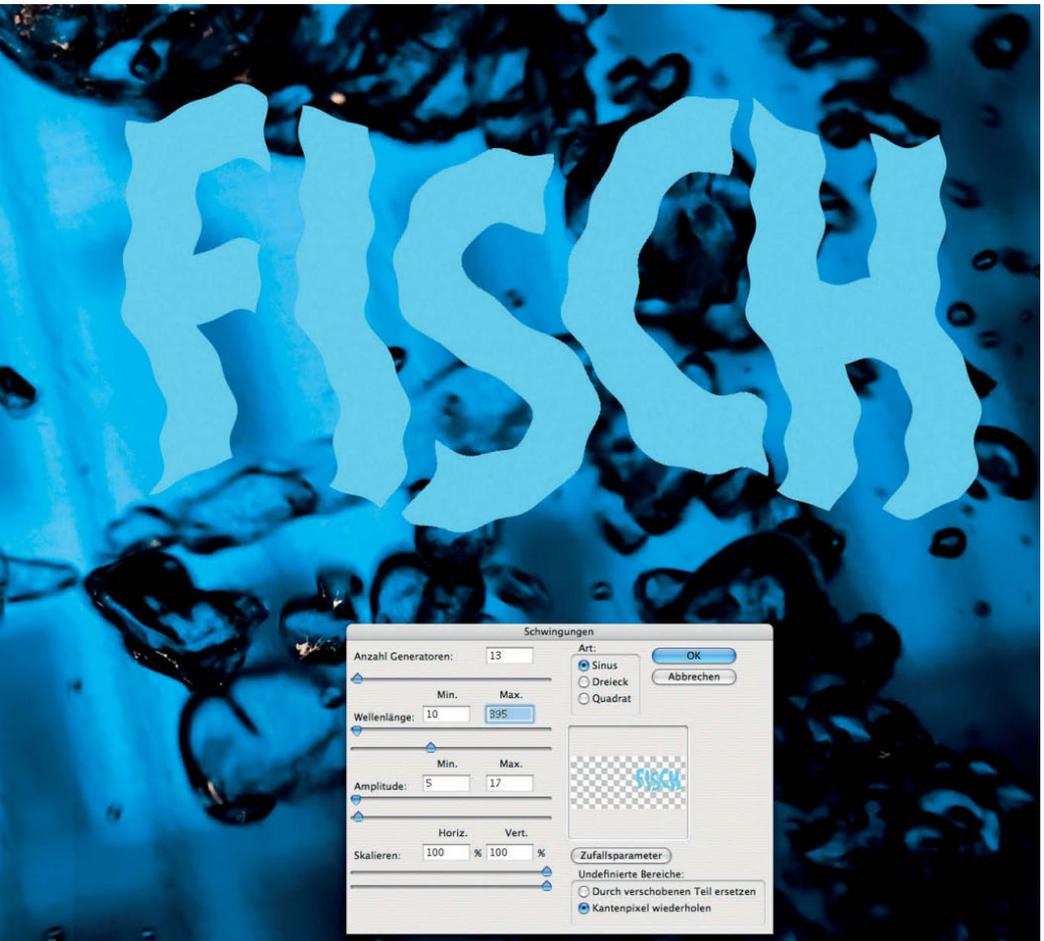
Wird in Photoshop Text erzeugt, arbeitet die Text-Engine zunächst mit Vektorinformationen, die sich im Bild verlustfrei skalieren lassen. Erst beim Sichern der Daten in ein Bilddatenformat werden die Vektoren auf Pixelinformationen reduziert, wobei die Kantenqualität entsprechend der vorgegebenen Bildauflösung etwas unschärfer ausfällt und die Bilder sich später in einem Layoutprogramm nicht mehr beliebig vergrößern lassen. Bedeutsam ist dieser Effekt besonders, weil die Textinformationen zumindest in den Formaten TIFF und PSD, die in der Lage sind, Ebenen abzuspeichern, erhalten bleiben und man so später ganz einfach wieder den Text verändern kann. Speichert man die Datei hingegen als JPG, BMP oder PNG gehen die Textinfor-



mationen verloren. Warum Photoshop- oder TIFF-Dateien mit Textebenen, wenn sie in ein Layoutprogramm geladen werden, nur gerasterte Textqualität liefern, obwohl die Vektorinformationen vorhanden sind, bleibt ein Geheimnis der Programmierer. Um die Texte im Layoutprogramm hochauflösend ausdrucken zu können, muss man das Photoshop-Bild im Photoshop-PDF-Format sichern. Dabei bleiben auch die Textebenen erhalten und man kann bei Bedarf einen auf den JPEG-Algorithmen basierenden Kompressionsgrad für die Pixelinformation festlegen – All-in-One sozusagen. Der Nachteil dieser Speicherung ist, dass man inzwischen mindestens Photoshop CS2 zum erneuten Bearbeiten der Dateien braucht.



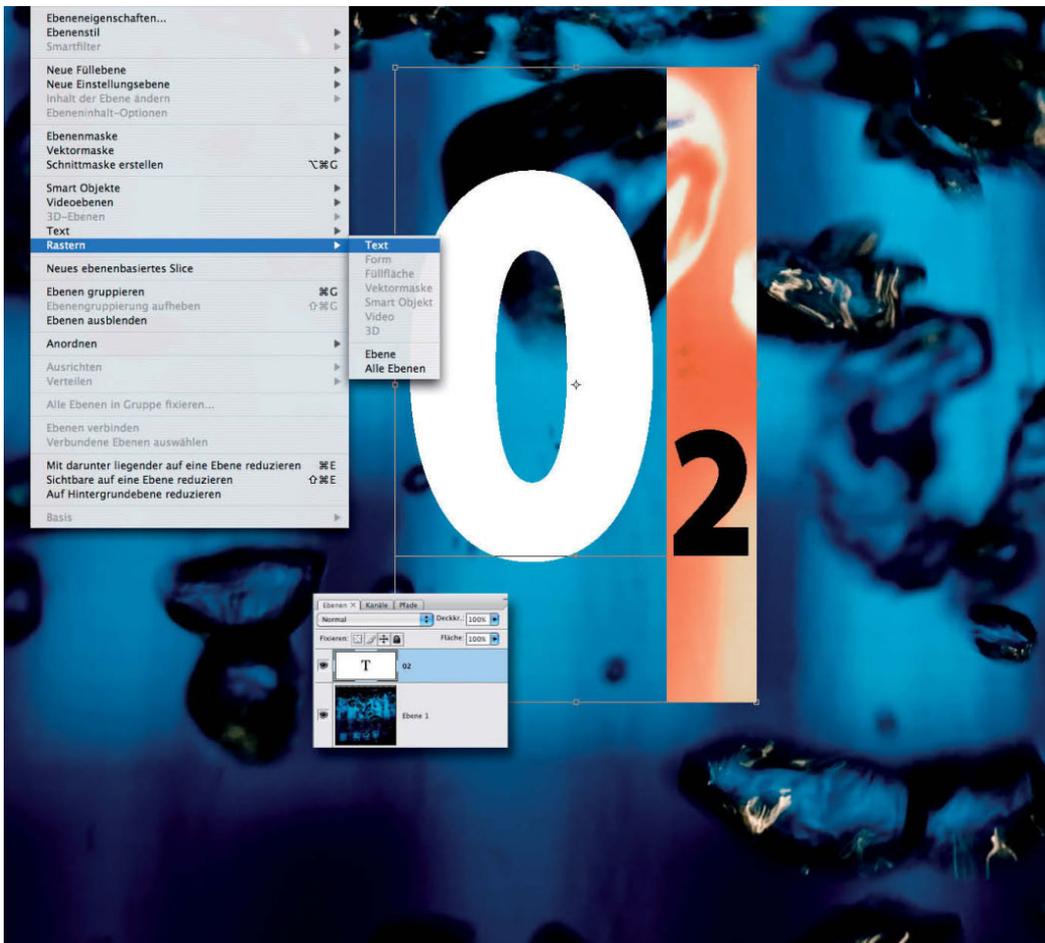
Die Möglichkeiten, Schrift in Photoshop zu verformen, sind nahezu unbegrenzt, wenn man darauf verzichten kann, die Textinformation zu erhalten. Vergleichsweise eingeschränkt sind die Optionen zur Verformung von Schriftelementen, deren Buchstaben sich anschließend noch verändern lassen sollen. Hier haben wir seit Photoshop 5.5 die Transformationswerkzeuge „Skalieren“, „Drehen“ und „Neigen“ zur Auswahl. Ab Photoshop 7 ist zusätzlich die Funktion „Text verkrümmen“ hinzugekommen, die sich ab CS2 wahlweise über „Verkrümmen“ im „Bearbeiten“-Untermenü „Transformieren“ aufrufen lässt oder als abweichend zu steuernder Dialog über die entsprechende



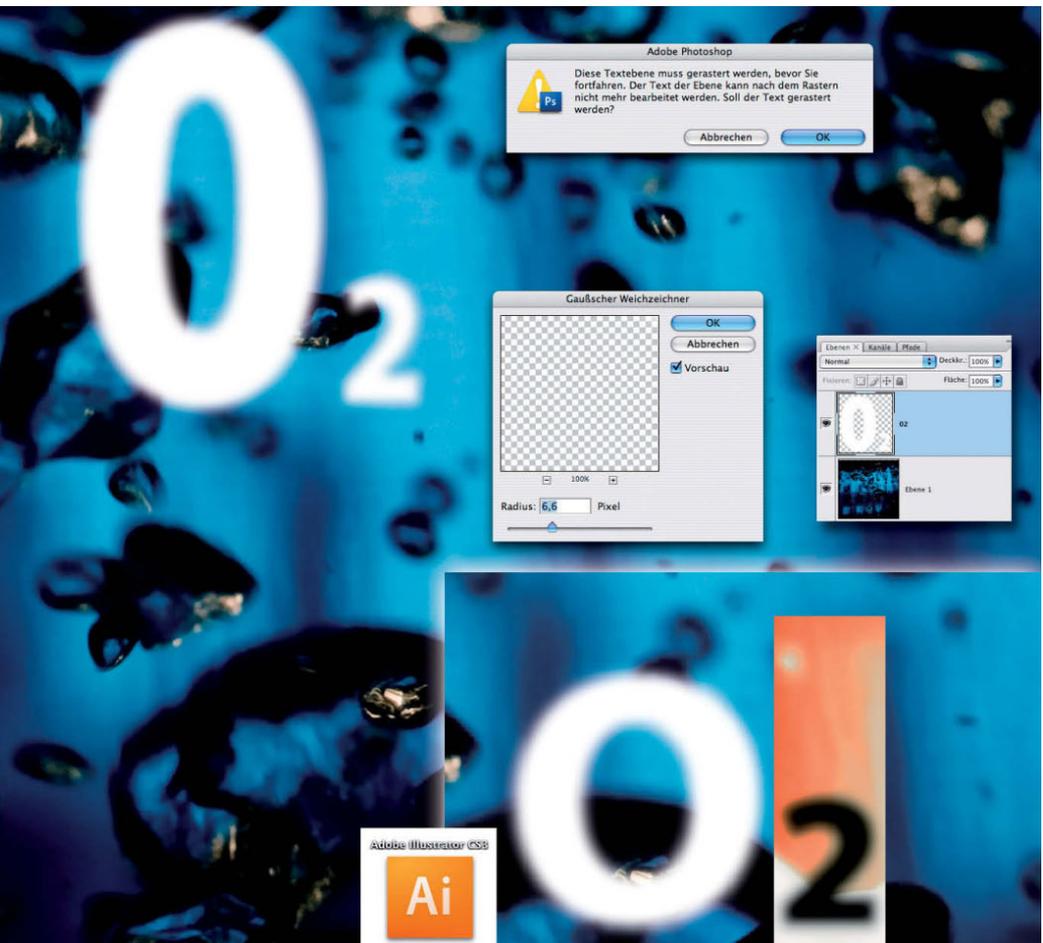
Schaltfläche in der Optionsleiste des Textwerkzeugs. Der ab Photoshop 7 verfügbare Dialog enthält eine Reihe von vorgegebenen Formen wie Bögen, Muscheln, Wölbungen oder Wellen, die sich durch Schieberegler horizontal und vertikal verändern lassen. Die neue „Verkrümmen“-Funktion gewährt direkten Zugriff auf die Bézierkurven und erlaubt so differenziertere Eingriffe.

### Tipp:

Mehr zum Thema Verformen, Verzerren und Verkrümmen von Text lesen Sie in diesem Band ab Seite 52. Wie Sie Bildteile oder andere Objekte verformen, erfahren Sie in Band 19 der Edition DOCMA mit dem Titel „Verzerren“ ab Seite 28.



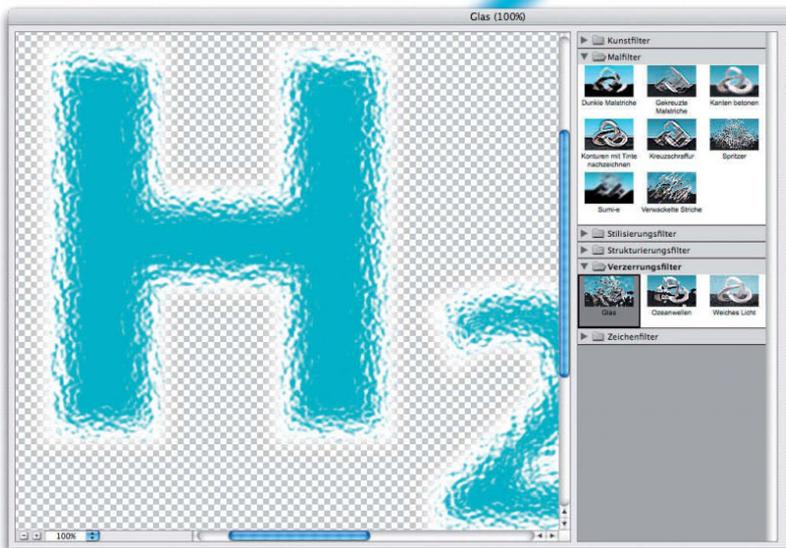
Um ein Schriftelement mit Filtern zu bearbeiten, muss man es im Vorfeld rastern. Das heißt, die enthaltene Textinformation wird gelöscht, wobei der Schriftzug aber seine Form behält. Aus den Vektoren werden Pixel. Allerdings lässt sich der Text hinterher weder mit dem Textwerkzeug nachbearbeiten noch ohne Qualitätsverlust skalieren. Den Text-Rasterbefehl finden Sie im „Ebene“-Menü unter dem Eintrag „Raster“. Ab Photoshop CS wird die Rasterung aber auch – nach einem Nachfragedialog wohlgermerkt – automatisch vorgenommen, wenn Sie, während eine Textebene (oder eine Formebene) aktiviert ist, einen der Filter aufrufen. In den Vorversionen waren die Filter-



funktionen in solchen Fällen grau dargestellt, das hat scheinbar zu viele Nutzer verwirrt.

Nicht minder verwirrend erscheint es für Illustrator-Anwender hingegen, dass man dort auf sehr viele der auch in Photoshop verfügbaren Filterfunktionen, wie etwa Weich- und Scharfzeichnungs- sowie Kunst-, Mal- und Zeichenfilter zugreifen kann, ohne dass dafür der Text gerastert werden müsste.

Adobe Illustrator CS3



Seit Photoshop CS2 gibt es einen neuen Ebenentyp: Das Smart Objekt. Smart Objekte können alles enthalten, was man in Photoshop importieren kann, ab Version CS3 sogar 3D-Objekte und Videosequenzen. Für den Photoshop-Typografen ist vor allem interessant, dass sich hiermit zum Beispiel Text- und Vektorobjekte aus Illustrator beziehungsweise PDFs mit Vektordaten aus anderen Programmen wie Freehand oder Corel-Draw importieren lassen, wenn deren Exportfunktionen korrekt funktionieren. Das ging zwar vorher auch schon, nur musste man diese Elemente direkt nach dem Import und einer einmaligen verlustfreien Skalierung



zwangsweise rastern. Nun bleiben alle Originaldaten solange erhalten – und auch in Illustrator weiter veränderbar – bis man sich entscheidet, das Smart Objekt zu rendern. Ab Photoshop CS3 können Smart Objekte auch gefiltert werden, ohne dass man sie im Vorfeld rastern muss. Damit wird über Umwege der temporäre Einsatz von Photoshop-Effekten möglich, der in Illustrator zur Basisfunktionalität gehört – allerdings mit einer Einschränkung: Nach der ersten Anwendung des Filters auf das Smart Object muss man in Photoshop alle weiteren Korrekturen ohne Sichtkontrolle beim Einstellen vornehmen.



Manipulation ist keine Wissenschaft - es ist eine Kunst.



Eine Investition in Wissen bringt noch immer die besten Zinsen.  
(Benjamin Franklin)



75 Seiten Photoshop-Workshops für Kreative

**DOCMA**

Doc Baumanns Magazin für digitale Bildbearbeitung

2|07 April - Juni 2007 | Heft 17 | 6. Jahrgang www.docma.info Deutschland 9,90 € Luxemburg 11,90 € | Spanien 12,85 € | Österreich 11,90 € | Schweiz 19,80 SR

66243

4 199224 359993

**Photoshop CS3 Beta**

Was die kommende Version bringt

**Perfekt vergrößern**

Bilder interpolieren mit Photoshop und Spezial-Tools

**Stimmung machen**

Uli Staiger zeigt, wie man eine Lichtstimmung der Bildaussage anpasst

**Digitales Solarium**

Vom Effenbeintaint bis zur Kaffeebräune



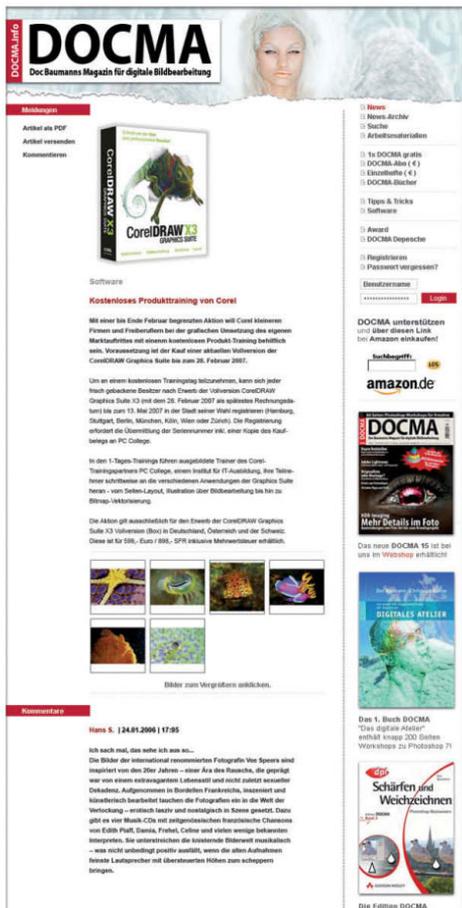
Fotos wie hyperrealistische Gemälde

**Edelporträts**

**FineArt Druckprofile**

Druckfarbmessung für neutrale Schwarzweißbilder

Auch wenn Photoshop im Rahmen der Creative Suite nicht das allein selig machende Werkzeug zum Layouten ist, sind seine Fähigkeiten diesbezüglich doch schon recht weit gediehen. Wenn dort nicht gerade Kurzgeschichten zu Papier gebracht werden, lassen sich mit Photoshop ab Version 7 durchaus Magazincover, Weblayouts, Anzeigenvorlagen, Prospekt-Flyer oder andere einseitige Layouts gestalten. Wie bei jedem guten Layout kommt es hier natürlich mehr auf die gute Idee des Kreativen als auf die technischen Möglichkeiten des Werkzeugkastens an. Ein Beurteilungsansatz übrigens, der in den ersten Jahren des DTP (Desktop-Publishing) ziemlich aus der Mode gekommen war, aber langsam wieder in die Köpfe der Gestalter zurückkehrt.



**DOCMA.info**  
Doc Baumanns Magazin für digitale Bildbearbeitung

**Mitbringen**  
Artikel als PDF  
Artikel versenden  
Kommentieren

**Software**  
**Kostenloses Produkttraining von Corel**  
Mit einer bis Ende Februar begrenzten Aktion will Corel kleineren Firmen und Freiberuflern bei der grafischen Umsetzung des eigenen Marketingmix mit einem kostenfreien Produkt-Training behilflich sein. Voraussetzung ist der Kauf einer aktuellen Vollversion der CorelDRAW Graphics Suite bis zum 28. Februar 2007.

Um an einem kostenlosen Training teilzunehmen, kann sich jeder Mensch gebildeter Geschlecht nach Erhalt der Vollversion CorelDRAW Graphics Suite 12.0 bis zum 28. Februar 2007 als Teilnehmer (Freibuchungslimit) bis zum 13. Mai 2007 in der Stadt seiner Wahl registrieren (Hamburg, Stuttgart, Berlin, München, Köln, Wien oder Zürich). Die Registrierung erfordert die Übermittlung der Seriennummer inkl. einer Kopie des Kaufbelegs an PC College.

In den 1-Tages-Trainings führen ausgebildete Trainer des Corel-Trainingspartners PC College, einen inhaltlich 80-170-minütigen, drei Teilnehmer schaffenden an die verschiedenen Anwendungsbereiche der Graphics Suite heran - von Seiten-Layout, Illustration über Bildbearbeitung bis hin zu Bitmap-Verknüpfung.

Die Aktion gilt ausschließlich für den Bereich der CorelDRAW Graphics Suite 12.0 Versionen (32-bit oder 64-bit), Österreich und ist Schweiz. Dies ist für SWL, Euro / CHF, SFR inklusive Mehrwertsteuer erhältlich.

**Newsletter**  
Hans S. | 24.01.2006 | 17:55  
Ich each mal, das sehe ich am...  
Die Bilder der international renommierten Fotografin Vse Sperre sind inspiriert von den 20er Jahren - einer Ära des Bauhauses, die geprägt war von einem avantgardistischen Lebensstil und nicht zuletzt sexueller Debatte. Aufgenommen in Berlin, Frankfurt, Amsterdam und schließlich transferiert werden die Fotografien an in die Welt der Verlockung - erotisch latent und manchmal in Szene gesetzt. Dazu gibt es vier Black & White aus ungewöhnlichen historischen Chansons von Edith Piaf, Daria, Fritsch, Coltrane und vielen weiteren bekannten Interpreten. Sie unterstreichen die bestehende thematische Musikalität - was nicht unbedingt gender neutral, wenn die alten Aufnahmen feinsinnige Lautsprecher mit überausfeinen Höhen zum schmeppern bringen.

**News**  

- News Archiv
- Suche
- Arbeitsmaterialien
- To DOCMA gratis
- DOCMA-Jahres (4)
- Einzelhefte (4)
- DOCMA-Bücher
- Tipps & Tricks
- Software
- Anwand
- DOCMA Depesche
- Registrieren
- Passwort vergessen?

**Benutzername**  **Code**

**DOCMA unterstützen**  
und über diesen Link bei Amazon einkaufen!

**kurzbegriff**  **ISBN**  
**amazon.de**

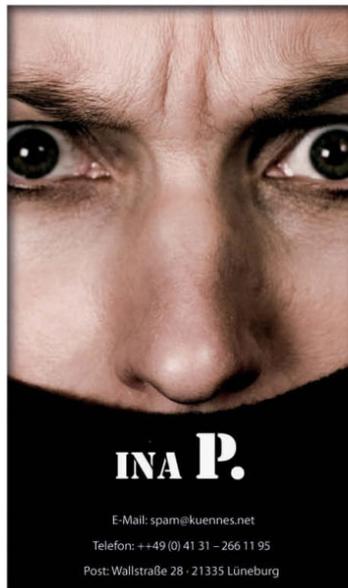
**DOCMA**  
Das Magazin  
Mehr Details im Foto

Das neue DOCMA 15 ist bei uns im **Webshop** erhältlich!

**DIGITALES HEFTLICH**

Das 1. Buch DOCMA "Die digitale Alster" enthält knapp 200 Seiten Workshops zu Photoshop 7!

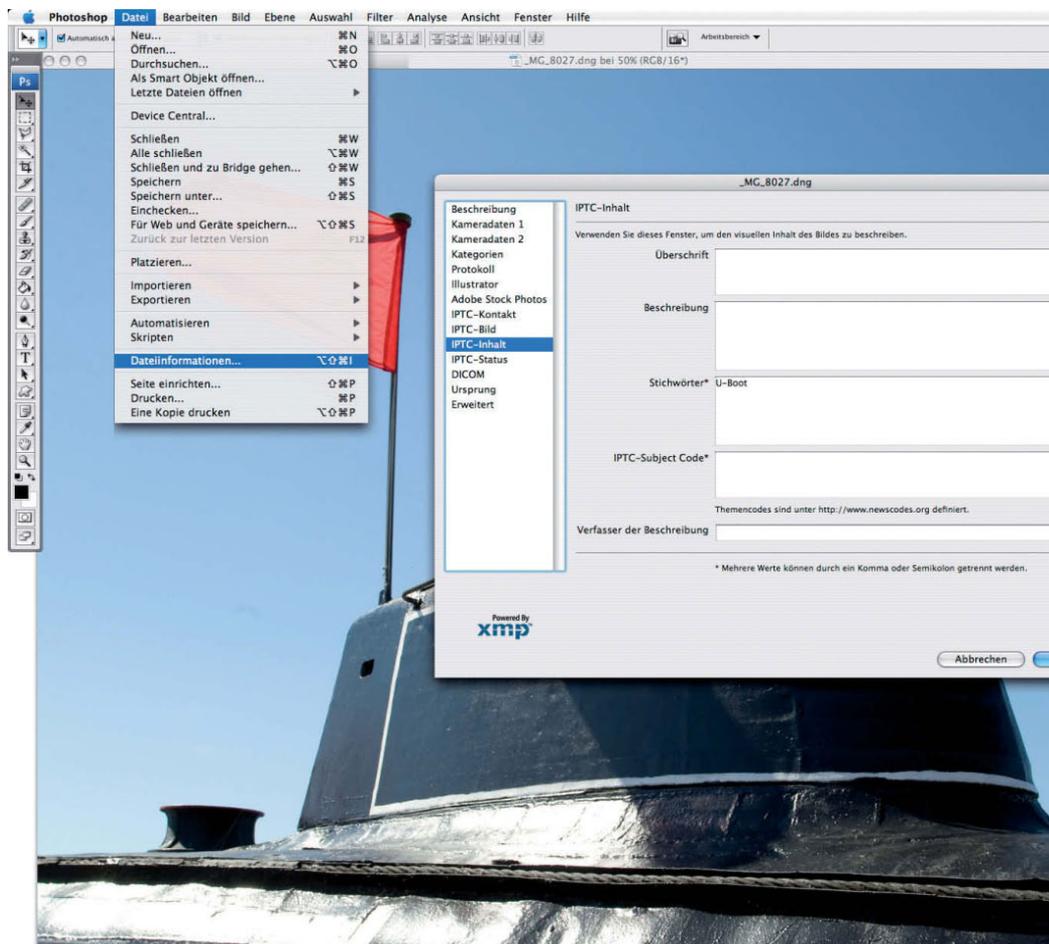
**Schärfen und Weichzeichnen**  
Die Edition DOCMA



Photoshop arbeitet auf der Basis von einspaltigen, nicht verknüpfbaren Textrahmen. Texte lassen sich direkt per Tastatur eingeben oder über die Zwischenablage einkopieren, nicht aber aus Text-Dokumenten importieren. Seine Stärken spielt das Programm vor allem bei der Gestaltung von Headlines aus, die mit dem Hintergrund zusammenwirken, also ihn zum Beispiel teilweise durchscheinen lassen.

### Tipp:

Sollen die Mengentexte später von einem Dienstleister in höchster Druckqualität ausgegeben werden, achten Sie darauf, als Speicherformat „Photoshop-PDF“ zu wählen.



Natürlich kann man auch mit Photoshop Textinformationen auf die Griffleisten von Abzügen drucken. Das geht sogar weitaus einfacher vonstatten als ähnliche Arbeiten im Fotolabor. Allerdings wird heute in den digitalen Workflows selten auf einen Abzug als Druckvorlage zurückgegriffen, sondern man arbeitet durchweg mit elektronischen Daten. Beschriftungen stehen daher heute zumeist in der Datei. Über den Dialog „Dateiinformationen“, den Sie in Photoshop im Menü „Datei“ aufrufen, gelangen Sie zu einer ganzen Reihe von Eingabefeldern, die Sie teils automatisiert, teils individuell ausfüllen. An dieser Stelle finden

The screenshot shows a photo library application window titled "20070823-penemünde". The interface is divided into several sections:

- Left Sidebar:** Contains a "Favoriten" section, a "Stichwörter" (Keywords) list with folders like "Burg Ludwigsstein", "Ereignisse", "Abschlussfeier", "Geburtsstag", "Hochzeit", "Hessen", "Ina", "Kallenhusen", "Lea", "Orte", "Hamburg", "New York", "Paris", "San Francisco", "Tokio", "Ostsee", "Personen", "Matthias", "Robert", "Premium", "Premium-Objekt", "Premium-Struktur", "Splithöfer", "Tokunbo Hochzeit", "U-Boot", and "Andere Stichwörter". Below this is a search bar and a "Metadaten" section showing technical details for the selected image: "1/11.0 1/250 2912 x 4368 9,75 MB RCB ISO 200".
- Main Grid:** Displays a grid of photo thumbnails. Each thumbnail has a metadata overlay on its right side. The overlays contain the following information:
  - Thumbnail 1: "Änderungsdatum Heute, 15:41:59 Uhr", "12,24 MB", "Dokumenttyp DNG-Bilddatei", "1/125 s bei f/5,6 -0,33, ISO 200", "Brennweite 73,0 mm", "Copyright christoph@kuennes.net", "Stichwörter U-Boot".
  - Thumbnail 2: "\_JMC\_8024.dng", "Erstellungsdatum 23.08.07, 13:27:14 Uhr", "Änderungsdatum Heute, 15:41:59 Uhr", "12,25 MB", "Dokumenttyp DNG-Bilddatei", "1/250 s bei f/6,3 -0,33, ISO 200", "Brennweite 105,0 mm", "2912 x 4368", "Autor Christoph Künne", "Copyright christoph@kuennes.net", "Stichwörter U-Boot".
  - Thumbnail 3: "\_JMC\_8025.dng", "Erstellungsdatum 23.08.07, 13:28:21 Uhr", "Änderungsdatum Heute, 15:41:58 Uhr", "9,80 MB", "Dokumenttyp DNG-Bilddatei", "1/500 s bei f/13,0 -0,33, ISO 200", "Brennweite 55,0 mm", "2912 x 4368", "Autor Christoph Künne", "Copyright christoph@kuennes.net", "Stichwörter U-Boot".
  - Thumbnail 4: "\_JMC\_8026.dng", "Erstellungsdatum 23.08.07, 13:28:41 Uhr", "Änderungsdatum Heute, 15:41:58 Uhr", "10,86 MB", "Dokumenttyp DNG-Bilddatei", "1/250 s bei f/10,0 -0,33, ISO 200", "Brennweite 47,0 mm", "2912 x 4368", "Autor Christoph Künne", "Copyright christoph@kuennes.net", "Stichwörter U-Boot".
  - Thumbnail 5: "\_JMC\_8027.dng", "In Camera Raw bearbeitet", "Erstellungsdatum 23.08.07, 13:28:56 Uhr", "Änderungsdatum Heute, 15:46:32 Uhr", "9,75 MB", "Dokumenttyp DNG-Bilddatei", "1/250 s bei f/11,0 -0,33, ISO 200", "Brennweite 32,0 mm", "2912 x 4368", "Autor Christoph Künne", "Copyright christoph@kuennes.net", "Stichwörter U-Boot".
  - Thumbnail 6: "\_JMC\_8028.dng", "Erstellungsdatum 23.08.07, 13:29:15 Uhr", "Änderungsdatum 23.08.07, 17:43:44 Uhr", "8,43 MB", "Dokumenttyp DNG-Bilddatei", "1/400 s bei f/14,0 -0,33, ISO 200", "Brennweite 24,0 mm", "2912 x 4368", "Autor Christoph Künne", "Copyright christoph@kuennes.net", "Stichwörter U-Boot".
  - Thumbnail 7: "\_JMC\_8029.dng", "Erstellungsdatum 23.08.07, 13:30:32 Uhr", "Änderungsdatum 23.08.07, 17:44:28 Uhr", "10,42 MB", "Dokumenttyp DNG-Bilddatei", "1/320 s bei f/13,0 -0,33, ISO 200", "Brennweite 24,0 mm", "2912 x 4368", "Autor Christoph Künne", "Copyright christoph@kuennes.net", "Stichwörter U-Boot".
  - Thumbnail 8: "\_JMC\_8030.dng", "Erstellungsdatum 23.08.07, 13:31:46 Uhr", "Änderungsdatum 23.08.07, 17:45:12 Uhr", "12,75 MB", "Dokumenttyp DNG-Bilddatei", "1/125 s bei f/8,0 -0,33, ISO 200", "Brennweite 24,0 mm", "2912 x 4368", "Autor Christoph Künne", "Copyright christoph@kuennes.net", "Stichwörter U-Boot".
  - Thumbnail 9: "\_JMC\_8031.dng", "Erstellungsdatum 23.08.07, 13:32:14 Uhr", "Änderungsdatum 23.08.07, 20:23:10 Uhr", "13,52 MB", "Dokumenttyp DNG-Bilddatei", "1/125 s bei f/8,0 -0,33, ISO 200", "2912 x 4368", "Autor Christoph Künne", "Copyright christoph@kuennes.net", "Stichwörter U-Boot".
- Bottom Status Bar:** Shows "83 Objekte, 1 ausgewählt, 1 ausgewählt - 9,75 MB".

Sie übrigen auch die Aufnahmedaten Ihres Fotos, mit dem Sie nachträglich ermitteln können, unter welchen technischen Bedingungen die Aufnahme zustande gekommen ist. Beschriftungen Ihrer Fotos nehmen Sie übrigens sehr komfortabel im Dateiverwalter Bridge vor, der ab Photoshop CS2 mitgeliefert wird.

## Tip:

Mehr über die Konventionen der Bildbeschriftung erfahren Sie im Internet beim International Press Telecommunications Council unter [www.iptc.org](http://www.iptc.org) oder auf Deutsch unter dem Stichwort „IPTC-NAA-Standard“ bei der Online-Enzyklopädie [www.wikipedia.de](http://www.wikipedia.de).

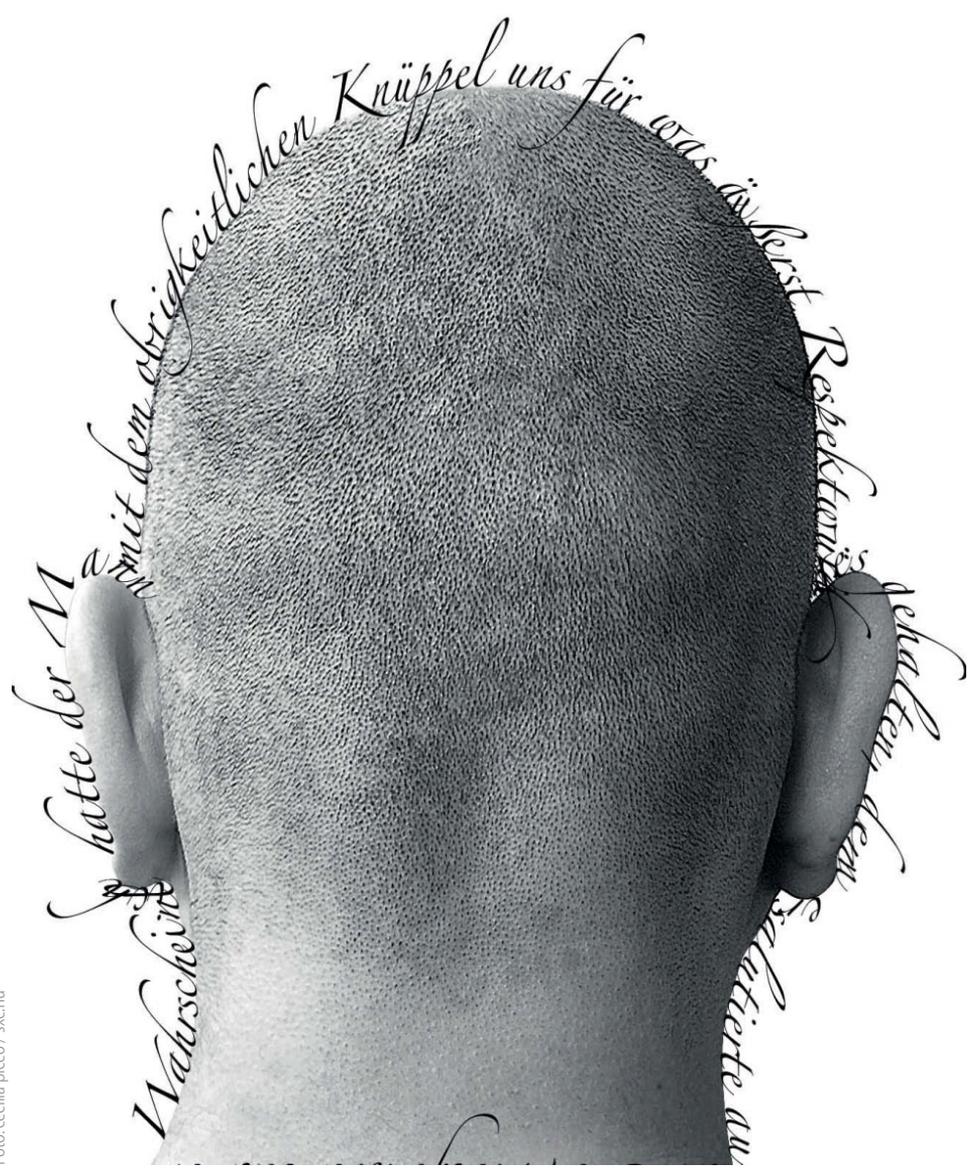


Foto: cecilia picco / sx.chu

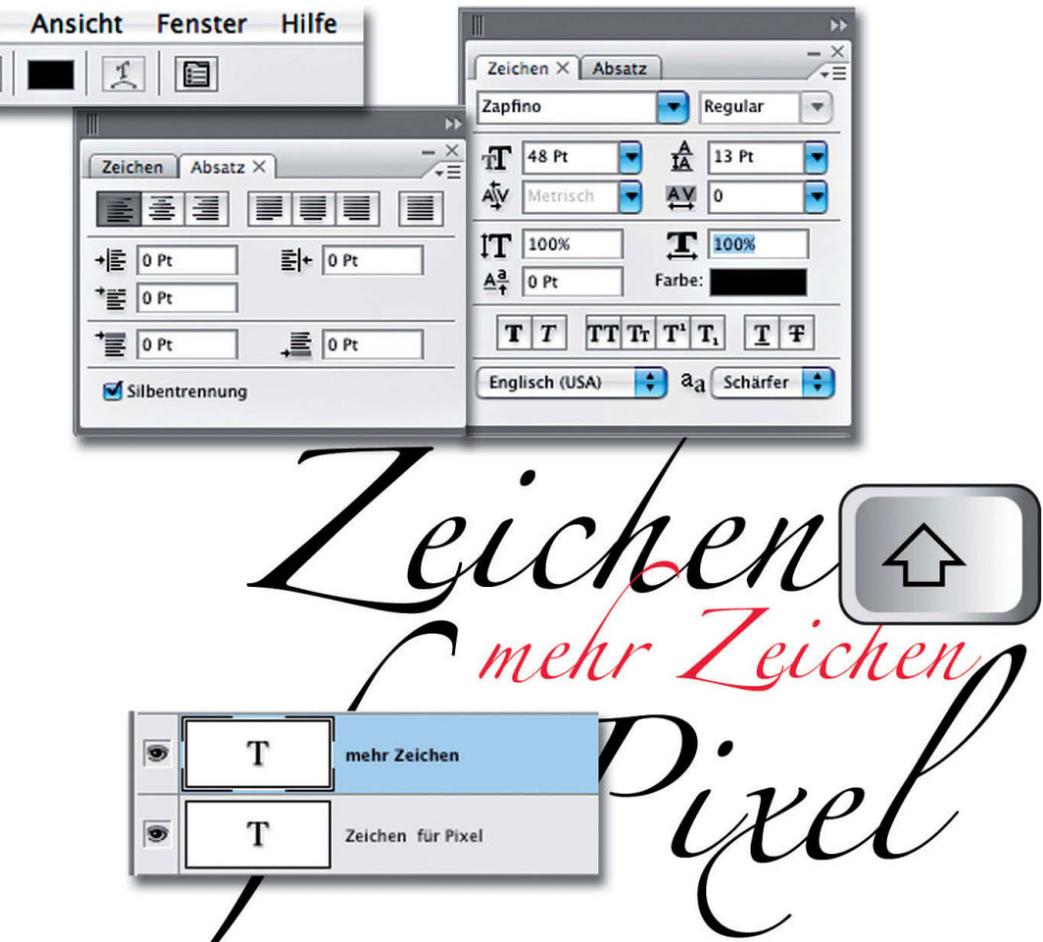
# Das Textwerkzeug

**U**m die Qualität des aktuellen Textwerkzeugs von Photoshop in vollem Umfang würdigen zu können, muss man sich nicht nur vor Augen führen, wie vor dem Einzug der digitalen Bildbearbeitung Text aufs Bild gebracht wurde, sondern auch mit welcher rudimentärer Funktionalität die ersten Versionen von Bildbearbeitungsprogrammen ausgestattet waren. Im analogen Labor wurden zum Beispiel bei Planfilmen entweder die Negative selbst an den Seiten von speziellen Fotosatzbelichtern nachbelichtet, oder man erzeugte für die Beschriftung von Abzügen in kleineren Auflagen ebenfalls im Fotosatz (zum Beispiel mit dem ab 1966 von der Berthold AG gebauten „Starmat“) Filmstreifen, die anschließend im Kontaktverfahren bei der Bildbelichtung mit aufs Fotopapier gelegt wurden. Im Gegensatz zu diesen nicht nur teuren, sondern auch zeitaufwendigen Verfahren schienen die ersten Photoshop-Textwerkzeuge in der Version 2 wie ein Geschenk des Himmels – zumindest für jene, die der Technik gegenüber aufgeschlossen waren und nicht um ihren Arbeitsplatz fürchteten. In dieser Version gab es zwar nur einen Texteditor ohne WYSIWYG-Funktionalität, und man konnte den eingegebenen Pixeltext nach der Bestätigung des Dialogs nur noch solange mit Filtern oder Einstellungsdialogen bearbeiten, wie die automatisch erzeugte

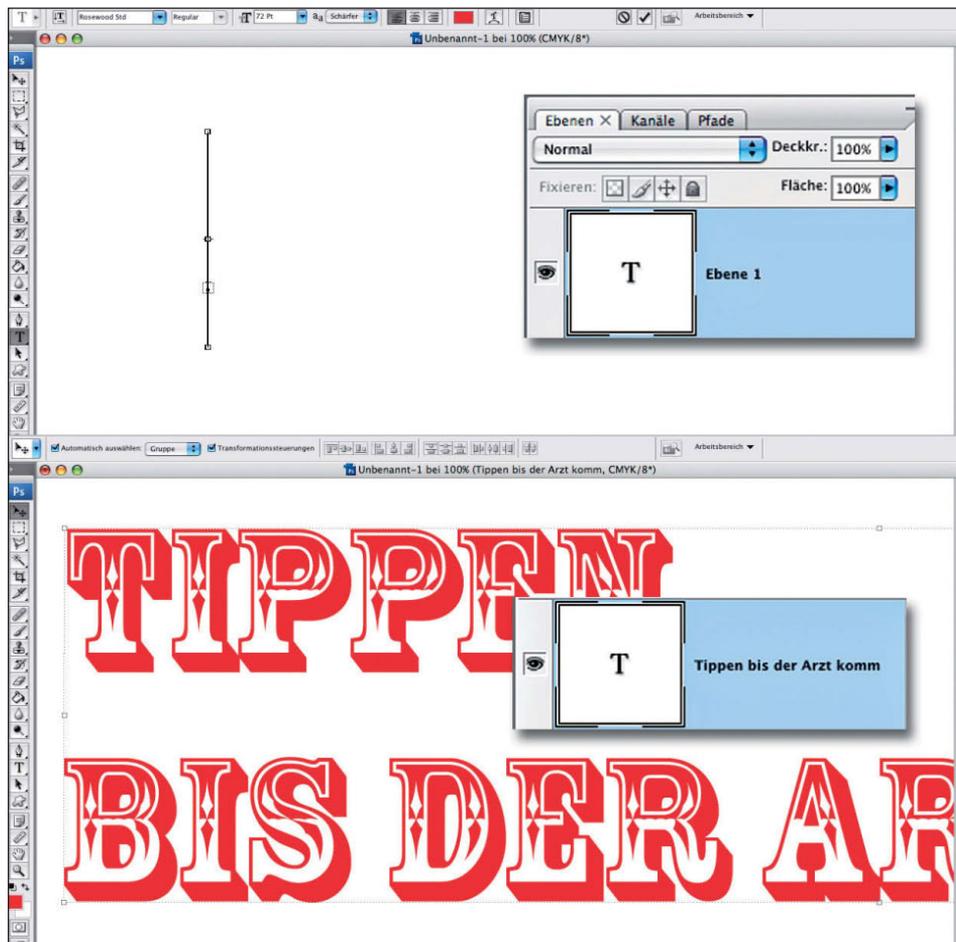
Auswahl aktiv war. Danach wurde er fast unwiderruflich – lediglich durch einen einzigen „Zurück“-Schritt korrigierbar – mit den Pixeln des Untergrunds verschmolzen. Nur die Beherrscher von Alpha-Kanälen konnten sich etwas mehr Flexibilität und Bearbeitungsoptionen verschaffen. Allerdings mussten Ihre Rechner dazu mit Unmengen teuren RAMs aufgerüstet sein. Wer damals einen Mac besaß, der soviel Arbeitsspeicher unterstützte, und 32, 64 oder gar 128 Megabyte sein Eigen nannte, galt als Krösus unter den Pixel-schubsern, da hierfür Anfang der neunziger Jahre der Gegenwert von vielen tausend Euro hingeblickt werden musste. Windows-Rechner waren in dieser Klasse fast noch gar nicht verfügbar, und für die leistungsstarken UNIX-Workstations gab es Photoshop erst ab Version 3. Diese Version kannte dann zwar schon Ebenen, aber richtige Typofunktionen, die diesen Namen auch nach heutigen Maßstäben verdienten – das heißt ohne separaten Texteditor daher kamen, und deren Ergebnisse sich auch nach dem Speichern noch verändern ließen – gab es im Grunde erst nach Einführung der Textebenen in Photoshop 6. In dieser Version ließen sich die Bilder auch inklusive der vektorbasierten Textinformationen im Photoshop-PDF-Format sichern. Seither wurden im typografischen Bereich in Grunde nur noch ein paar Feinheiten optimiert.



Wer heute das Textwerkzeug auf ein Bild anwendet, erzeugt dabei automatisch eine neue Textebene, deren Name sich aus den ersten eingegebenen Zeichen ergibt. Textebenen lassen sich durch die aus einem „T“ bestehende Ebenenminiatur in der Ebenenpalette leicht erkennen. Wenn Sie das Textwerkzeug in der Werkzeugpalette anklicken, stehen Ihnen in der Optionspalette vielfältige Einstellungen für die Textparameter zur Verfügung. Hier legen Sie – möglichst vor der Texteingabe – neben Schriftart und -auszeichnung, die Textgröße, die Kantenschärfe, die Absatzausrichtung und die Textfarbe fest. Alle diese Parameter orientieren sich an der letzten vorgenom-



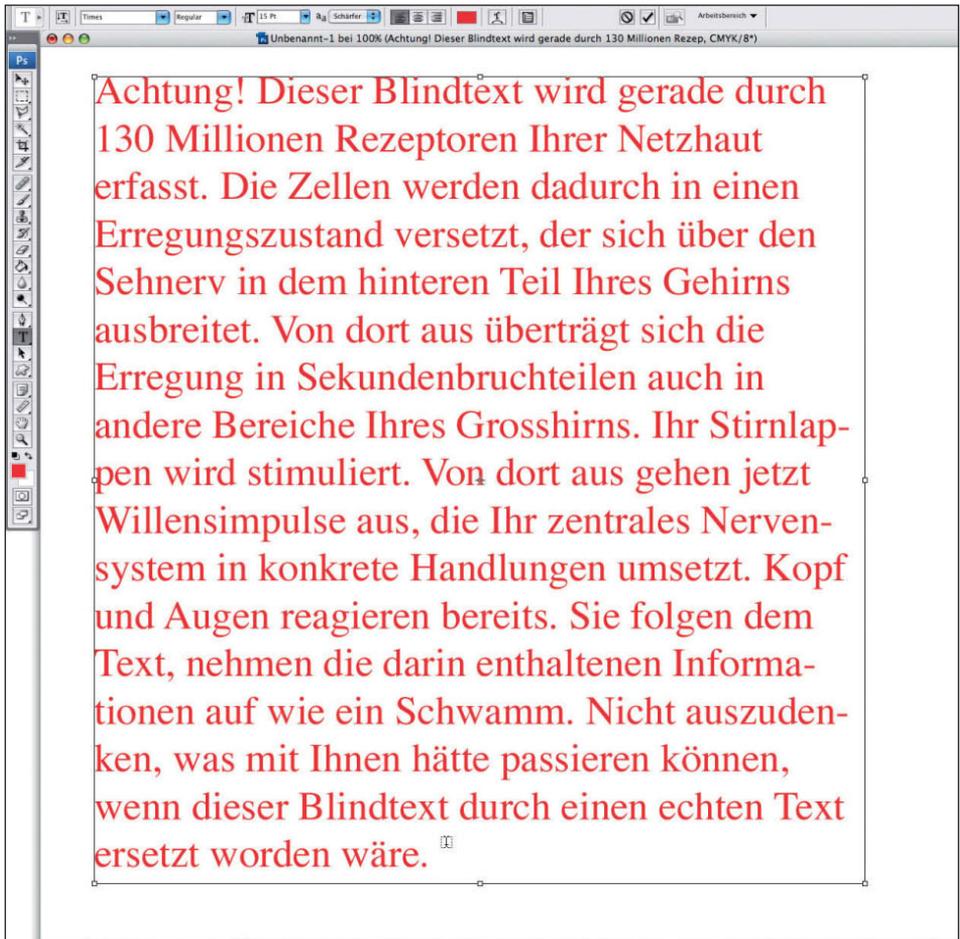
menen Texteingabe. Weitere Feineinstellungen wie Zeilenabstände, Laufweite oder Grundlinienversatz sowie die Formatierung des Absatzes legen Sie mit den Paletten „Zeichen“ und „Absatz“ fest, die Sie im Menü „Fenster“ aufrufen. Schwierig wird es, wenn Sie zwei Textelemente übereinander anlegen wollen. Normalerweise lässt sich dort keine neue Textebene setzen, wo schon eine liegt. Als Alternative dupliziert man die erste Ebene, ändert den Text und verschiebt ihn. Einfacher ist es jedoch, beim Klick an die Stelle, wo der neue Text beginnen soll, die Shift-Taste gedrückt zu halten. Dann gibt es keine Kollisionen.



Eine Textebene erzeugen Sie im einfachsten Fall durch Klicken mit dem zuvor in der Werkzeugpalette ausgewählten Textwerkzeug auf die Arbeitsfläche. Unabhängig davon, ob Sie einen Buchstaben, einen Satz, einen langen Text oder gar nichts weiter eingeben, müssen Sie anschließend zu einem anderen Werkzeug wechseln, um weiterarbeiten zu können. Versehentlich erzeugte Textebenen, die keine Zeichen enthalten, erkennen Sie in der Ebenenpalette daran, dass sie zwar das Textsymbol als Miniatur zeigen, der Name jedoch „Ebene X“ lautet, wobei „X“ für eine Ziffer steht.

### **Tip:**

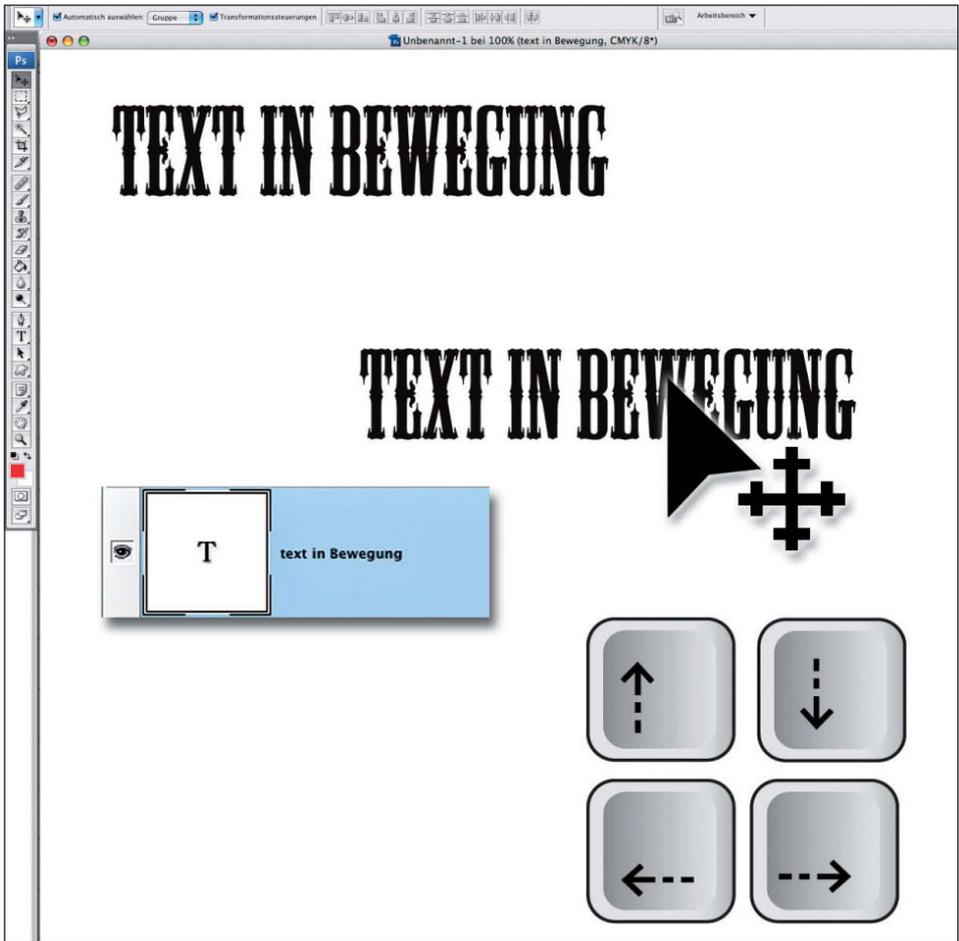
Sie können den Bereich, den Ihr Text füllen soll, auch vorgeben, indem Sie, statt einfach auf das Bild zu klicken, mit dem Textwerkzeug einen Rahmen aufziehen.



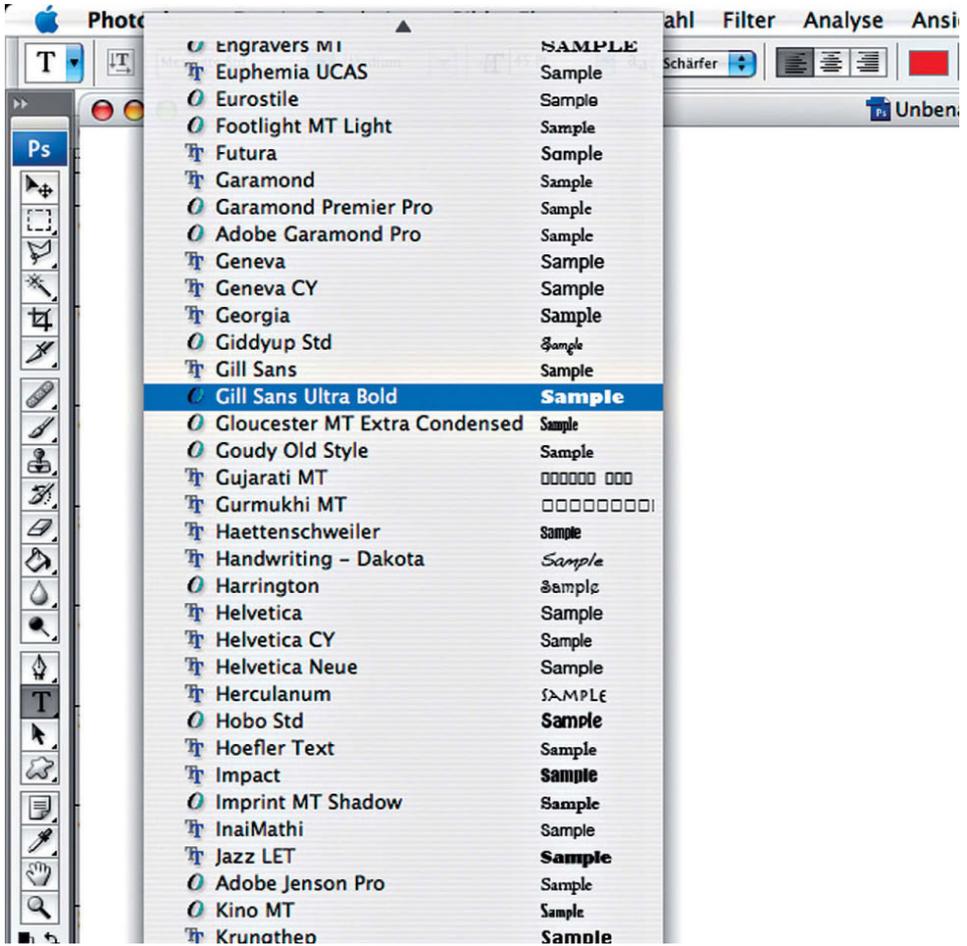
Wenn Sie das Textwerkzeug in der Werkzeugpalet- te anklicken, stehen Ihnen in der Optionspalette viel- fältige Einstellungen für die Textparameter zur Verfü- gung, allerdings keine, die die Breite des Textblocks bestimmt. Sie müssen bei der Eingabe mit Zeilenschal- tungen arbeiten, um eine weitere Zeile anzufügen. Um die Breite und Höhe eines geplanten Textblocks vorzu- geben, ziehen Sie mit dem Textwerkzeug vor der Tex- teingabe ein Rechteck auf.

### **Tipp:**

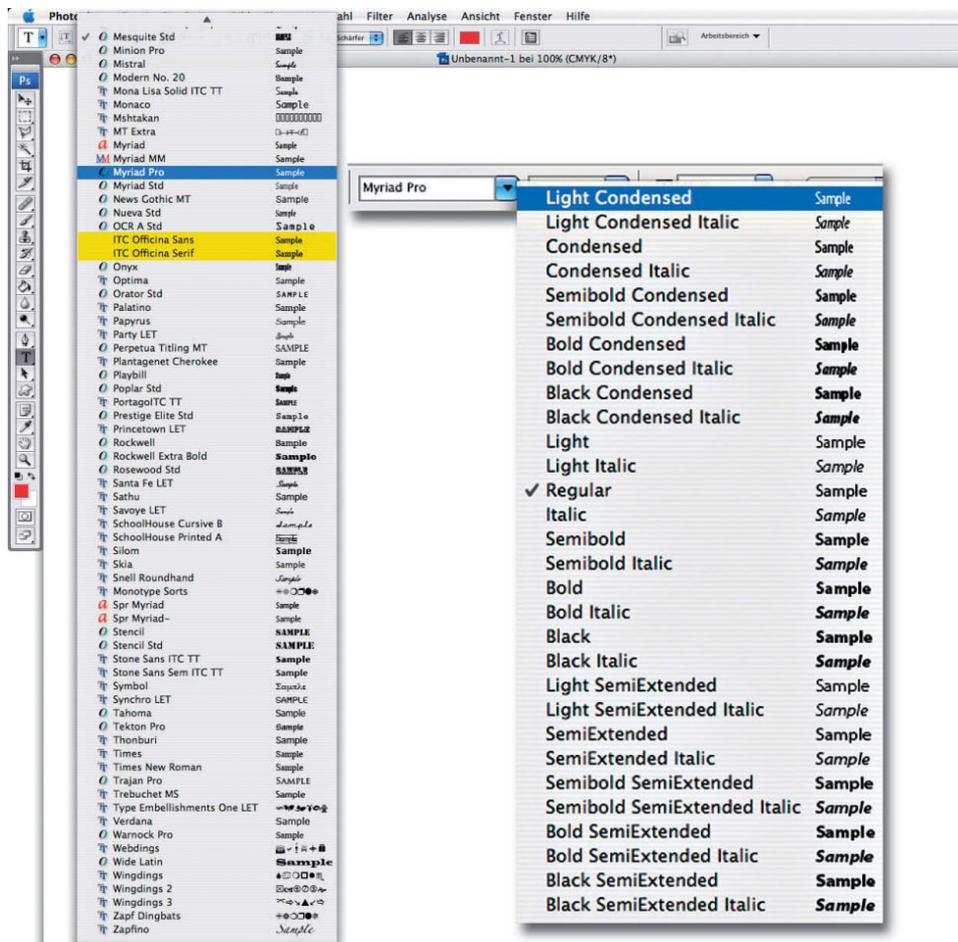
Im Unterschied zu direkt eingege- benem Text heißt der in einen Text- block einfließende „Absatztext“. Nur hierfür lassen sich absatzbe- zogene Parameter wie etwa Block- satz oder zentrierter Satz vorge- ben. Einfacher Text kann über das Ebene-Menü in Absatztext verwand- elt werden.



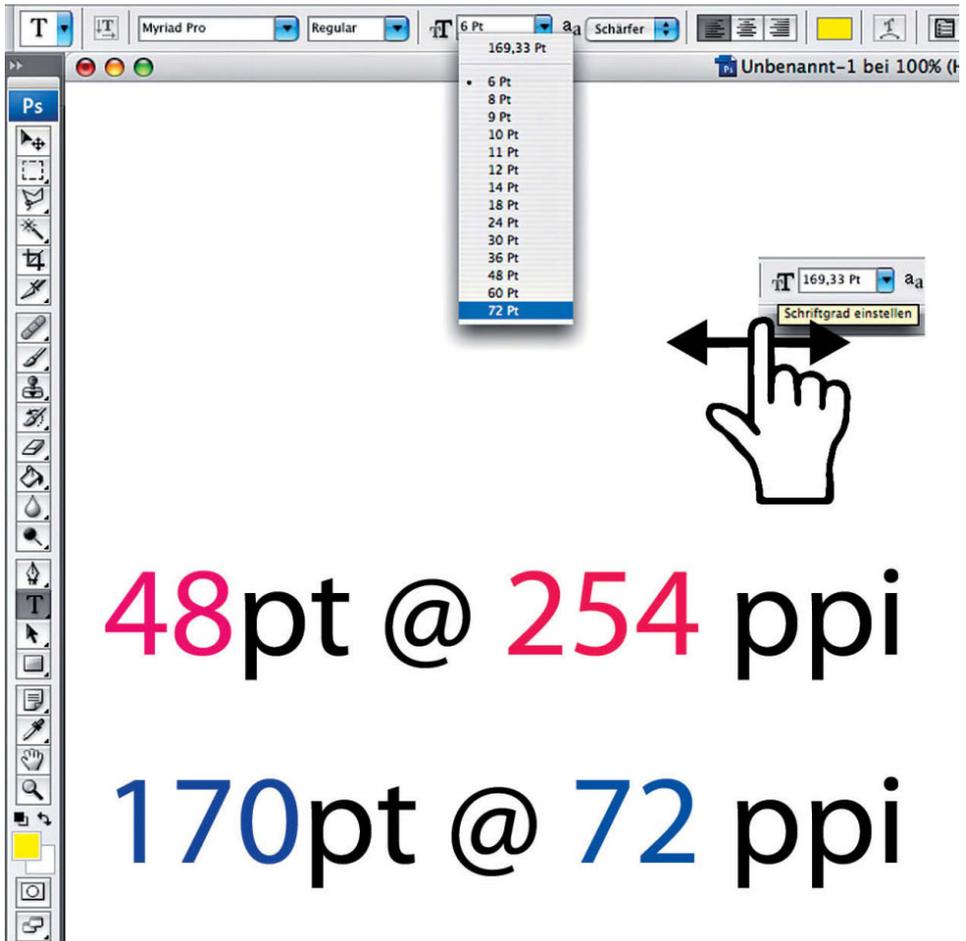
Nach der Texteingabe legt Photoshop alle Zeichen in eine Textebene. Der Stand des Textes auf der Arbeitsfläche lässt sich mit dem „Bewegen“-Werkzeug verändern. Bei aktiviertem Textwerkzeug kann der Pfeil an beliebiger Stelle außerhalb des Textes platziert werden, sonst klicken Sie exakt auf die Schrift (dazu muss in der Optionsleiste links „Automatisch auswählen“ aktiviert sein). Bei großen Buchstaben ist das kein Problem, bei kleinem Schriftgrad erwischt man leicht eine andere Ebene und nimmt unerwünschte Änderungen vor. Hier empfiehlt sich der Einsatz der Pfeiltasten der Tastatur bei über die Ebenenpalette aktivierter Textebene. Mit zusätzlich gehaltener Shift-Taste erhöhen Sie die Sprungweite pro Tastendruck von einem auf zehn Pixel.



Schriftarten wie Times, Arial oder andere auf modernen Betriebssystemen installierte Fonts auszuwählen, kann sich zu einer unübersichtlichen Aufgabe ausweiten. Besonders wenn man viel Grafiksoftware installiert hat, die zusätzliche Schriftensammlungen mitbringt. Aus diesem Grund haben die Entwickler in den letzten Versionen zwei Komfortfeatures eingebaut. Zum einen wird das Wort „Sample“ neben dem Schriftnamen in der Schriftart dargestellt. Damit findet man zum Beispiel schnell Sonderzeichen- oder Systemfonts. Zum anderen sieht man vor dem Schriftnamen einen Hinweis, um was für einen technischen Schrifttyp es sich handelt. So kann man leicht sehen, ob eine TrueType, OpenType, PostScript Typ1 oder Multiple Master Type vorliegt.



Wenn es sich nicht um eine reine Schmuckschrift handelt, gibt es – je nach Größe der Familie – unterschiedliche „Auszeichnungen“. Ausgehend von einer Standard- oder Regular-Variante finden sich im Regelfall wenigstens fette und kursive Schriftschnitte. Bei Schriftarten wie der hier gezeigten OpenType-Variante der Myriad Pro, die für jede typografische Anforderung des Satzes Optionen bereithalten wollen, findet man zusätzlich eng- und weitlaufende Untergruppen sowie mehrere Fettungs- und Magerkeitsgrade. Diese Zusatzschnitte sind bei älteren Schriften, etwa solchen vom Typ 1, direkt in der Schriftenliste zu finden. TrueType- und vor allem OpenType-Schriften zeigen die einzelnen Schnitte dagegen im rechts daneben liegenden Auswahlmenü.



Scheinbar ist vorgesehen, dass Schriften in Photoshop zwischen 6 und 72 Punkt groß gesetzt werden – dieser Eindruck vermittelt sich, wenn man das Ausklappenmenü der Schriftgrößeneinstellung öffnet. Bewegt man die Maus hingegen auf das Doppel-T-Symbol links neben dem Schriftgrößensfeld, lässt sich nach einem Klick bei gehaltener Maustaste die Schriftgröße frei skalieren. Wer genau weiß, wie groß die Schrift werden soll, trägt die Punktzahl direkt in das Schriftgrößensfeld ein. Schriftgrößen sind immer abhängig von der Auflösung eines Bildes. Braucht man bei einer 300-ppi-Auflösung eine Größe von 24 Punkt, sind beim gleich großen Bild, dessen Auflösung einfach nur auf 72 ppi umgestellt wurde, nun 100 Punkt für dieselbe Buchstabengröße notwendig.



Neben der Textgrößeneinstellung in der Optionsleiste des Textwerkzeugs finden Sie ein Auswahlménü, in dem Sie das Kantenverhalten der Textdarstellung über fünf Vorgaben festlegen können. Man sollte hier vorausschicken, dass sich die Feinheiten dieser Kantenvorgaben in erster Linie an Webgrafiker richten, die mit kleinem Text und starken Kompressionseinstellungen arbeiten. Aus diesem Grund sind die Pixel in der Illustration auf der linken Seite nur in 72 ppi aufgelöst, was gruselig aussieht, die unterschiedlichen Kantenoptionen aber deutlicher vor Augen führt. Mit der Einstellung „Ohne“, die übrigens auch für den Einsatz im Druckbereich vermieden werden sollte, erkennt man die gepixelten Treppenstufen an den Rändern sehr deutlich.

Beispiel (Ohne)  
Beispiel **print** (Scharf)  
Beispiel (Schärfer)  
Beispiel (Stark)  
Beispiel (Abrunden)

Die verschiedenen Vorgaben „Scharf“, „Schärfer“, „Stark“ und „Abrunden“ verändern die Kantenpixel, machen sie mehr oder weniger transparent und lassen die Übergänge dadurch weicher verlaufen. Im Ergebnis wirkt das wie eine Weichzeichnung, die dem Auge besser gefällt als Pixeltreppen. Bei mittleren bis kleinen Schriftgraden ist eine solche Glättung nahezu unerlässlich, damit der Text nicht billig aussieht. Bei sehr kleinen Schriftgraden kann es hingegen passieren, dass feine Konturen durch die Glättung nahezu verschwinden.

# Beispiel



# Beisp

# Beispiel

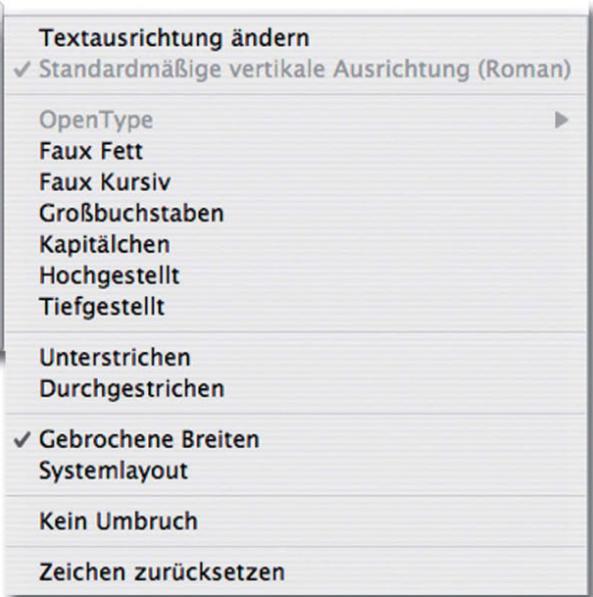
# Beisp:



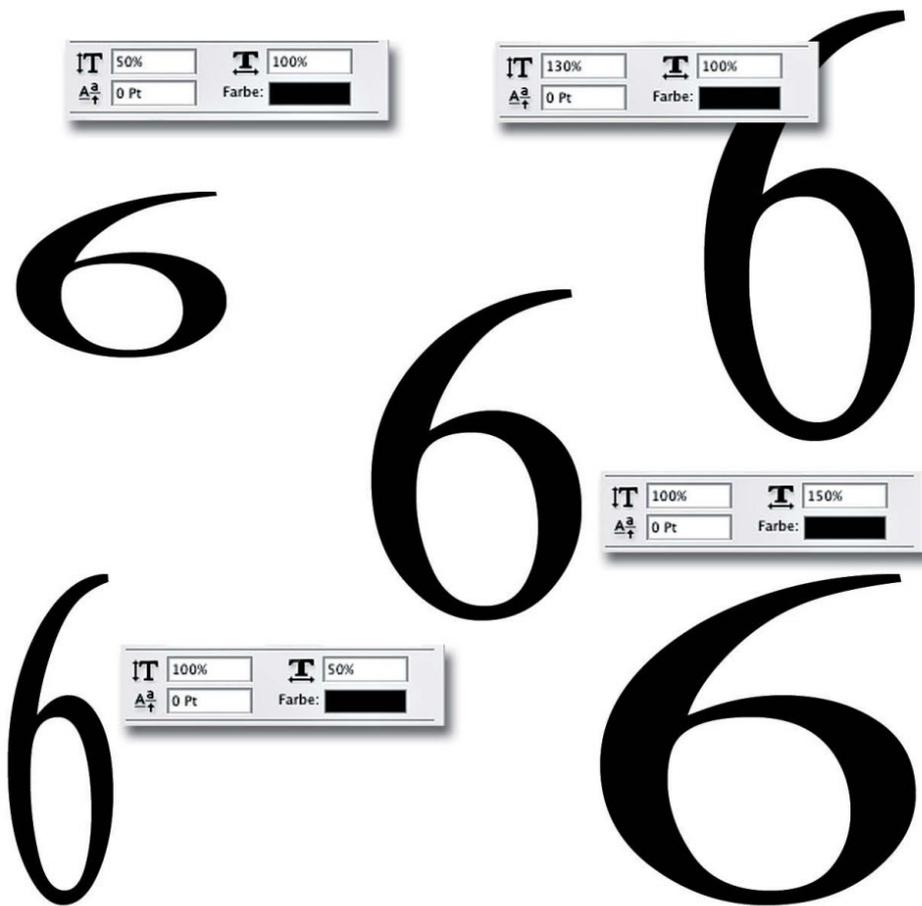
Die Wahl der Schriftfarbe wird in der Regel durch einen Klick auf das Farbfeld in der Optionsleiste vorgenommen, bevor man zu schreiben beginnt. Um den ganzen Text nachträglich zu verändern, reicht es aus, die Textebene zu aktivieren, das Textwerkzeug anzuklicken und über die Optionsleiste die Farbgebung zu wechseln. Das funktioniert auch für Schriftart-, Schriftschnitt- und Größenänderungen. Um einzelne Buchstaben farblich zu verändern, markieren Sie den jeweiligen Textteil vor dem Umfärben. Die Markierung selbst können Sie anschließend mit dem Tastenkürzel (Strg/Befehl+H) ausblenden.

### **Tipp:**

Eine Textfarbe, die mit dem Bild harmonisiert, finden Sie, indem Sie nach Aufruf des Farbdialogs mit der nun verfügbaren Pipette Farben im Bild anklicken.



Während Sie in der Optionsleiste des Textwerkzeugs die wichtigsten Einstelloptionen für Ihre Textelemente finden, erlaubt Ihnen die Kombination von Zeichen- und Absatzpalette zusammen mit deren Kontextmenüs den komfortablen Zugriff auf alle Textfunktionen, die Photoshop zu bieten hat. Die Kombinationsdarstellung dieser beiden Paletten öffnen Sie entweder über den entsprechenden Button in der Optionsleiste des Textwerkzeugs oder Sie steuern sie gezielt im Menü „Fenster“ über die Einträge „Absatz“ beziehungsweise „Zeichen“ an.



Grundsätzlich gilt als typografische Faustregel: Verändere nie eine Schrift in ihren Proportionen – außer Du bist Schriftgestalter. Moderne Typofunktionen hingegen ermöglichen auch Dilettanten, den installierten Fonts fast alles anzutun, was ihnen in den Kopf kommt. So kann man zum Beispiel mit Photoshops Textfunktionen die Breite und die Höhe der Schriften getrennt seinen individuellen Vorstellungen anpassen. Wenn überhaupt, so sollte man diese Funktion nur einsetzen, wenn es um die Gestaltung einzelner Buchstaben oder kurzer Wörter geht oder wenn ein Satz in eine bestimmte Breite gequetscht und die Höhe beibehalten werden muss – aber hier bitte nie Einstellungen unter 90 Prozent oder über 110 Prozent wählen.

COX

CO  
XH<sub>2</sub>OH<sub>2</sub>OH<sub>2</sub>OH<sub>2</sub>O

Das Hoch- und Tiefstellen von Schriftelementen ist keine Unsitte, sondern eine Notwendigkeit, wenn man sich mit naturwissenschaftlichen und/oder mathematischen Inhalten befasst. So erfordern etwa chemische Formeln oftmals das „Tieferlegen“ von Zahlen ebenso wie sich mathematische Potenzen nur mit hochgesetzten Ziffern korrekt darstellen lassen. Automatisiert erledigen solche Aufgaben die Schaltflächen „Hochgestellt“ und „Tiefgestellt“, wenn man zuvor ein oder mehrere Zeichen im Text ausgewählt hat. Wer kontrollierter arbeiten möchte, kombiniert die Größeneingabe mit der Funktion „Grundlinienversatz einstellen“, um zum Ziel zu kommen.

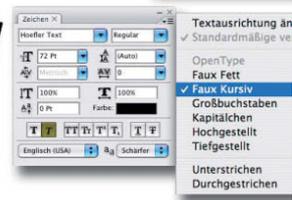
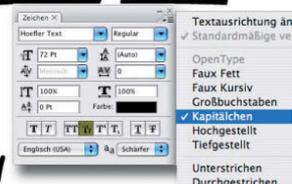
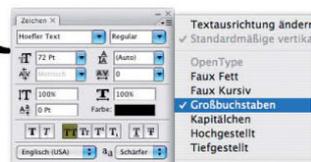
Beispiel

BEISPIEL

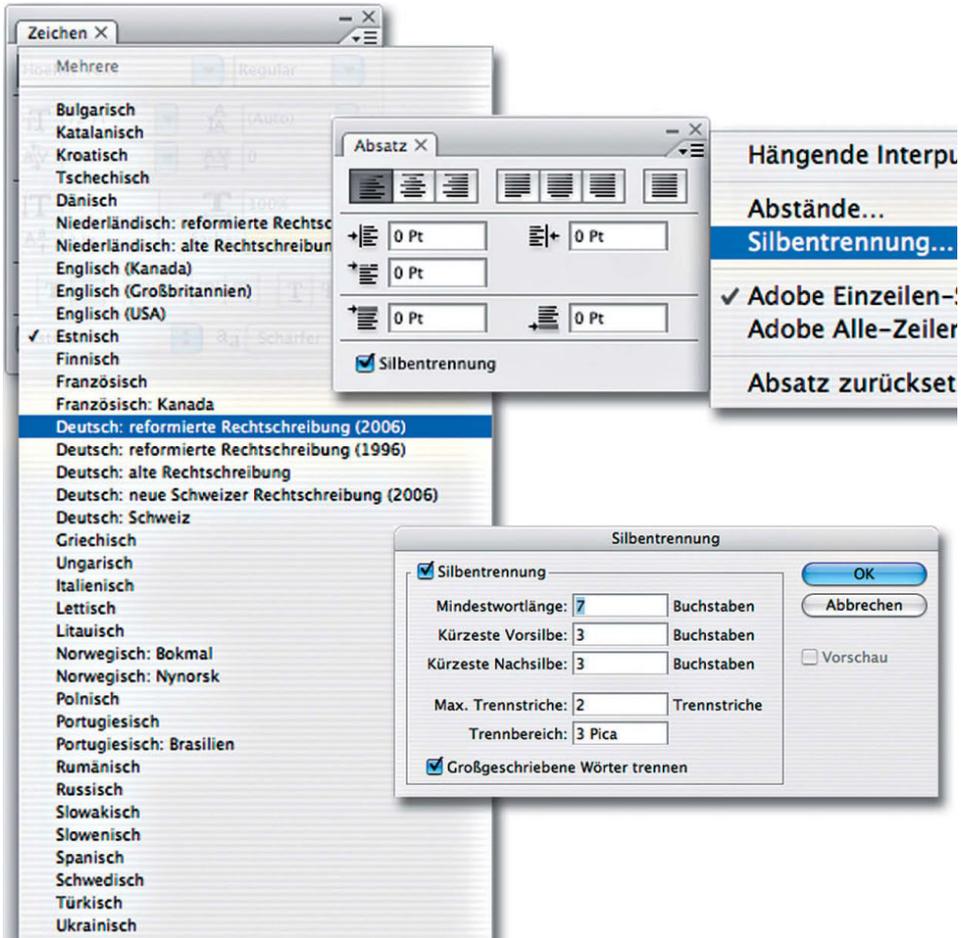
BEISPIEL

Beispiel

*Beispiel*



Normalen Text mit Groß- und Kleinbuchstaben können Sie per Knopfdruck auf den Schalter „Großbuchstaben“ in Versalien umwandeln und mit einem erneuten Klick in den Ursprungszustand zurückversetzen. Wer keine Kleinbuchstaben (Minuskeln) mag, aber der Lesbarkeit zuliebe die Großbuchstaben (Majuskeln) in unterschiedlichen Höhen darstellen will, drückt auf den Schalter „Kapitälchen“. Die dabei erzeugten Proportionen sind wegen unterschiedlicher Linienstärken ähnlich schrecklich wie kursiv gerechnete Normalbuchstaben und ebenso wenig ansprechend wie künstlich gefettete Typo. Diese Funktionen finden sich auf den beiden Klickschaltern links außen. Grundsätzlich sollte man dazu auf original Schriftschnitte zurückgreifen.



Ab Version 7 wartet Photoshop in der Zeichenpalette mit einer eigenen Rechtschreibkontrolle in 12 Sprachen auf, die sowohl die alte wie die reformierte und ab CS3 auch die gegenreformierte deutsche Rechtschreibung beherrscht. Ob so viel des Guten für ein EBV-Tool wirklich nötig ist, sei dahingestellt. Sinnvoller ist hingegen die Silbentrennung, den schließlich sollte man die Blocksatzoptionen auch ein wenig feintunen können.

### Tipp:

Wer mit OpenType-Schriften arbeitet, findet im Kontextmenü der Zeichenpalette – von der Schriftart abhängig – weitere zuschaltbare Schriftoptionen.



Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit, sed diam nonummy nibh euismod tincidunt ut laoreet dolore magna aliquam erat volutpat. Ut wisi enim ad minim veniam, quis nostrud exercitation ullamcorper suscipit lobortis nisl ut aliquip ex ea commodo consequat.



Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit, sed diam nonummy nibh euismod tincidunt ut laoreet dolore magna aliquam erat volutpat. Ut wisi enim ad minim veniam, quis nostrud exercitation ullamcorper suscipit lobortis nisl ut aliquip ex ea commodo consequat.



Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit, sed diam nonummy nibh euismod tincidunt ut laoreet dolore magna aliquam erat volutpat. Ut wisi enim ad minim veniam, quis nostrud exercitation ullamcorper suscipit lobortis nisl ut aliquip ex ea commodo consequat.



Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit, sed diam nonummy nibh euismod tincidunt ut laoreet dolore magna aliquam erat volutpat.

Ut wisi enim ad minim veniam, quis nostrud exercitation ullamcorper suscipit lobortis nisl ut aliquip ex ea commodo consequat.



Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit, sed diam nonummy nibh euismod tincidunt ut laoreet dolore magna aliquam erat volutpat.

Ut wisi enim ad minim veniam, quis nostrud exercitation ullamcorper suscipit lobortis nisl ut aliquip ex ea commodo consequat.



Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit, sed diam nonummy nibh euismod tincidunt ut laoreet dolore magna aliquam erat volutpat.

Ut wisi enim ad minim veniam, quis nostrud exercitation ullamcorper suscipit lobortis nisl ut aliquip ex ea commodo consequat.

In der Optionsleiste des Textwerkzeugs haben Sie Schnellzugriff auf drei Absatzausrichtungen: rechtsbündigen, zentrierten und linksbündigen Flattersatz. Öffnen Sie dagegen die „Absatz“-Palette, finden Sie vier weitere Absatzeinstellungen vor. Damit können Sie Texte im Blocksatz formatieren und zwar wahlweise mit linksbündiger, rechtsbündiger oder zentrierter letzter Zeile. Das Highlight für Freunde des erzwungenen typografischen Ebenmaßes ist die Variante, mit der sich die Worte der letzten Zeile auf die gesamte Blockbreite austreiben lassen. Diese Schaltfläche sollte man wirklich nur in Ausnahmefällen betätigen, wenn nur ein paar Millimeter auszugleichen sind. Will man Text zum Beispiel auf einem farbigen Kasten links und rechts mit



Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit, sed diam nonummy nibh euismod tincidunt ut laoreet dolore magna aliquam erat volutpat. Ut wisi enim ad minim veniam, quis nostrud exercitation ullamcorper suscipit lobortis nisl ut aliquip ex ea commodo consequat.



Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit, sed diam nonummy nibh euismod tincidunt ut laoreet dolore magna aliquam erat volutpat. Ut wisi enim ad minim veniam, quis nostrud exercitation ullamcorper suscipit lobortis nisl ut aliquip ex ea commodo consequat.



Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit, sed diam nonummy nibh euismod tincidunt ut laoreet dolore magna aliquam erat volutpat. Ut wisi enim ad minim veniam, quis nostrud exercitation ullamcorper suscipit lobortis nisl ut aliquip ex ea commodo consequat.



Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit, sed diam nonummy nibh euismod tincidunt ut laoreet dolore magna aliquam erat volutpat. Ut wisi enim ad minim veniam, quis nostrud exercitation ullamcorper suscipit lobortis nisl ut aliquip ex ea commodo c o n s e q u a t .

exakten Abständen einrichten, lässt sich der Einzug des rechten und linken Randes numerisch vorgeben. Mit der Möglichkeit Erstzeilen einzuziehen, lassen sich auch typografisch anspruchsvollere Absatzgestaltungen vornehmen, da diese Funktion Ihnen ermöglicht, auch nach komplett gefüllten Zeilen optisch einen neuen Absatzbeginn zu markieren.

### Tipp:

Wenn Sie Besitzer eines Layoutprogramms wie QuarkXpress, InDesign oder des kostenlosen Scribus ([www.scribus.net](http://www.scribus.net)) sind, vermeiden Sie besser, in Photoshop Mengentexte zu setzen, die über ein oder zwei Absätze hinausgehen. Die Arbeit in einem für solche Zwecke konstruierten Programm ist meist weit komfortabler.



Lieber Kunde und Leser, falls Sie keine Probleme haben, diesen Blindtext schnell und zügig zu lesen, können Sie sich glücklich schätzen. Der verantwortliche Art Director, der Ihnen höchstwahrscheinlich gerade diesen Entwurf präsentiert, versteht sein typografisches Handwerk par excellence.

Er hat diesen Copyblock weder gestaucht, gezerrt, noch in Versalien oder gar in 6 Punkt Eurostile Outline gesetzt. Er hat ihn ganz einfach lesbar gemacht.

*Offenbar sogar ziemlich gut, sonst hätten Sie wohl schon einige Zeilen zuvor die Leselust verloren. Beachten Sie nur die Zeilenbreite, die er gewählt hat. Sie ist weder zu lang noch zu kurz gewählt. Der dazugehörige Zeilenabstand ist ideal. Ihre Augen haben keinerlei Probleme, vom Ende einer Zeile in die nächste zu gelangen.*

Um einen solchen Art Director kann man Sie beneiden. Er nutzt den ihm gewährten gestalterischen Freiraum nicht, um sich selbst darzustellen, sondern Sie. Er weiß, daß es Wichtiges über Ihr Unternehmen oder Produkt zu sagen gibt.



Lieber Kunde und Leser, falls Sie keine Probleme haben, diesen Blindtext schnell und zügig zu lesen, können Sie sich glücklich schätzen. Der verantwortliche Art Director, der Ihnen höchstwahrscheinlich gerade diesen Entwurf präsentiert, versteht sein typografisches Handwerk par excellence.

Er hat diesen Copyblock weder gestaucht, gezerrt, noch in Versalien oder gar in 6 Punkt Eurostile Outline gesetzt. Er hat ihn ganz einfach lesbar gemacht.

*Offenbar sogar ziemlich gut, sonst hätten Sie wohl schon einige Zeilen zuvor die Leselust verloren. Beachten Sie nur die Zeilenbreite, die er gewählt hat. Sie ist weder zu lang noch zu kurz gewählt. Der dazugehörige Zeilenabstand ist ideal. Ihre Augen haben keinerlei Probleme, vom Ende einer Zeile in die nächste zu gelangen.*

Um einen solchen Art Director kann man Sie beneiden. Er nutzt den ihm gewährten gestalterischen Freiraum nicht, um sich selbst darzustellen, sondern Sie. Er weiß, daß es Wichtiges über Ihr Unternehmen oder Produkt zu sagen gibt.



Lieber Kunde und Leser, falls Sie keine Probleme haben, diesen Blindtext schnell und zügig zu lesen, können Sie sich glücklich schätzen. Der verantwortliche Art Director, der Ihnen höchstwahrscheinlich gerade diesen Entwurf präsentiert, versteht sein typografisches Handwerk par excellence.

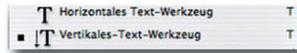
Er hat diesen Copyblock weder gestaucht, gezerrt, noch in Versalien oder gar in 6 Punkt Eurostile Outline gesetzt. Er hat ihn ganz einfach lesbar gemacht.

*Offenbar sogar ziemlich gut, sonst hätten Sie wohl schon einige Zeilen zuvor die Leselust verloren. Beachten Sie nur die Zeilenbreite, die er gewählt hat. Sie ist weder zu lang noch zu kurz gewählt. Der dazugehörige Zeilenabstand ist ideal. Ihre Augen haben keinerlei Probleme, vom Ende einer Zeile in die nächste zu gelangen.*

Um einen solchen Art Director kann man Sie beneiden. Er nutzt den ihm gewährten gestalterischen Freiraum nicht, um sich selbst darzustellen, sondern Sie. Er weiß, daß es Wichtiges über Ihr Unternehmen oder Produkt zu sagen gibt.

Sollen einzelne Absätze hervorgehoben oder luftiger auf dem Untergrund verteilt werden, können Sie Abstände definieren, die vor und nach dem Absatz Raum freihalten. Diese Möglichkeit eignet sich zum Beispiel, um gleichmäßige Abstände zwischen den Textblöcken zu definieren, wie Sie sie bei den Überschriften links auf dem DOCMA-Cover erkennen können, das auf Seite 26 abgebildet ist.

E  
I  
N  
L  
A  
D  
U  
N  
G



中德关系概  
高层互访  
重要文献



Die Option, Text in Photoshop nicht nur waagrecht von links nach rechts, sondern auch senkrecht von oben nach unten laufen zu lassen, dient wahrscheinlich weniger dazu, die Gestaltungsfreiheit von Grafikern hierzulande zu erweitern als vielmehr dazu, die typografischen Gewohnheiten von Anwendern in Japan und China zu berücksichtigen. Nichtsdestotrotz nutzen viele Gestalter diese Funktion immer wieder gerne, um den Betrachtern ihrer Kunstwerke das Lesen von Schriftzügen künstlich zu erschweren. Sinnvoller ist der Einsatz sicherlich bei der Arbeit mit Symbolschriftsätzen, mit denen sich so regelmäßige Randgestaltungen schnell und einfach umsetzen lassen.



# FORM



# FORM



# FORM

Lange war Formsatz, also die Technik, ein Wort oder einen Satz in eine spezielle Form zu bringen, ein Bereich, in dem Schriftsetzer und vor allem Grafiker ihre typografische Kompetenz unter Beweis stellen konnten. Mit dem Einzug solcher Funktionen in CorelDraw verlor das handwerkliche Geschick an Bedeutung. Heute ist selbst in Photoshop ein derartiges Feature vorgesehen, das sich zudem entweder relativ leicht oder anspruchsvoll präzise bedienen lässt. In der einfachen Form öffnen Sie den „Text verkrümmen“-Dialog über die Schaltfläche in der Optionsleiste des Textwerkzeugs und wählen zunächst im Bereich „Art“ eine der 15 angebotene Formen aus. Das „Finetuning“ kontrollieren Sie per Reglereinstel-



Form



lung, indem Sie die Biegung festlegen sowie die horizontale und die vertikale Verzerrung modifizieren. Rufen Sie die Funktion dagegen über den „Transformieren“-Befehl „Verkrümmen“ auf, können Sie zwar auch zunächst eine der 15 Verkrümmungsformen vorwählen, anschließend lässt sich die Form dann aber zusätzlich zu den drei Parametern über einen oder mehrere Anfasserpunkte direkt am Objekt steuern.

### **Tipp:**

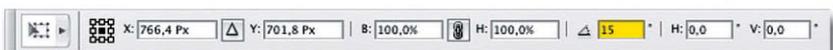
Um im Formsatz zu überzeugenden Ergebnissen zu gelangen, sollten Sie nach Möglichkeit mit eng laufenden Versalien arbeiten, damit möglichst wenig Zwischenräume entstehen.

# 90° gegen UZS

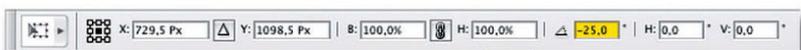
Text skalieren



Text skalieren

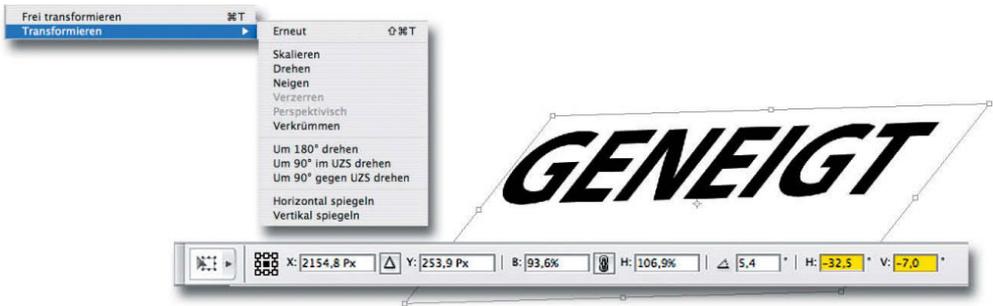


+15°



-25°

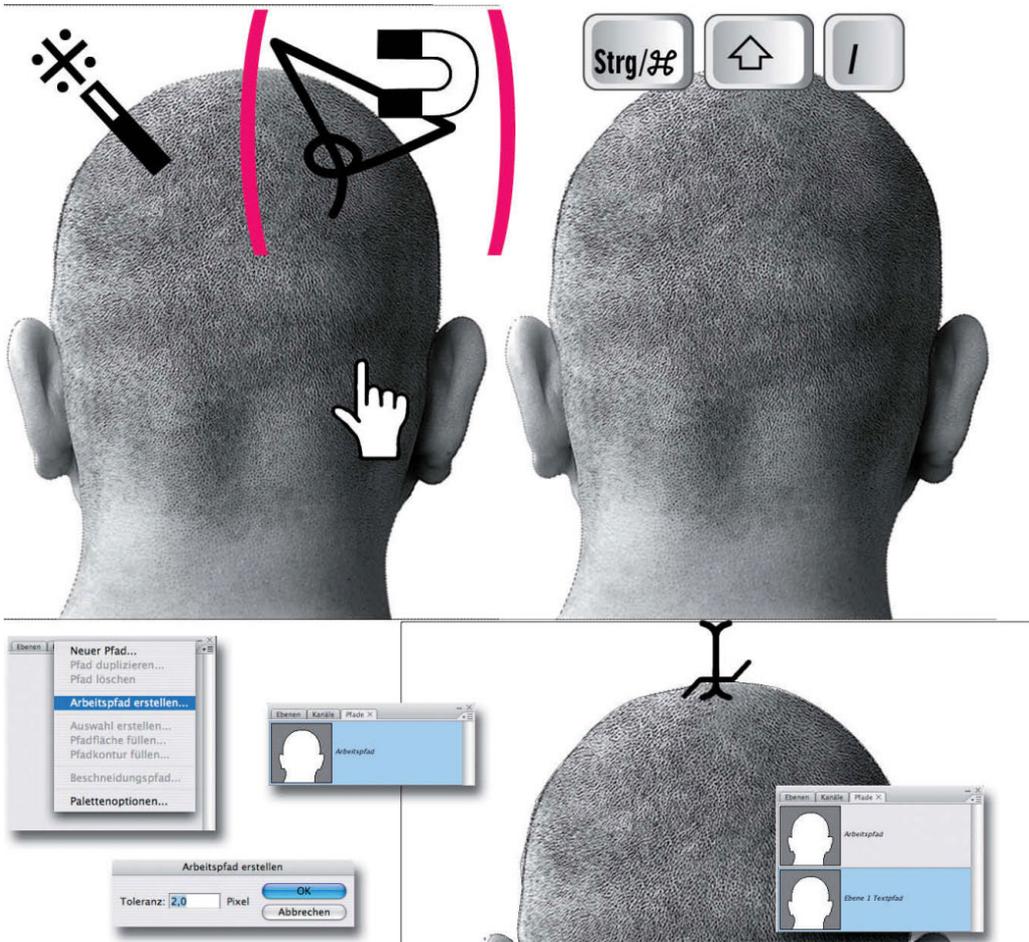
Skalieren, Drehen, Neigen und Spiegeln – das sind neben der Verkrümmungsfunktion die weiteren Optionen, die Photoshop zur Textbearbeitung bei den Transformationswerkzeugen des „Bearbeiten“-Menüs vorhält. Die Skalierung über die Eckanfasser ist in vielen Fällen sicher die schnellere Option, statt lange mit der Eingabe von verschiedenen Punktgrößen herumzuexperimentieren. Textdrehungen, sei es frei oder in 90-Grad-Winkelungen, kommen schon erheblich seltener vor, denn alles, was den Text von seiner normalen Darstellung entfernt, macht ihn schwerer lesbar und wirkt somit bei der Übermittlung von Informationen kontraproduktiv. Das gilt auch für das Textneigen. In fast allen Schriftfamilien gibt es Schnitte, die Dynamik andeu-



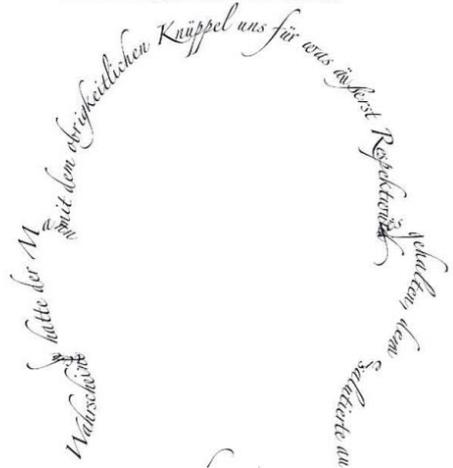
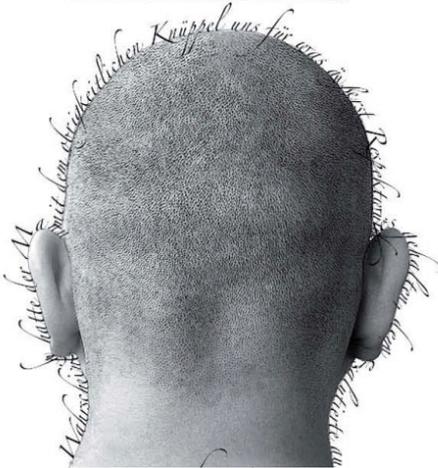
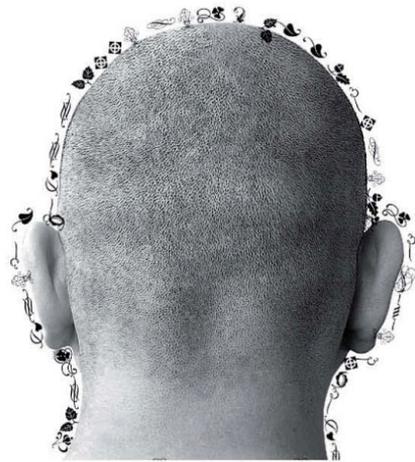
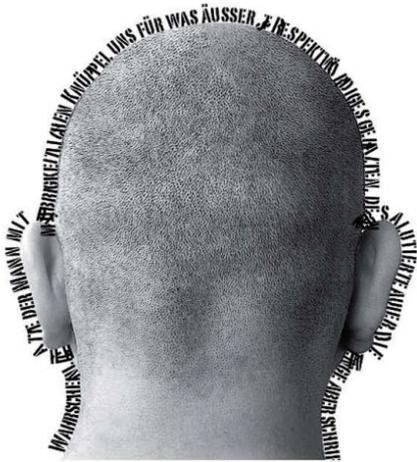
**HORIZONTAL GESPIEGELT**

**VERTIKAL GESPIEGELT**

ten und dabei ästhetischen und nicht nur mathematischen Kriterien beim Neigungsvorgang entsprechen. Neigen sollten Sie Text also nur in größter Not – das gilt übrigens auch für die verbreitete Unsitte, einen normalen Schriftschnitt per Kursivschalter schräg zu stellen. Vergleichen Sie bei Gelegenheit einmal eine künstliche Kursivierung mit der „echten“ des gestalteten Schriftschnitts. Horizontale Textspiegelungen braucht man in aller Regel nur zur Beschriftung von Einsatzfahrzeugen, sei es bei der Gestaltung der Vorlage für ein echtes Auto oder zur Nachbearbeitung solcher Elemente in eine Fotomontage. Vertikale Spiegelungen sind dagegen nur etwas für Schrifträtsel oder Wasserspiegelungen.



Photoshops Textwerkzeug arbeitet schon seit einigen Versionen mit der Pfadfunktion harmonisch zusammen. Damit wird es möglich, Texte auf Pfaden „laufen zu lassen“, also einen Pfad als Grundlinie für den Textfluss umzufunktionieren. Doch Vorsicht, ebenso wie bei der Anpassung von Text an Formen steht hier die grafische Wirkung und nicht die Lesbarkeit im Vordergrund. Um zu einem Pfad zu gelangen, auf dem der Text ein Objekt umfließen kann, stellen Sie dieses entweder wie hier im Beispiel mit einer Auswahl frei oder legen mit dem Zeichenstift-Werkzeug manuell einen Pfad an. Wenn Sie den Pfad als Eintrag in der Pfadpalette sehen, klicken Sie mit dem Textwerkzeug auf den Punkt des Pfades, an dem Ihr Text beginnen soll. Photoshop ändert



das Textwerkzeug-Symbol automatisch in ein Text-auf-Pfad-Symbol, sobald Sie es über dem Pfad platzieren. Nach dem Klicken entsteht ebenfalls automatisch ein Textpfad in der Pfadpalette. Sie können den Text wahlweise direkt eintippen oder aus der Zwischenablage einfügen. Die Schriftart und -größe verändern Sie mit den Textwerkzeug-Optionen. Wenn Sie die Lesbarkeit des Textes erhöhen möchten, wählen Sie eine klare Schrift mit kleiner Schriftgröße. Ein hoher Zeichenabstandswert hilft Buchstabenüberlagerungen in engen Pfadkurven zu vermeiden. Grafisch interessanter sind natürlich große Schmuckschriften. Buchstabenabstände erhöhen oder verringern Sie an der Cursorposition individuell per Alt- und den Pfeiltasten rechts/links.



**AND NOW FOR  
SOMETHING  
COMPLETELY  
DIFFERENT**

**(frei nach Monty Python)**



# Texteffekte verwenden

**T**ext besteht aus Buchstaben, die in der Regel klar definierte grafische Charakteristika aufweisen: einen bestimmten Schriftgrad, die Zugehörigkeit zu einer Schriftfamilie (dieser Text etwa ist in der „Myriad“ gesetzt) oder formale Varianten wie fett, kursiv, Outline und so weiter.

Wollte man in vordigitaler Zeit Text als Gestaltungselement verwenden, das manuell ergänzt wurde, konnte man selten direkt auf Satzschriften zugreifen, sondern musste die entsprechenden Buchstaben nachzeichnen. Digitale Fonts haben den Vorzug, dass ihre Zeichen sowohl in Pixel- wie in Vektorprogramme übernommen und manipuliert werden können.

Neben den formalen Aspekten der verwendeten Schrift hat ein geschriebenes oder gedrucktes Wort eine Bedeutung. Puristisch strenge Typografie beschränkt sich auf – in der Regel schwarzen – Schriftsatz. Aber wo es passt, spricht nichts dagegen, die Kommunikation der Wortbedeutung auch auf die Schriftgestalt anzuwenden. Ein einfaches Beispiel dafür ist, das Wort **rot** in roter Farbe zu drucken – dagegen wirkt die folgende Kombination eher verwirrend: **rot**. Aber auch das kann beabsichtigt sein. Aufwendiger ist es, das Wort „Wolke“ tatsächlich aus Wolkenbildern zu montieren oder das Wort „Zorn“ in Flammen stehen zu lassen.

Der Vorzug solcher Gestaltungsexperimente ist es, dass die Betrachter die Bedeutung eines Begriffs nicht nur als Leser eines Textes aufnehmen, sondern sie zusätzlich über visuelle Merkmale erfahren. Für einen Slogan auf einem Plakat oder in einer Anzeige, auf dem Cover einer Zeitschrift oder eines Buches kann das eine hilfreiche Ergänzung sein. Einen längeren Text dieser Art möchte sicher niemand freiwillig lesen, da kann schon die Verwendung einer anderen Farbe als Schwarz irritieren.

Im zweiten Teil dieses Buches geht es also darum, wie Sie über Photoshops Möglichkeiten als Satzmaschine hinaus Wörter als individuell gestaltete und ergänzte Elemente behandeln. Das beginnt mit der Zuweisung von Ebeneneffekten, die mit geringem Aufwand vielfältige Darstellungen erlauben, und reicht bis zu schwierigeren Filteranwendungen, Verzerrungen und grafischen Arbeitstechniken. Viele davon finden Sie in anderen Bänden dieser Reihe ausführlich vorgestellt, etwa die Ebeneneffekte in Band 15 oder Verzerrungen in Band 19. Die Darstellung dieser vielen Effekte belegt, dass wir uns nicht als Typo-Puristen verstehen. Dennoch gilt immer der Grundsatz: Maßstab guter Typografie ist die anstrengungslose Lesbarkeit des Textes.

*Doc Baumann*

## Text und Ebeneneffekte

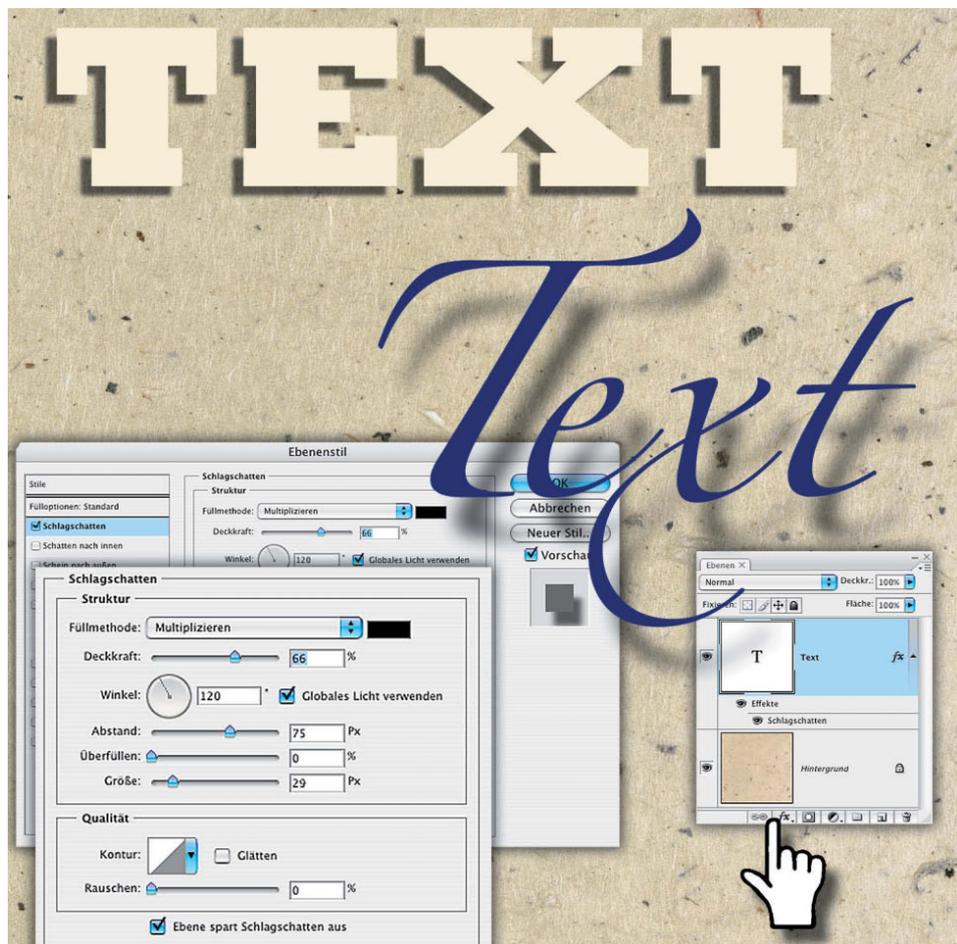
**E**ine recht einfache Möglichkeit individueller Textgestaltung in Photoshop besteht in der Zuweisung von Ebeneneffekten. Das kann ganz dezent geschehen, ohne dass es die Leser bewusst bemerken. So lässt sich etwa eine Headline-Zeile über einem unruhigen Bild sehr viel besser lesen, wenn Sie sie mit einem leichten Schatten, Schein nach außen oder einer dünnen Kontur versehen.

Alle Ebeneneffekte eignen sich auch zur Anwendung auf echtem Text, also solchen, den Sie weiterhin korrigieren oder mit veränderten typografischen Parametern wie Schriftgrad oder Durchschuss ausstatten können. Nach der Umwandlung in Pixel („Ebene > Rastern > Text“) bleiben Effekte erhalten, nicht jedoch die Bearbeitbarkeit als Text. Schriftfamilie und Schnitt soll-

ten Sie nach einer Effektzuzuweisung nicht ändern, weil diese sich auf ein fett gesetztes Wort ganz anders auswirkt als auf ein mageres. Warum muss man überhaupt Text in Pixel umwandeln? Ebeneneffekte lassen sich über ihre Regler steuern, das am Monitor sichtbare Ergebnis aber nicht weiter mit Filtern oder Farbeinstellungen beeinflussen. Braucht man das, ist vorheriges Rastern unvermeidlich.

Wir möchten Ihnen die Anwendung einiger Ebeneneffekten zunächst kurz in Reinform demonstrieren; damit lässt sich schon sehr viel erreichen. Im folgenden Kapitel, in dem etwas aufwendigere Gestaltungsbeispiele gezeigt werden, kommen diese Effekte zwar auch immer wieder zum Einsatz, jedoch meist ergänzt um weitere Verfahren.

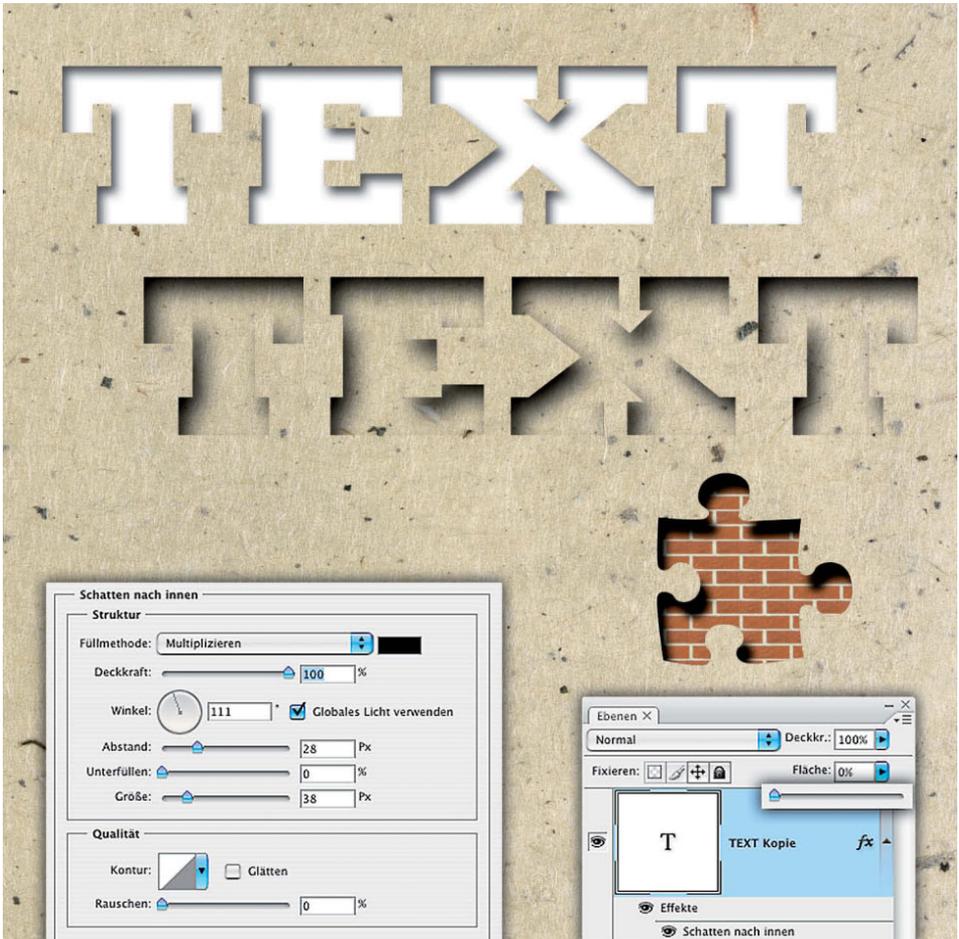




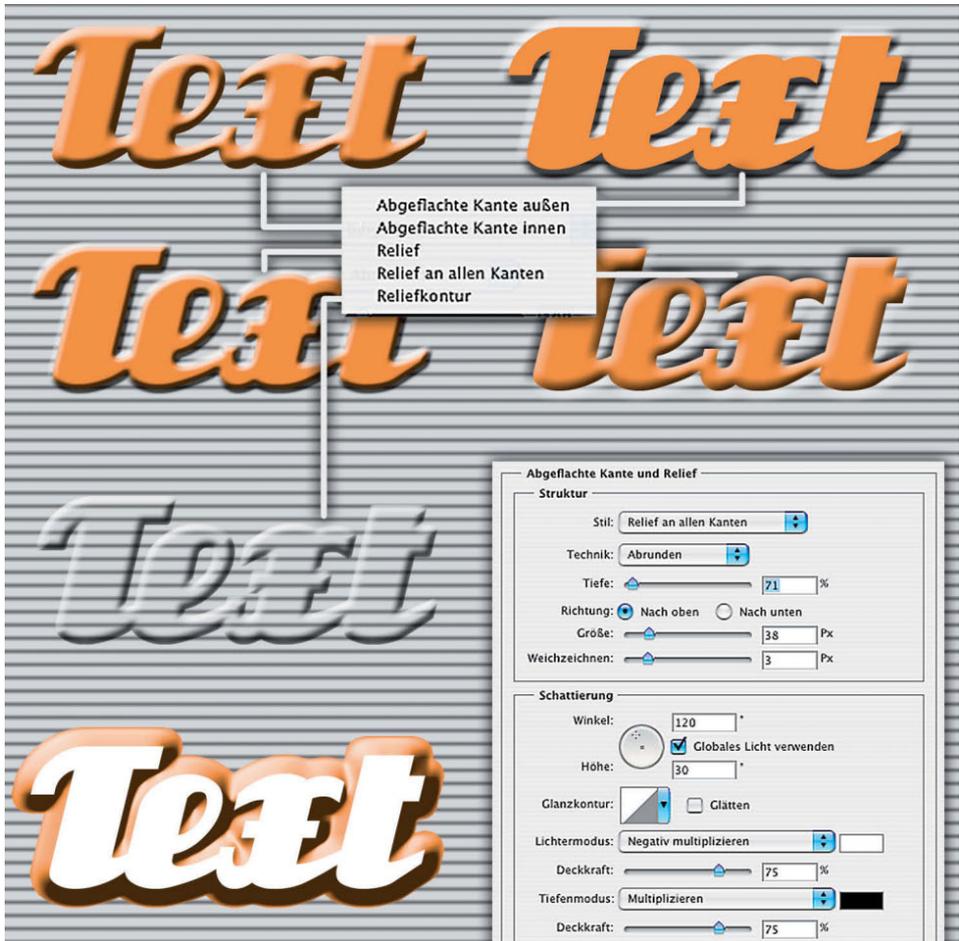
Der Ebeneneffekt „Schlagschatten“ wirft einen Schatten auf eine Ebene hinter dem Text, die parallel zu diesem ausgerichtet ist. Der Schatten ist daher immer genauso groß wie die ihm zugeordnete Schrift. Zur Verfügung stehen Ihnen die Parameter: „Modus“, ein Farbfeld, „Deckkraft“, „Winkel“, „Abstand“, „Größe“ (weicher Rand) sowie „Kontur“. Schatten dienen zum einen dazu, einen Schriftzug besser vor dem Hintergrund erkennbar zu machen (oben), zum anderen bewirken Sie ein scheinbares Schweben über diesem.

### **Tipp:**

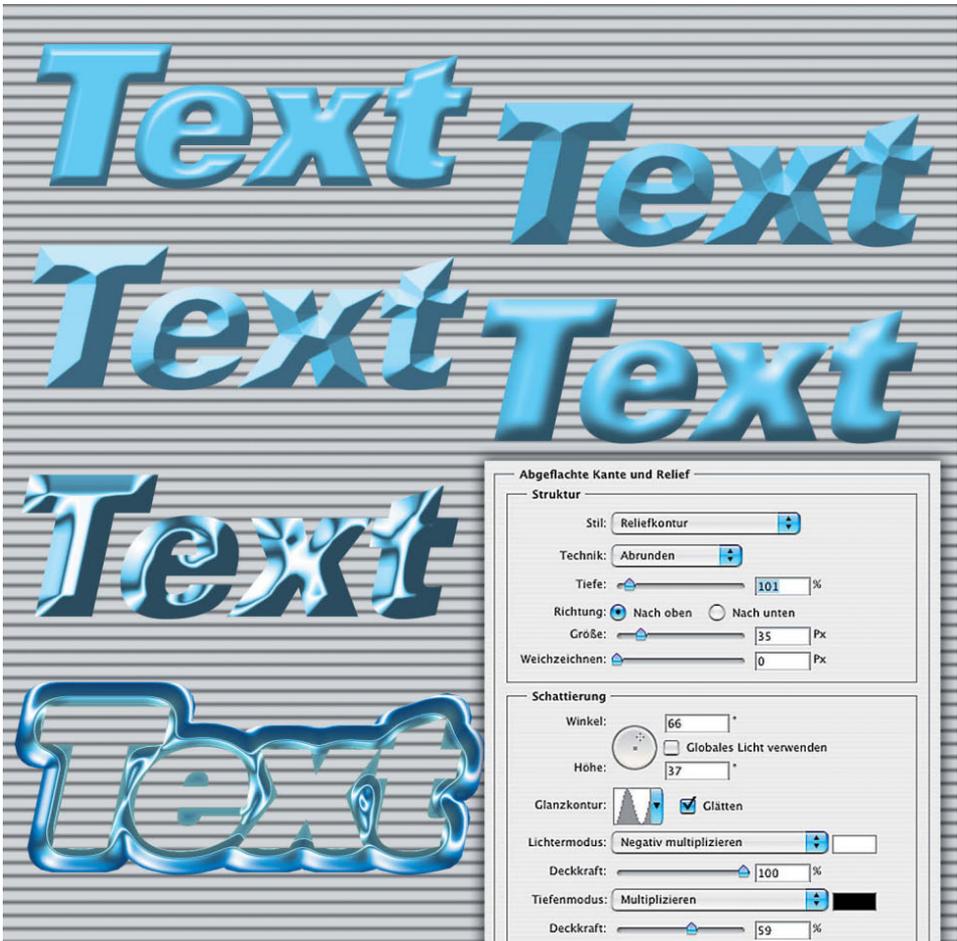
Üblicherweise öffnen Sie die Einstellfelder der Ebeneneffekte am schnellsten durch einen Doppelklick auf die Zeile in der Ebenenpalette. Bei Text funktioniert das nicht. Hier klicken Sie auf das „fx“-Symbol am Fuß der Palette.



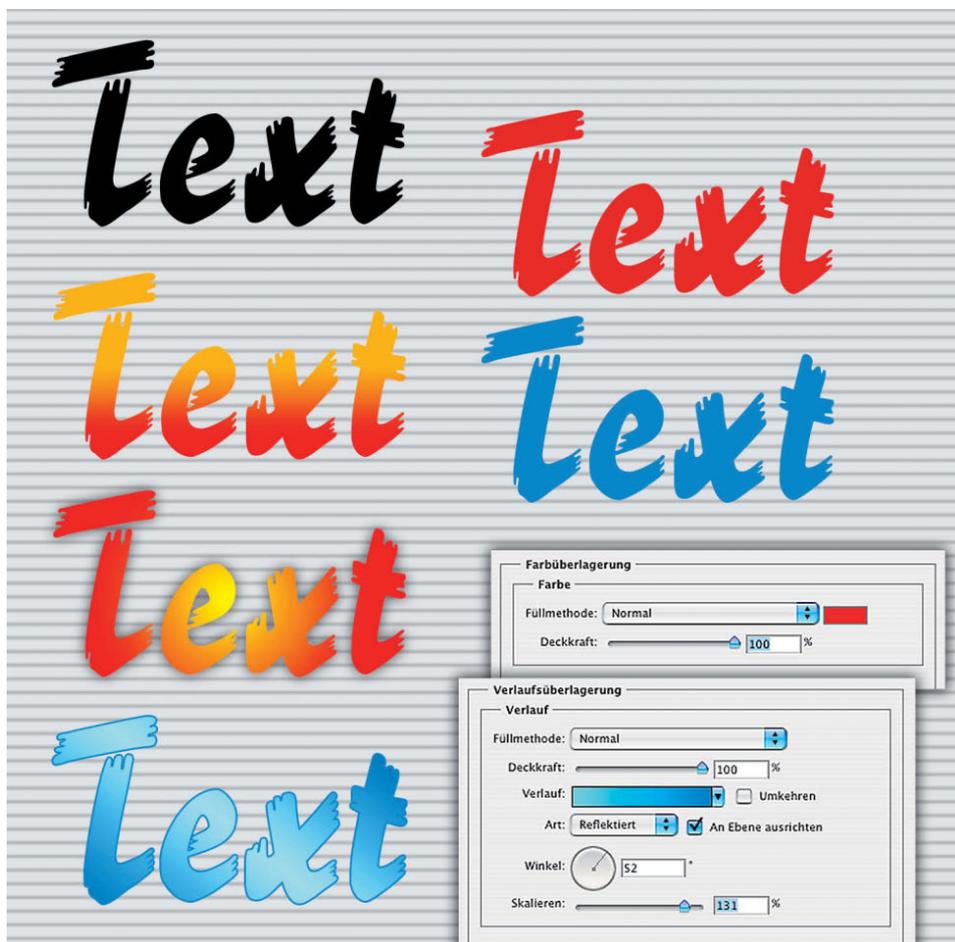
„Schatten nach innen“ wirkt wie eine Aussparung des bedruckten Papiers, dessen ausgeschnittene Ränder einen Schatten auf eine Fläche darunter werfen. Die Einstellungswerte sind hier dieselben wie bei „Schlagschatten“, lediglich die Schattenbehandlung ist eine andere. Am deutlichsten kommt der Schatten zum Vorschein, wenn Sie der Schrift eine helle Farbe zuweisen (oben). Mitunter wirkt der Effekt interessanter, wenn er direkt die Struktur unter der Schrift betrifft (Mitte); hierzu setzen Sie in der Ebenenpalette den Regler für „Fläche“ für diese Ebene auf Null. Wollen Sie wie bei dem Puzzle-Element durch Ausschneiden einer Form tatsächlich auf eine Ebene darunter blicken, benötigen Sie als Ebeneneffekt stattdessen den „Schlagschatten“.



Ein besonders beliebter Ebeneneffekt für Text ist „Abgeflachte Kante und Relief“. Er sorgt auf vielfältige Weise dafür, einer Form – und damit auch Buchstaben – Körperlichkeit zuzuweisen. Dazu dienen Licht- und Schatteneffekte; die beteiligten Parameter lassen sich beliebig kombinieren. Hier sehen Sie Beispiele für die Varianten „Abgeflachte Kante innen“ (oben links), „Abgeflachte Kante außen“ (oben rechts), „Relief“ (2. Reihe links), „Relief an allen Kanten“ (daneben rechts), alle mit „Technik > Abrunden“. In der dritten Reihe kam „Relief > Hart meißeln“ zum Einsatz, außerdem steht der Wert für „Fläche“ dieser Ebene wieder auf Null; ganz unten sehen Sie „Reliefkontur“. Damit diese wirksam werden kann, müssen Sie zuvor eine Kontur zuweisen (hier 30 Pixel).

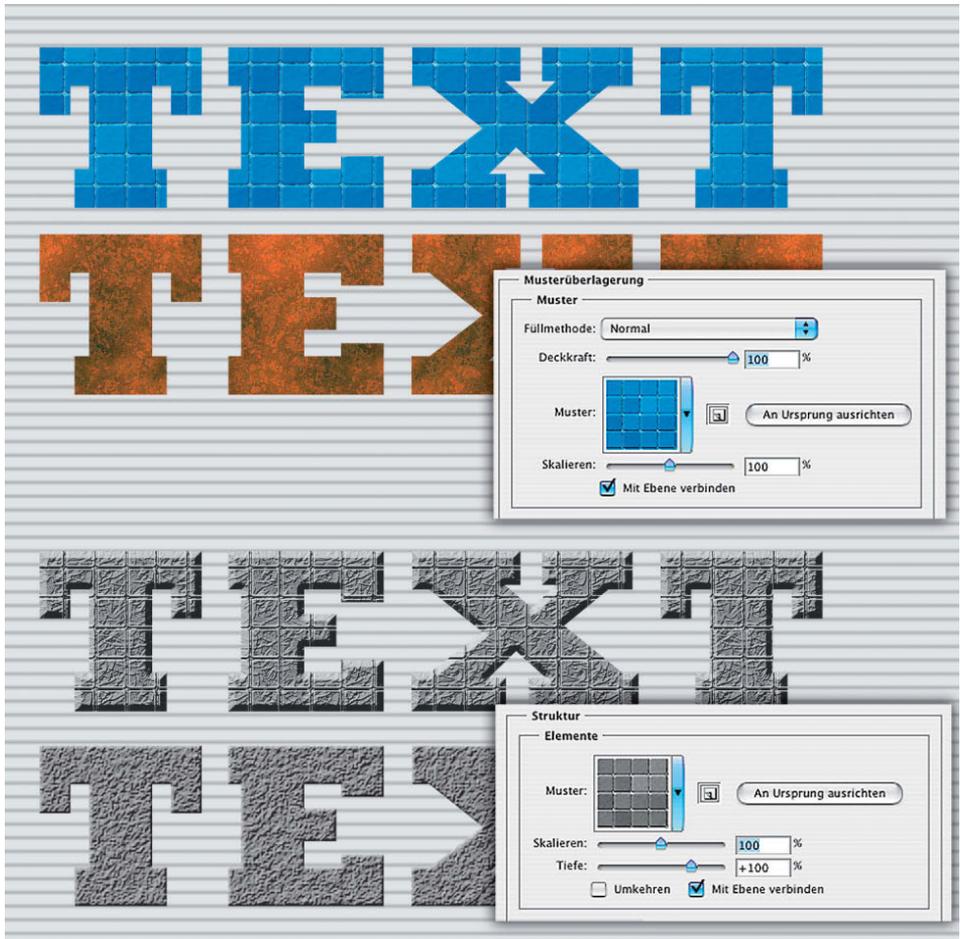


Experimentieren Sie mit den vielen Einstellmöglichkeiten, um zu dem von Ihnen gewünschten Resultat zu gelangen. Es ist in diesem Rahmen nicht möglich, die Auswirkungen aller Regler genau zu beschreiben; schauen Sie sich dazu den bereits erwähnten Band 19 „Ebeneneffekte“ an. Um etwa einen metallischen Effekt wie in der dritten Reihe zu erzielen, müssen die Kombinationen aller Regler aufeinander abgestimmt sein; bereits leichte Veränderungen von „Glanzkontur“, „Größe“ oder Position der simulierten Lichtquelle („Schattierung“) führen zu ganz anders aussehenden Ergebnissen. Die wichtigsten Vorgaben für den Effekt unten links können Sie aus dem Screenshot ablesen; der „Fläche“-Wert Null macht auch hier den Hintergrund sichtbar.

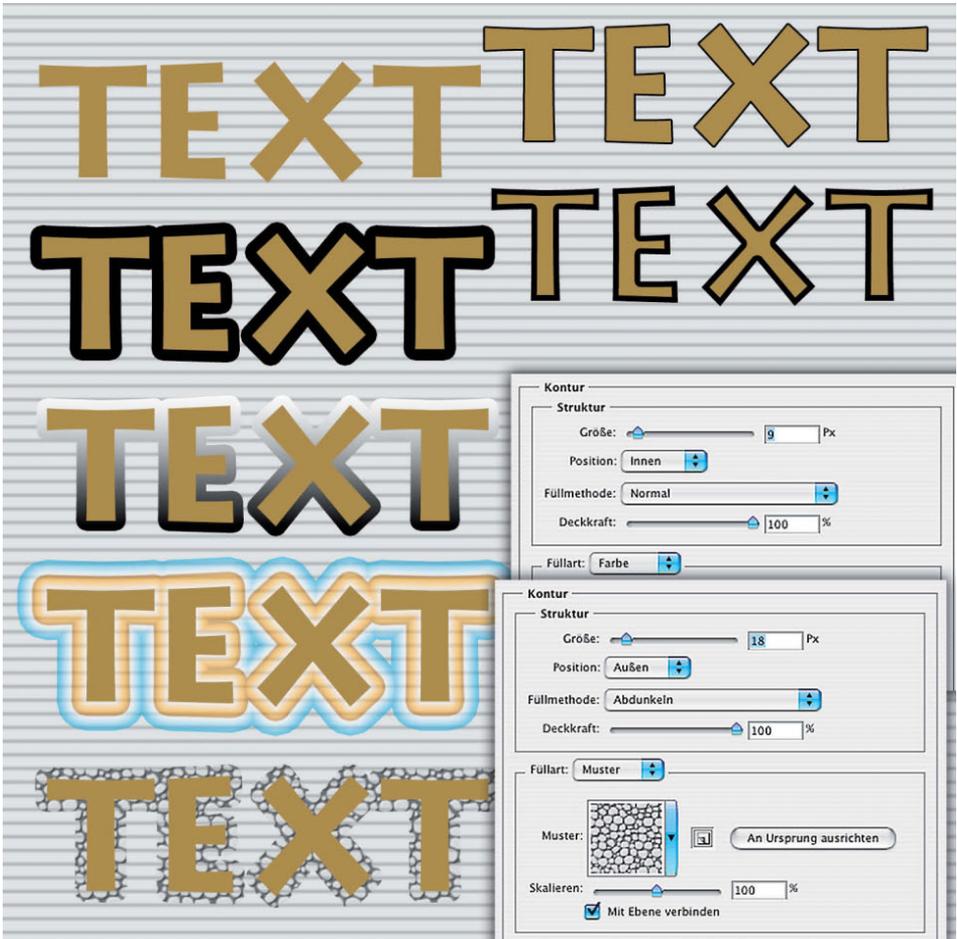


Die Farbe eines Textes weisen Sie in der Regel direkt bei dessen Eingabe zu, und solange der Text als solcher bearbeitbar bleibt, können Sie sie jederzeit auf diesem Wege ändern. Es geht aber mitunter schneller – vor allem, sofern Sie ohnehin einen weiteren Effekt zuweisen wollen –, wenn Sie dafür „Ebeneneffekte > Farbüberlagerung“ verwenden (rechts); die gewünschte Farbe entnehmen Sie aus dem Farbwähler oder einer beliebigen Bildstelle. Eine andere Option ist „Verlaufsüberlagerung“; hier können Sie Verlauf, Art (etwa linear, radial, gespiegelt), Winkel und anderes bestimmen.

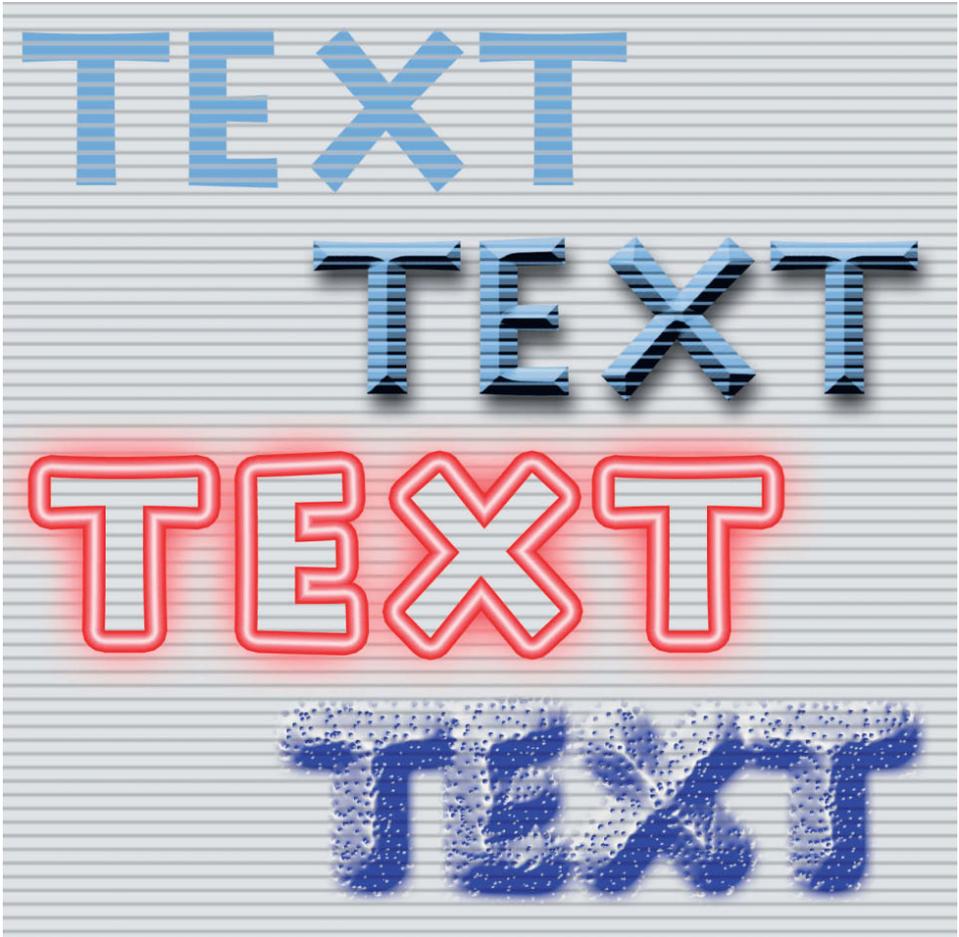
**Tipp:** Schlecht lesbare Textfarben lassen sich besser gegen den Untergrund abgrenzen, wenn Sie Effekte wie „Schein nach außen“ oder „Kontur“ (links unten) hinzufügen.



Auf Seite 81 sehen Sie, wie Sie die Buchstabenfläche mit einem Bild füllen. Eine schnellere Methode führt über die Zuweisung eines Musters als Ebeneneffekt. Wählen Sie „Musterüberlagerung“ und aus der aufgeklappten Muster-Palette ein vorgegebenes oder von Ihnen selbst angelegtes Muster (oben). Zusätzlich lassen sich hier Füllmethode, Deckkraft und Skalierung festlegen. (Wählen Sie möglichst 100 %, sonst 50, 25 oder 200; andere Werte führen zu unscharfen Mustern). „Struktur“ als Unterpunkt von „Abgeflachte Kante und Relief“ greift auf dieselben Musterdateien zu, führt aber nicht zu einer farbigen Füllung, sondern benutzt sie für eine Prägung, deren Skalierung und Tiefe Sie vorgeben. Andere Einstellungen von „Kante“ wirken sich hier ebenfalls aus.



Selbst mit dem Effekt „Kontur“, der auf den ersten Blick so unscheinbar wirkt, können Sie recht eindrucksvolle Gestaltungen vornehmen. Ob Sie das jeweils tatsächlich tun sollten, ist hier wie bei den bereits vorgestellten Varianten keine Frage der von Photoshop bereitgestellten Möglichkeiten, sondern der typografischen Ästhetik. Eine Kontur können Sie außen, mittig oder innen auftragen, sie kann dünn oder dick sein und beliebige Farbe und Deckkraft aufweisen. Aber „Farbe“ ist nicht die einzige Option – hinzu kommen Verlauf (hier schwarzweiß/linear oder farbig, auf „Explosion“ gesetzt bei halbiertes Deckkraft). Unten links sehen Sie die Zuweisung von „Muster“, wofür wir die Füllmethode „Abdunkeln“ gewählt haben.



Das war zum Einstieg eine kurze Vorstellung der wichtigsten Ebeneneffekte; weitere wie „Schein nach innen“ oder „außen“ sowie „Glanz“ kommen hinzu. Wie die Beispiele auf dieser Seite zeigen, lassen sich allein durch Kombination der verschiedenen Effekte eine Vielzahl interessanter Gestaltungen zuweisen. Reichen Ihnen diese nicht aus, duplizieren Sie den Text auf eine neue Ebene und erzeugen dort weitere, gegebenenfalls nach Herabsetzen des Wertes für „Fläche“ auf Null (siehe Seite 63). Bei dem Beispiel ganz oben wurde etwa im Feld „Ebenenstil“ im unteren Teil der Schwarzpunktregler für „Darunterliegende Ebene“ weit nach rechts gezogen. Probieren Sie einfach selbst aus, was sich auf diese Weise alles realisieren lässt.

## Text individuell gestalten

**D**ie soeben vorgestellten Ebeneneffekte werden Ihnen in diesem Kapitel immer wieder begegnen, allerdings meist nur als ein Bestandteil der Buchstabengestaltung unter vielen.

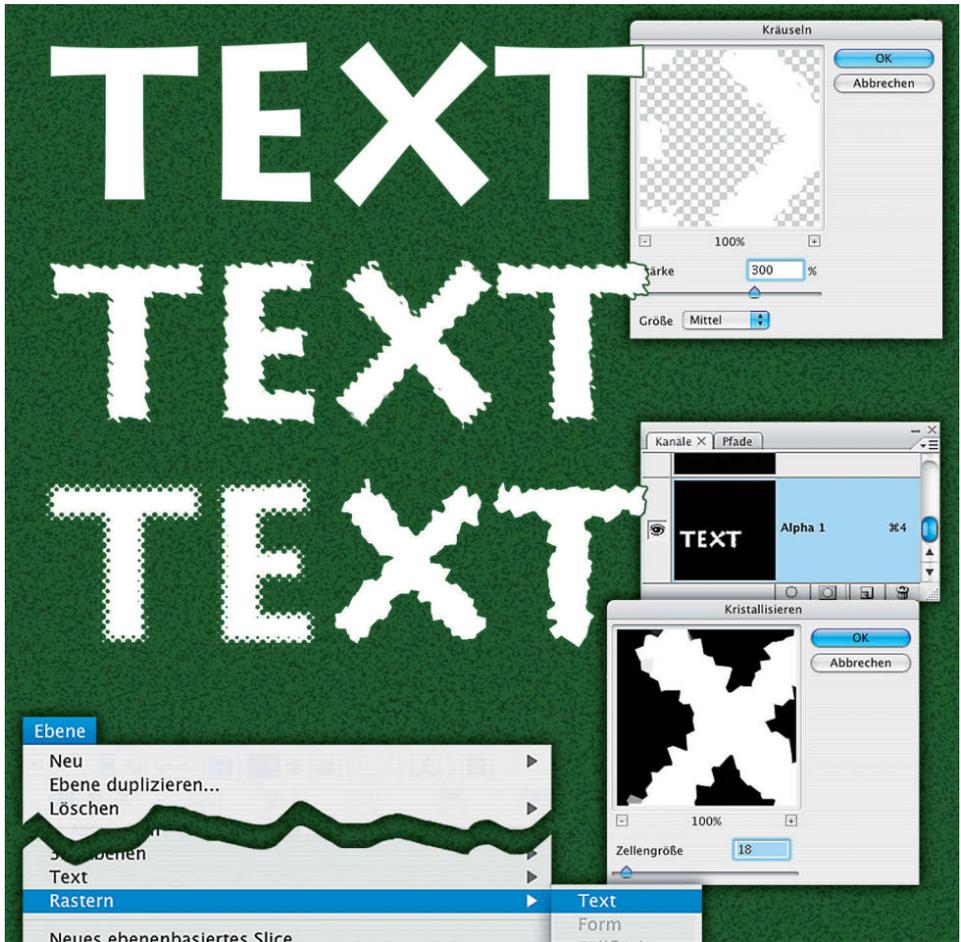
Ich möchte Ihnen auf den folgenden Seiten einige Beispiele für häufiger eingesetzte Texteffekte zeigen, wobei „Effekt“ hier nicht mehr nur die schlichte Zuweisung eines Ebeneneffekts oder eines Filters bedeutet, sondern die individuelle Bearbeitung des Textes in mehreren Arbeitsschritten. Ziel dabei ist immer, ihn so zu gestalten, dass er für den jeweils zu erfüllenden Zweck auf die Betrachter möglichst realistisch und überzeugend wirkt. Die Verfahren und Anwendungsgebiete werden dabei meist auf einer Doppelseite vorgestellt, wobei alle notwendi-

gen Einstellungen, Werkzeuge oder der Aufbau der Ebenen- oder Kanälepalette in die Abbildungen eingeblendet sind.

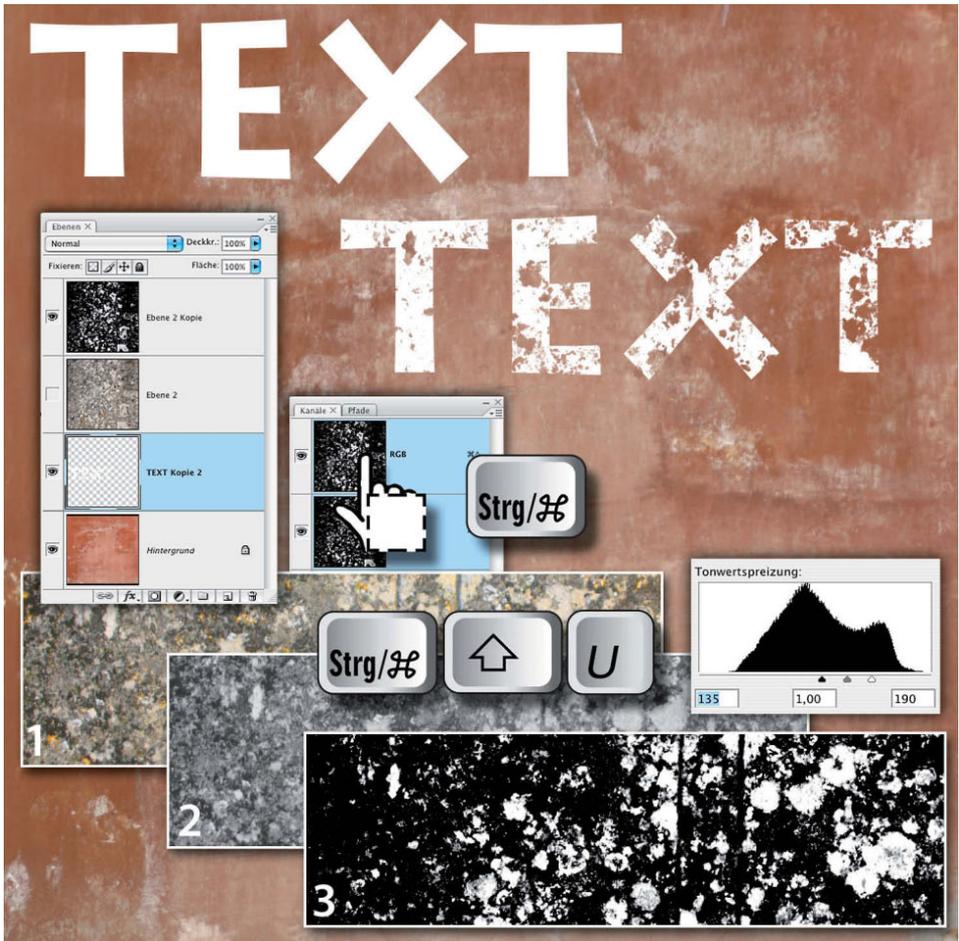
Der Text wird dabei jeweils als Bestandteil eines Bildes behandelt. Er soll also innerhalb einer Szene so wirken, als unterläge er den dort vorzufindenden Bedingungen. Werfen Buchstaben also zum Beispiel einen Schatten, so muss sich dieser hinsichtlich Richtung, Länge und Intensität natürlich an den Schatten der anderen Objekte orientieren, die in diesem Bild vorkommen.

Die hier demonstrierten Umsetzungen sind nur ein kleiner Ausschnitt aus der Vielzahl der Möglichkeiten, Buchstaben wie Gegenstände zu behandeln. Lassen Sie sich davon anregen, Ihre eigenen Lösungen zu entwickeln.

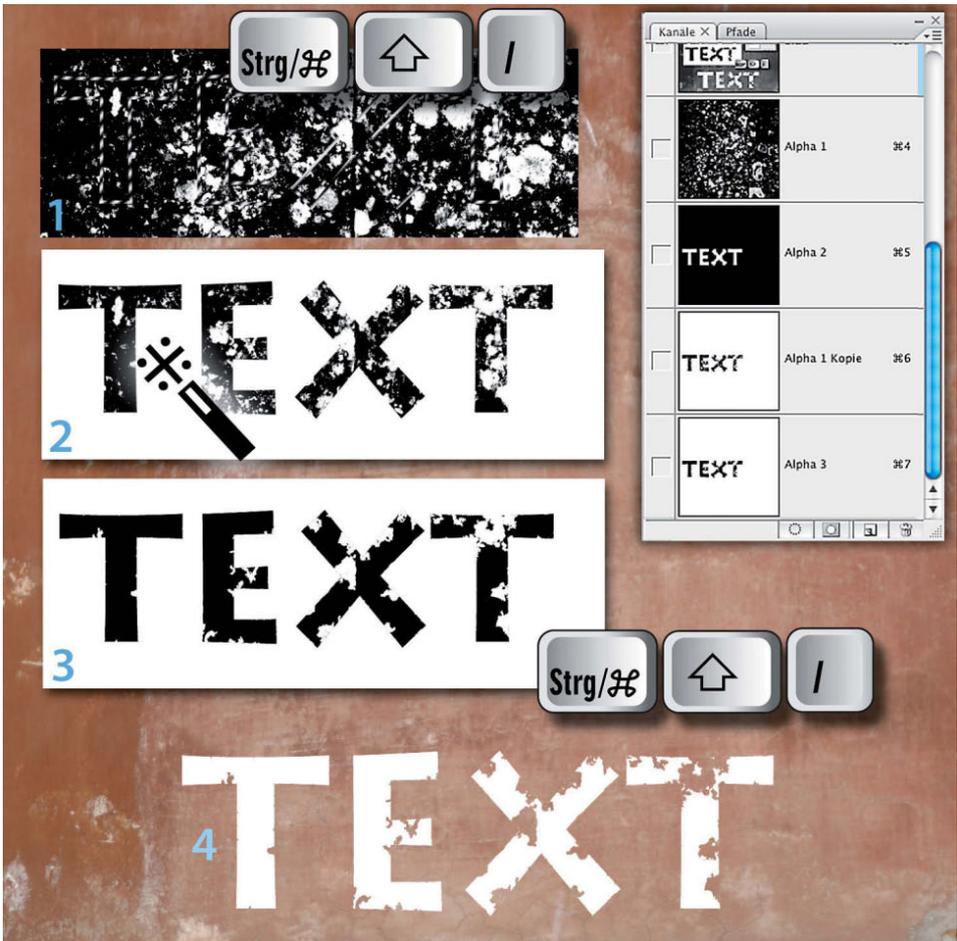




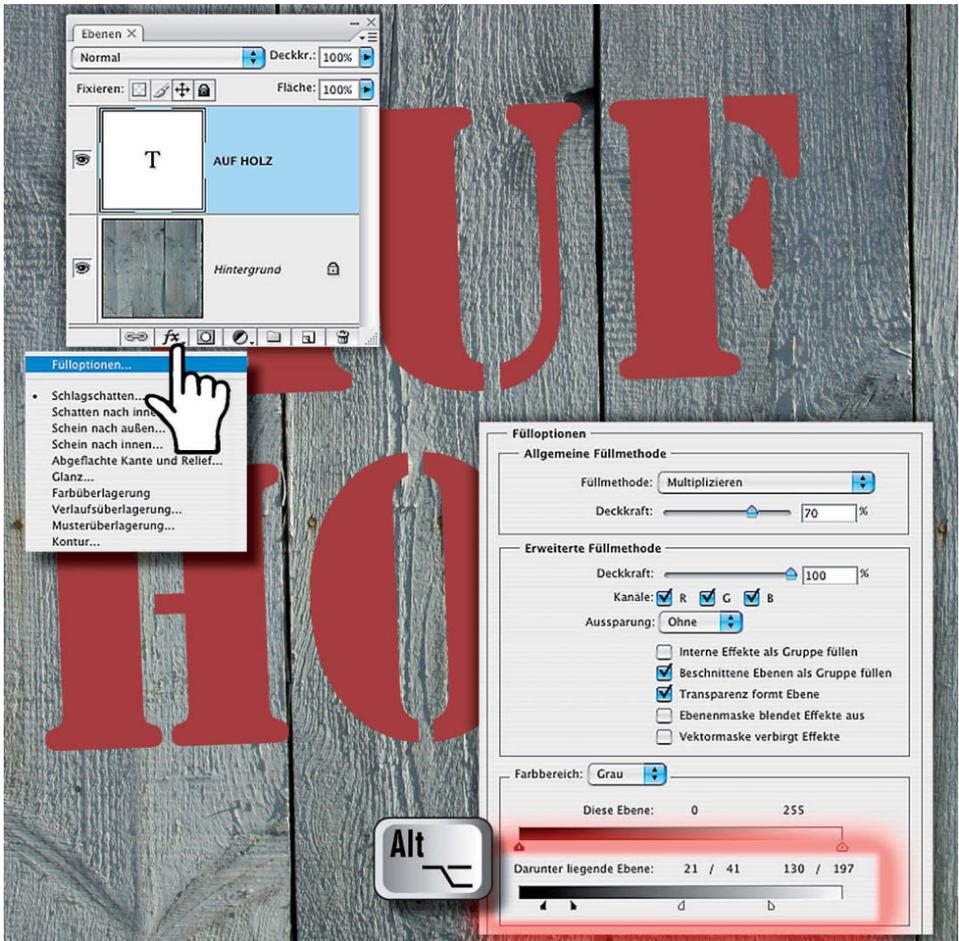
Es gibt Fonts mit unregelmäßigen Konturen. Sie eignen sich für „ruppige“ Typografie und zum Einsatz mit Programmen, in denen eine direkte Veränderung der Buchstabengestalt nicht möglich ist – ihr Nachteil ist allerdings, dass jeder wiederkehrende Einzelbuchstabe gleich aussieht. Wollen Sie die Kontur unregelmäßig auflösen, müssen Sie den Text zunächst in Pixel verwandeln („Ebene > Rastern > Text“); dann empfiehlt sich der Verzerrungsfilter „Kräuseln“, während „Ozeanwellen“ hier nicht funktioniert. Mehr Möglichkeiten stehen Ihnen offen, wenn Sie den Text Weiß auf Schwarz in einem Alphakanal erzeugen, Filter wie „Farbraster“ oder „Kristallisieren“ anwenden (unten), danach den Kanal als Auswahl laden und auf einer neuen Ebene füllen.



Um einen Text löchrig zu zerfressen, können Sie nicht einfach auf Filter zurückgreifen. Suchen Sie zunächst ein Bild mit einer ungefähr passenden Struktur wie hier die Steinplatte unten (1). Setzen Sie die Sättigung auf Null (2) und verstärken Sie den Kontrast durch gezieltes Zusammenschieben der Schwarz- und Weißpunktregler der Tonwertpräzung unter „Tonwertkorrektur“ (3). Indem Sie in der Kanälepalette (Mitte) mit gedrückter Strg-/Befehlstaste auf die Miniatur des Kompositkanals klicken, erzeugen Sie eine Luminanzauswahl. Gehen Sie nun zu der – natürlich zuvor gerasterten – Textebene und löschen diese Auswahl, erhalten Sie das in der zweiten Zeile wieder-gegebene Ergebnis.



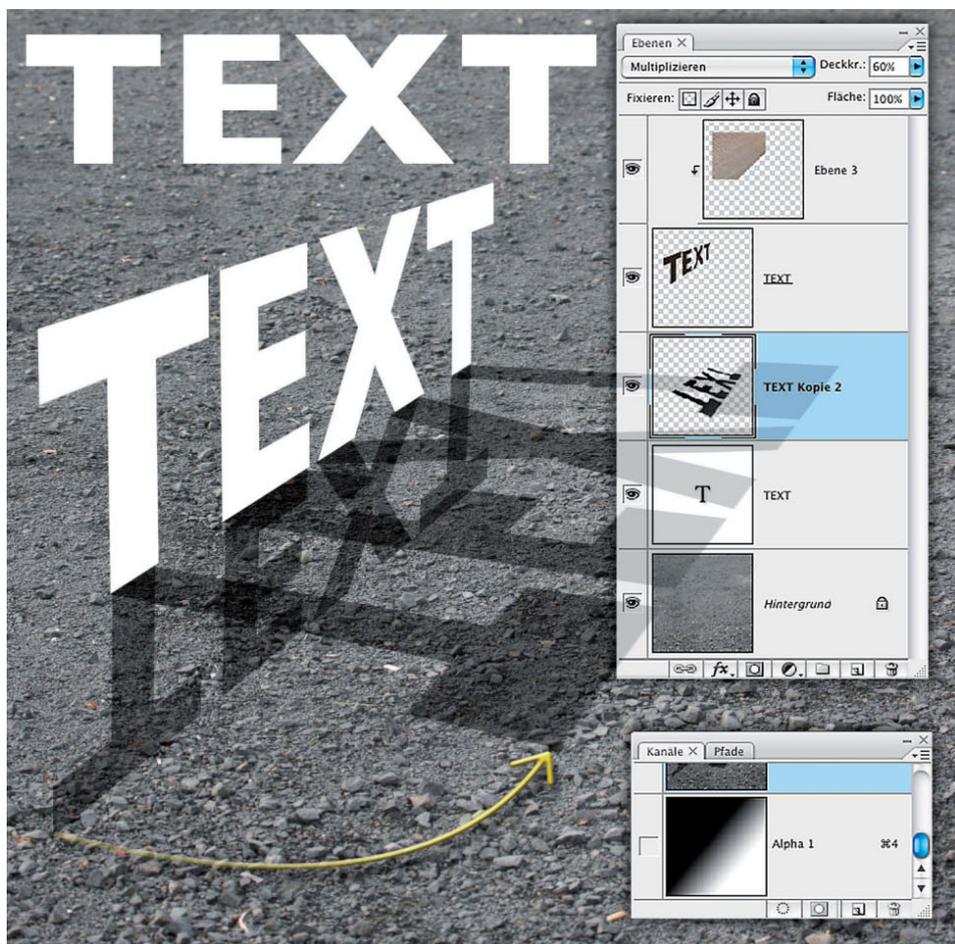
Etwas aufwendiger wird es, wenn Sie auf diese Weise nur die Buchstabenkontur auflösen wollen. Klicken Sie nach Erzeugen der Luminanzauswahl am Fuß der Kanälepalette auf das Icon „Auswahl als Kanal speichern“, so erhalten Sie den Kanal „Alpha 1“ (oben rechts). In einem weiteren Kanal geben Sie Weiß auf Schwarz Ihren Text ein (Alpha 2). Gehen Sie zu Kanal Alpha 1 und laden Sie durch Strg-/Befehlstaste-Klicken auf die Zeile von Alpha 2 den Text dort als Auswahl (1). Kehren Sie die Auswahl um und füllen Sie mit Weiß. Wählen Sie mit hohem Toleranz-Wert das Weiß aus (2), kehren Sie die Auswahl um und füllen Sie mit Schwarz (3). Laden Sie den Kanal wie beschrieben als Auswahl, kehren Sie diese erneut um, und füllen Sie sie auf einer neuen Ebene (4).



Es gibt ein noch eleganteres Verfahren, um die Fläche von Buchstaben nicht deckend darzustellen, sondern mit Aussparungen. Es hat gegenüber dem zuvor gezeigten nicht nur den erheblichen Vorzug, dass Sie den Text als solchen beibehalten, also nachträgliche Korrekturen vornehmen können – Sie erkennen das am T-Symbol in der Ebenenpalette –, sondern diese Textaussparungen reagieren zudem direkt auf die Oberfläche, auf die der Text aufgebracht werden soll. Öffnen Sie zunächst eine Bilddatei mit dem passenden Hintergrund, hier sind das graue Holzbretter. Geben Sie den gewünschten Text ein, Photoshop legt dafür automatisch eine neue Ebene an. Klicken Sie am Fuß der Ebenenpalette auf das Icon für „Ebenenstil hinzufügen“. Im erscheinenden Klappmenü



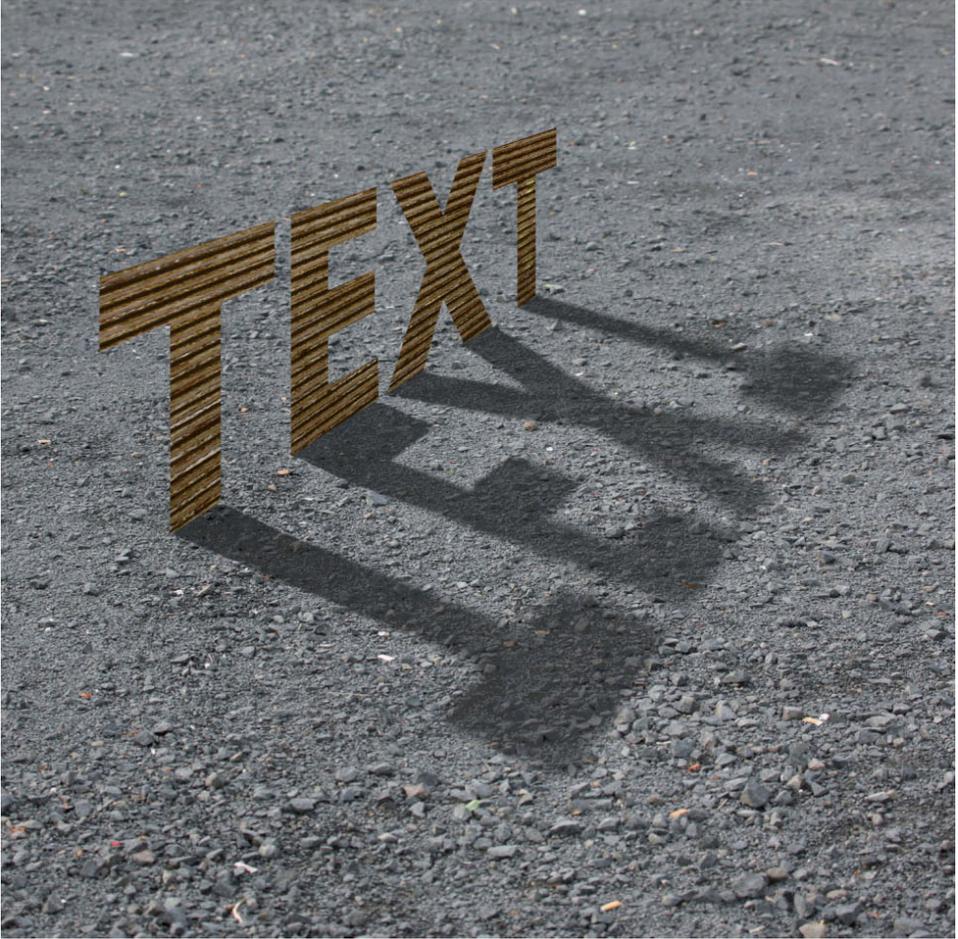
wählen Sie „Fülloptionen“. Wenden Sie das bereits auf Seite 63 kurz vorgestellte Verfahren an, Farbbereiche auszublenden. In diesem Fall soll die aktuelle Ebene dort transparent werden, wo sich auf der Ebene darunter dunkle (Spalten, Schatten) und helle Pixel (beleuchtete Kanten der Maserung) befinden. Dazu schieben Sie zunächst nach Sichtkontrolle den Schwarzpunktregler für „Darunter liegende Ebene“ ein wenig nach rechts und den Weißpunktregler nach links. Im nächsten Schritt splitten Sie die Regler, indem Sie die Alt-Taste drücken und eine Hälfte des kleinen Dreiecks zur Seite bewegen. Die Helligkeitswerte zwischen den Reglerhälften werden weich ausgeblendet (Seite 74 unten). Zudem wurde die Ebene auf „Multiplizieren“ und 70% Deckkraft gesetzt.



Photoshop stellt mit den Ebeneneffekten zwar auch einen Schlagschatten zur Verfügung (Seite 62), aber dieser fällt nur auf eine zum Objekt parallele Ebene dahinter. Die Nachahmung realer Schatten ist damit nicht möglich. Erzeugen Sie zunächst den Text. Duplizieren Sie die Ebene und wandeln Sie beide in Pixel um. Passen Sie den Text durch freies Verzerrern der Bildperspektive an. Wiederholen Sie den Vorgang – Ebene duplizieren und rastern –, spiegeln Sie den Bereich vertikal und passen Sie ihn ebenfalls der Bildperspektive an.

### Tip:

Die Umwandlung eines Textes in Pixel durch „Ebene > Rastern > Text“ ist dann notwendig, wenn Sie ihn frei oder perspektivisch verzerren wollen; diese beiden Varianten werden bei reinem Text nicht unterstützt.



Heben Sie den aktiven Transformationsrahmen nicht auf, sonst ist eine erneute Verzerrung, um den Schatten waagrecht zu machen, kaum noch möglich! Selbst so ist es nicht einfach, die auf den Boden treffenden Kanten der Buchstaben exakt mit ihren Schatten abzustimmen. Gezieltes Verlagern der Eck- und Seitenmittelpunkte ist dazu unumgänglich. (Mehr zu diesen Verfahren finden Sie in Band 19 „Verzerren“.) Setzen Sie die Schatten-Ebene auf „Multiplizieren“ und passen Sie die Deckkraft an. Erzeugen Sie in einem neuen Alphakanal einen Schwarzweißverlauf mit geeignetem Winkel (Seite 76, unten rechts); laden Sie ihn auf der Schatten-Ebene als Auswahl, hellen Sie leicht auf und wenden Sie den „Gaußschen Weichzeichner“ an.



Perspektivisch korrekte Buchstaben mit Tiefenerstreckung lassen sich nur mit einem 3D-Programm erzeugen (oder in Photoshop unter Berücksichtigung der perspektivischen Konstruktionsregeln; siehe dazu Band 5 „Perspektive“). Eine zwar nicht exakte, dafür aber schnelle Lösung ist die folgende: Erzeugen Sie Text und wandeln Sie ihn in Pixel um. Verzerren Sie ihn perspektivisch. Duplizieren Sie die Ebene. Aktivieren Sie die untere der beiden Ebenen, dunkeln Sie den Text ab, und wählen Sie die Pixel aus, indem Sie bei gedrückter Strg-/Befehlstaste auf die Ebenenminiatur klicken. Blenden Sie die Auswahlgrenzen aus. Mit gedrückter Strg-/Befehls-, Alt- und einer Pfeil-Taste duplizieren Sie die Auswahl um jeweils ein Pixel in die gewählte Richtung.



Im nächsten Schritt ändern Sie gezielt die Helligkeit der Pixel der unteren Ebene mit Abwedler und Nachbelichter. Bei Text, der sich einfach in die Bildtiefe erstreckt (unten), verwenden Sie nur die Pfeiltaste nach links oder rechts. Ist der Text zusätzlich gekippt, drücken Sie etwa in diesem Beispiel (oben links) abwechselnd auf die Pfeiltaste nach links und die nach oben. Bei anderen Winkeln kann es sinnvoll sein, zwei Mal auf die eine und einmal auf die andere zu klicken.

**Tipp:**

Bei dieser Abbildung (oben links) muss ebenso wie bei der auf Seite 77 die Musterfüllung zunächst mit den Buchstaben vereinigt werden, bevor eine perspektivische Verzerrung vorgenommen wird. Nur so erreichen Sie es, dass die Oberflächenstruktur mit zunehmender Entfernung kleiner erscheint.



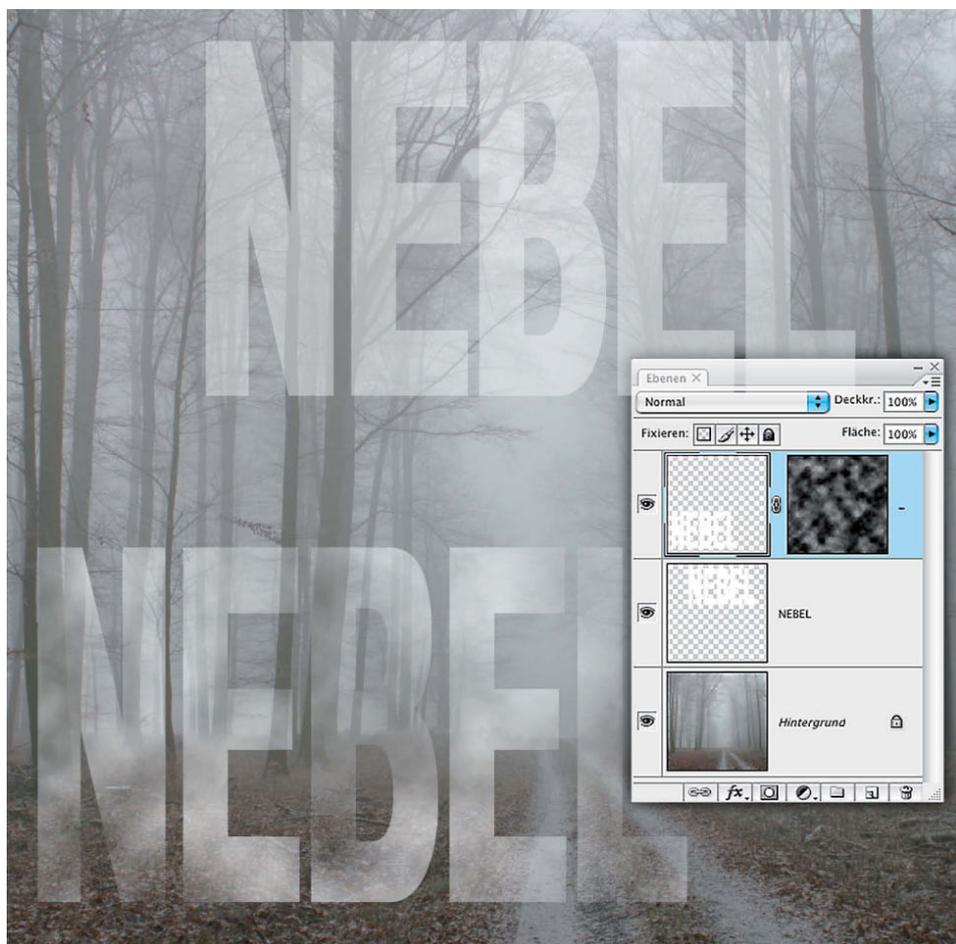
Buchstabengestalt und Textaussage sollten möglichst eine Einheit bilden und nicht formal im Widerspruch zueinander stehen. Aber nicht jeder Buchstabe eignet sich für jeden zugewiesenen Effekt. Um die im nächsten Schritt vorgesehene Bildfüllung zu anzuwenden, sollten die einzelnen Schriftzeichen eine große Fläche bedecken. Der hier eingesetzte Font „Gill Sans Ultra Bold“ (oben) entspricht dieser Anforderung, eignet sich aber weniger für das Wort „Wasser“. Um ihn abzurunden, rastern Sie den Text als Pixel, vereinigen ihn mit weißem Hintergrund und wenden den Gaußschen Weichzeichner darauf an. Nach Aufrufen von „Tonwertkorrektur“ können Sie durch Zusammenschieben der Schwarz- und Weiß-Regler die Buchstabengestalt beeinflussen.



Im nächsten Schritt wählen Sie die weißen Pixel der Ebene aus und löschen sie. Setzen Sie ein passendes Bild auf eine Ebene darüber und definieren Sie es als „Schnittmaske“, etwa mit der eingblendeten Tastenkombination. Danach bleibt die obere Ebene nur dort sichtbar, wo sich auf der Ebene darunter Pixel befinden. Sie können die obere Ebene also verschieben, um genau die Bereiche innerhalb der Schrift einzublenden, auf die es Ihnen ankommt.

### Tip:

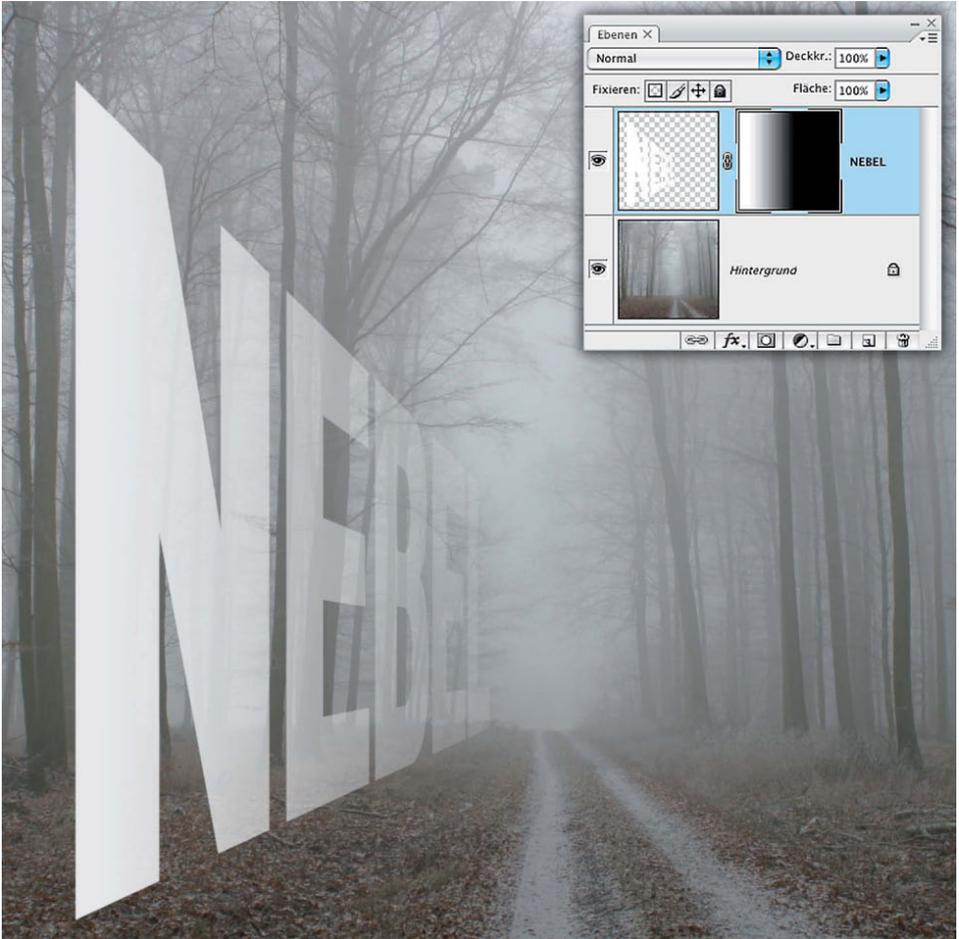
Typo-Design ist eine schwierige Angelegenheit; bis alle formalen Merkmale stimmig erscheinen, ist viel Arbeit nötig. Bedenken Sie das, wenn Sie Schrift verzerren, sei es durch das hier gezeigte Abrunden oder durch nicht-proportionales Skalieren (zweite Zeile). Bewahren Sie möglichst die Charakteristika eines Fonts!



Manchmal lassen sich zu einer Szene passende Texteffekte auf ganz einfache Art und Weise erzeugen. Zu dem Begriff „Nebel“ fallen einem bestimmte Assoziationen ein, die sich einfach in ein Bild umsetzen lassen. Bei dem oberen Beispiel wurde die Deckkraft der gerasterten Textebene auf 40 Prozent herabgesetzt. Etwas schwieriger ist es unten: Hier ergibt sich die unregelmäßig reduzierte Deckkraft der Ebene durch eine zugewiesene Ebenenmaske, die bei Schwarz und Weiß als Vorder- und Hintergrundfarben mit dem „Wolken“-Filter bearbeitet und leicht abgedunkelt wurde.

### **Tip:**

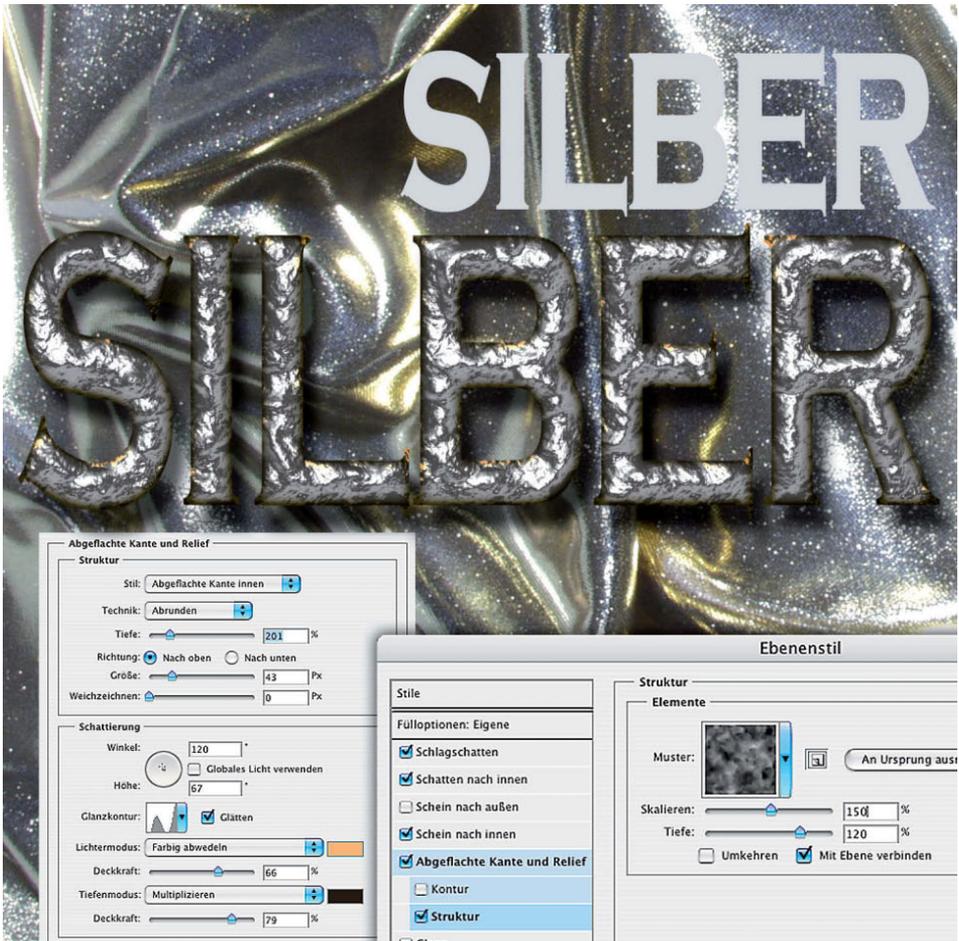
Die extrem gestreckten Buchstaben der „Neue Helvetica Bold“ wurden nach dem Rastern auf eine neue Ebene dupliziert; diese wurde dann ein wenig seitlich verschoben.



Um wiederzugeben, wie Nebel Objekte mit zunehmender Distanz „verschluckt“, benötigen Sie gleichfalls eine Ebenenmaske. Anders als auf Seite 79 stehen die Buchstaben hier nicht in einem undefinierten Raum, sondern haben einen Bezug zu einer konkreten Szene. Sie sollten also der Bildperspektive angepasst werden. (Um die Buchstaben nicht zu klein werden zu lassen, sind sie hier nur näherungsweise angepasst.) Zur Darstellung des Nebeleffekts erzeugen Sie eine Ebenenmaske, wählen das lineare Verlaufswerkzeug mit den Endfarben Schwarz und Weiß und ziehen – mit gedrückter Umschalt-Taste – einen waagerechten Verlauf ein. Probieren Sie das so lange aus, bis die zunehmende Transparenz des Textes ungefähr mit der Szene übereinstimmt.



Bereits im vorausgehenden Kapitel, ab Seite 61, hatte ich Ihnen demonstriert, wie Sie Ebeneneffekte einsetzen können, um Schriftzeichen zu gestalten. Sehr viel spannender als nur ein einziger Effekt ist die Kombination von mehreren. So benötigen Sie etwa, um die metallischen Beispiele auf dieser Doppelseite zu realisieren, nichts anderes als Ebeneneffekte. Beim Gold sind das eine reflektierte Verlaufsüberlagerung (den dazugehörigen Verlauf sehen Sie links unten) sowie „Abgeflachte Kante und Relief“. Dabei kommt es oft auf feinste Nuancen an; schon ein nur minimal abweichender Beleuchtungseinfall kann ein völlig anderes Bild ergeben. Experimentieren Sie auch mit „Tiefe“, „Größe“ und der Zuweisung einer „Glanzkontur“.



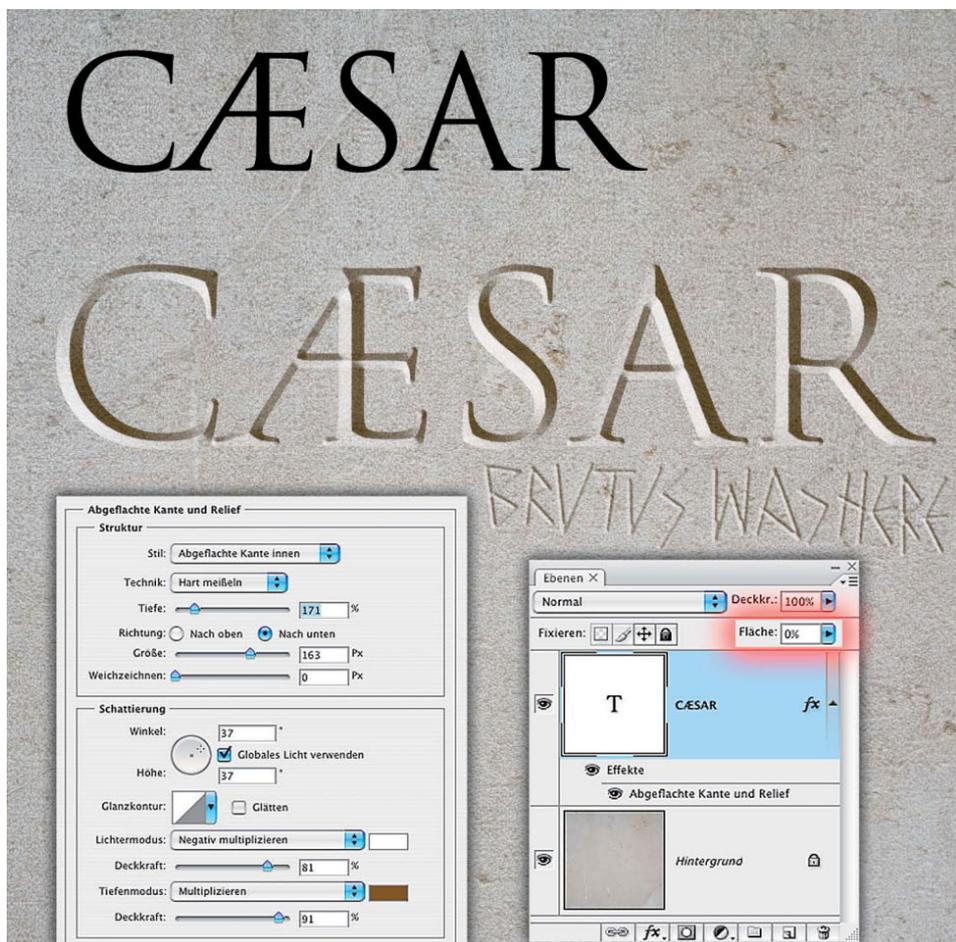
Bei dieser silbernen Schrift entsteht die Oberfläche vor allem dadurch, dass als Unterpunkt von „Abgeflachte Kante und Relief“ der Eintrag „Struktur“ aktiviert und eine entsprechende Vorgabe gewählt wurde. Strukturen entnehmen Sie derselben Palette wie „Musterüberlagerung“, doch in diesem Fall wird das Muster nicht als solches angewandt, sondern seine Helligkeitswerte dienen zur plastischen Prägung der Oberfläche. Wie sich an den aktivierten Optionen ablesen lässt, tragen zusätzlich „Schlagschatten“, „Schatten nach innen“ sowie „Schein nach innen“ zur Gesamtwirkung bei. Das Orange bei „Lichtermodus“ (unten links) im Modus „Farbig abwedeln“ dient dazu, Reflexionen des Hintergrunds zu simulieren.



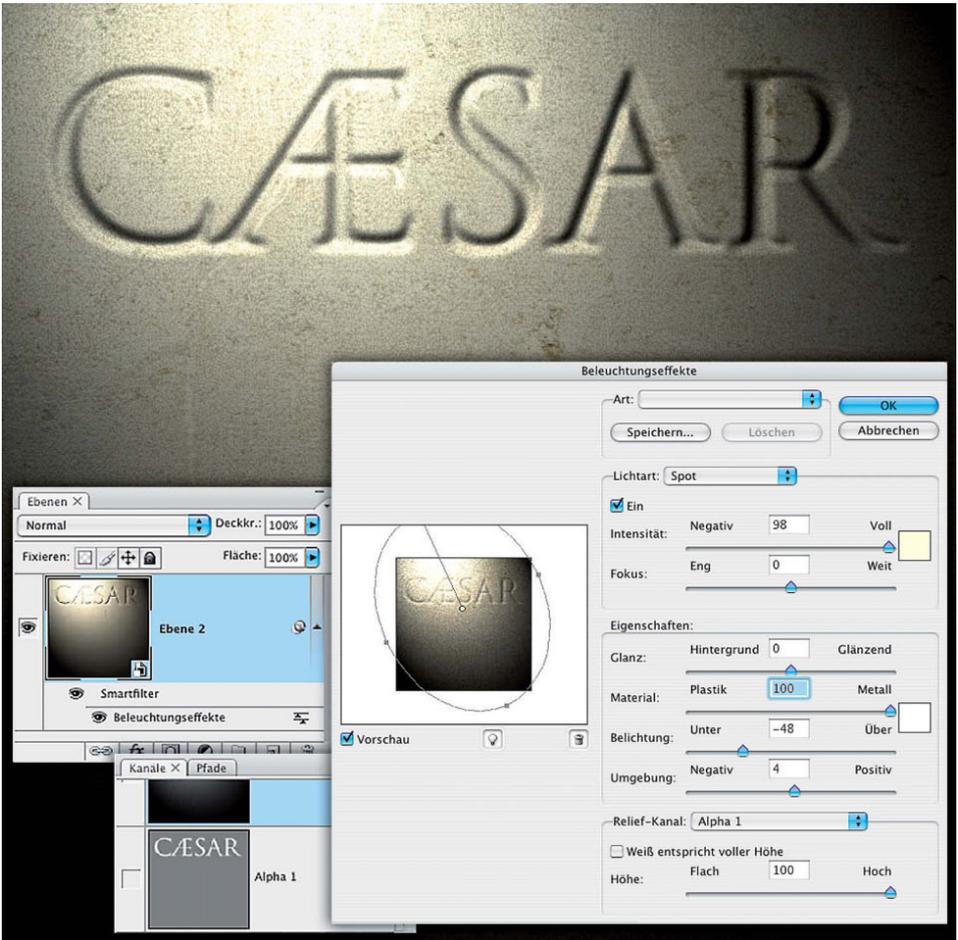
Ein verchromter Schriftzug ist etwas aufwendiger, da er sich nicht allein mit Ebeneneffekten gestalten lässt (es sei denn, man würde ein komplettes Bild in die Musterpalette übertragen). Eigentlich hat eine verchromte Oberfläche keine eigenständigen Materialeigenschaften; sie spiegelt ihre Umgebung. Also benötigen Sie zunächst ein Bild, das für diese Spiegelung steht. Die Vorgehensweise ist dabei zunächst dieselbe wie auf Seite 81 (Ebenenpalette rechts). Vereinigen Sie nun das Schnittmasken-Bild mit dem Text und weisen Sie diesem geeignete Ebeneneffekte zu. Neben „Schlagschatten“, der dazu dient, den Schriftzug besser vor dem Hintergrund lesbar zu machen, entsteht der Effekt lediglich durch „Abgeflachte Kante und Relief“.



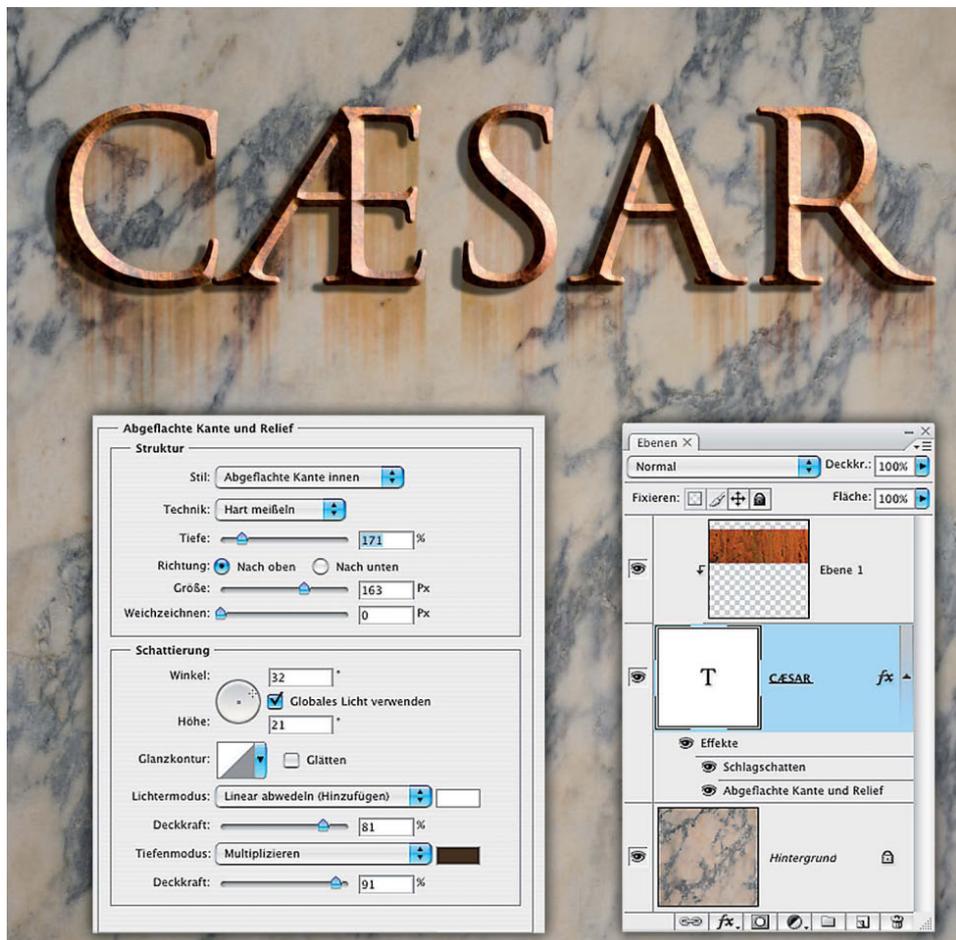
Schwierig ist die glaubwürdige Umgebungsspiegelung im verchromten Schriftzug. Bei dem Bild gegenüber läuft sie einfach glatt über die Buchstaben – im Widerspruch zu den Glanzlichtern und Schattierungen, die eine plastische Prägung voraussetzen. Eine einfache Möglichkeit besteht darin, die einzelnen Buchstaben auf ihrer Ebene auszuwählen, zur Ebene des Schnittmasken-Bildes zu wechseln und dort innerhalb der Auswahl den Verzerrungsfilter „Wölben“ anzuwenden (oben). Mehr Vorbereitung braucht ein anderes Verfahren mit dem Verzerrungsfilter „Versetzen“ und einer aus dem Text abgeleiteten Matrix (unten; mehr dazu im Band 19 „Versetzen“ ab Seite 64). Glanzpunkte setzen Sie mit einer geeigneten Reflex-Pinselspitze auf (oben).



Für das Meißeln oder Einritzen von Schriftzeichen gibt es einen simplen Trick: Zunächst suchen Sie eine geeignete Oberfläche; natürlich wirkt das Foto einer echten Steinplatte überzeugender als eine lediglich mit Farbe gefüllte Ebene. Erzeugen Sie Text auf einer Textebene (oben). Setzen Sie den Wert für „Fläche“ oben in der Ebenenpalette (rechts) auf Null – der Text wird unsichtbar. Öffnen Sie die Ebeneneffekt-Einstellungen und gehen Sie wiederum zu „Abgeflachte Kante und Relief“. Setzen Sie „Technik“ auf „Hart meißeln“ und geben Sie eine hohe „Größe“ vor. Wählen Sie unten als Farbe des „Tiefenmodus“ möglichst nicht Schwarz, sondern die dunkelste Schattenfarbe aus dem Foto. Malen mit dem Pinsel führt auf diese Weise zu Einritzungen.



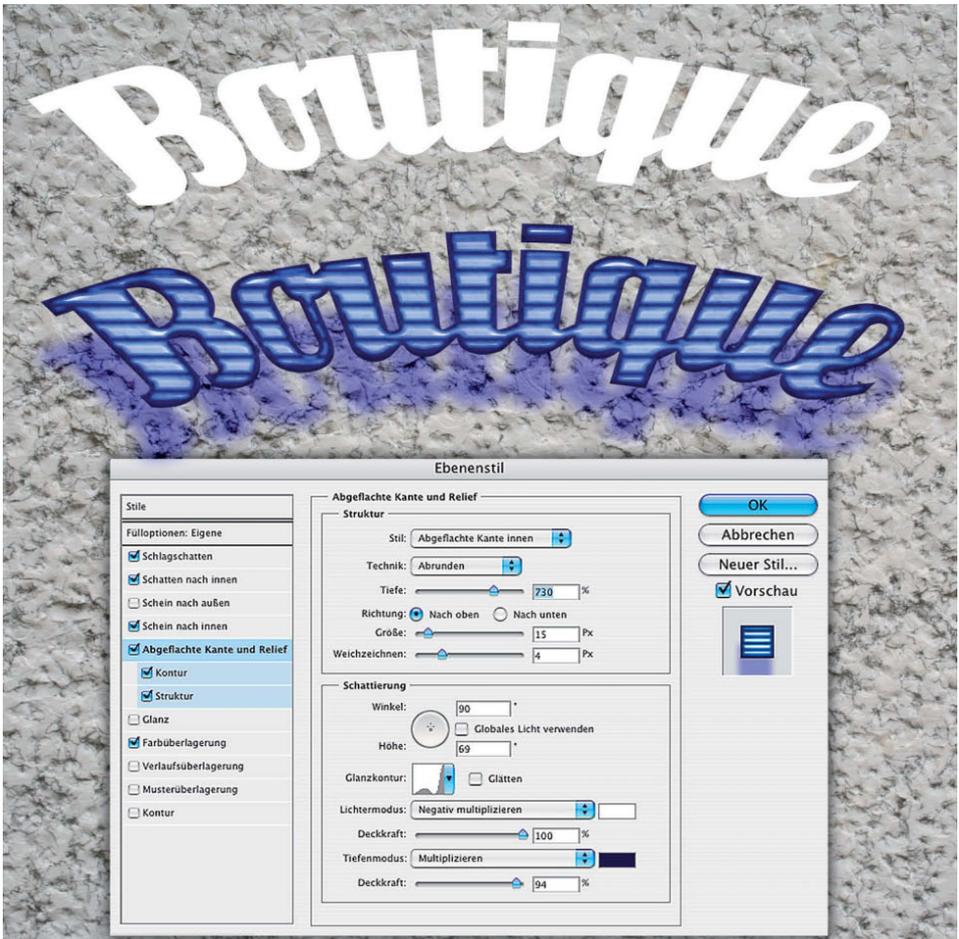
Mit dem Renderingfilter „Beleuchtungseffekte“ lassen sich weichere Konturen erzeugen und wie mit einem Scheinwerfer beleuchten. Füllen Sie einen neuen Alphakanal mit mittlerem Grau, laden Sie dort den Schriftzug als Auswahl (Ebenezeile mit gedrückter Strg-/Befehlstaste anklicken), weichen Sie seine Kontur auf (hier 6 Pixel) und füllen Sie den Bereich im Alphakanal weiß. Aktivieren Sie die Stein-Ebene und öffnen Sie „Beleuchtungseffekte“. Wählen Sie als Reliefkanal den Alphakanal und schalten Sie „Weiß entspricht voller Höhe“ (unten) aus. Passen Sie die Parameter und den Lichtkegel in der Vorschau an. Unter CS3 bereiten Sie die Ebene zuvor für Smart Filter vor, so können Sie die Filterwerte später beliebig neu aufrufen und verändern.



Im Unterschied zu eingemeißelten Buchstaben sind erhabene, also aus der Fläche herausragende, oft nicht aus demselben Material wie ihr Untergrund. Der Ebenenaufbau der Datei ist daher etwas anders: Im Hintergrund platzieren Sie zum Beispiel eine Steinplatte, auf der Ebene darüber Ihren Text. Dieser erhält seine Oberfläche durch eine weitere Ebene, die als Schnittmaske definiert wird (siehe Seite 81). Neben den plastischen Einstellungen für „Abgeschrägte Kante und Relief“ kommt hier noch „Schlagschatten“ hinzu.

### Tipp:

Man erkennt in der Werbung oder auf Buch- und Magazintiteln schnell, dass erhabene Schrift auf diese Weise gestaltet wurde: Bei spitzen Winkeln (hier etwa oben beim A) ergeben sich merkwürdige Formen. Diese müssen gegebenenfalls manuell korrigiert werden.



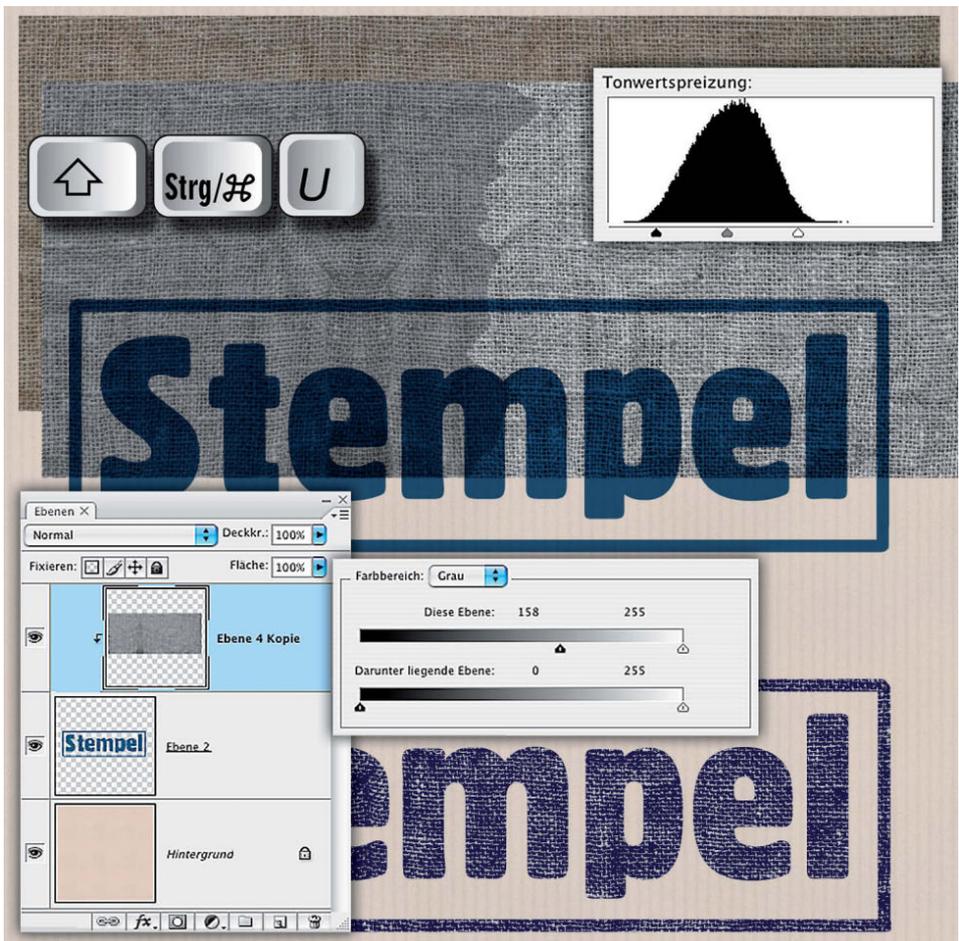
Selbstverständlich gibt es solche Schriftbeispiele nicht nur aus der Antike. Auch moderne Anwendungen von erhabenem Text lassen sich auf vergleichbare Weise darstellen. Alle Schrifteffekte entstanden ausschließlich mit Photoshop: Zunächst das „Verkrümmen“ des Textes (siehe Seite 52), dann Zuweisen der links aktivierten Ebeneneffekte. Die waagerechte Strukturierung entsteht durch „Abgefachte Kante und Relief > Struktur“ durch horizontale Linien. Der Schlagschatten ist in diesem Fall nicht schwarz, sondern blau; damit wird das Material der Buchstaben als transparent wahrgenommen; der Modus des Schattens ist „Linear nachbelichten“, seine Deckkraft 50 Prozent.



Schauen wir uns eine andere zeitgenössische Variante erhabener Schrift an, wie sie auf selbstklebenden Kunststoffbändern aus Prägemaschinen eingestanzt wird. Obwohl es inzwischen Geräte gibt, die beliebige Fonts dafür verwenden, habe ich als Beispiel eine nicht-proportionale Type verwendet, die Schreibmaschinenschrift „Courier“. Bei solchen Schriften hat jeder Buchstabe dieselbe Breite. Erzeugen Sie den Text über einem stark farbigen Streifen (oben), rastern Sie ihn und wenden Sie den Gaußschen Weichzeichner mit einem kleinen Radius an (Mitte). Als Ebeneneffekte setzen Sie „Schlagschatten“ sowie „Abgeflachte Kante und Relief“ ein (unten). Verwenden Sie bei beiden für die Schatten nicht Schwarz, sondern ein dunkles Rot.



Solche Schriftprägebänder wirken wesentlich spannender, wenn Sie sie nicht bloß als gerade Rechtecke darstellen, sondern gebogen. Mit „Verflüssigen“, „Verkrümmen“ oder „Verbiegen“ funktioniert das nicht sonderlich gut (dazu Band 19 „Verzerren“), weil die Breite des Streifens dabei selten konstant bleibt. Zu wesentlich besseren Ergebnissen gelangen Sie, wenn Sie eine Matrix wie die rechts oben vorbereiten (Schwarzweißverlauf, dann wild geschwungene Gradationskurve anwenden) und diese mit dem Verzerrungsfilter „Versetzen“ (oben) anwenden. Wichtig dabei: Geben Sie geringe horizontale und hohe vertikale Skalierung vor! Eine Schnittmaskenebene im Modus „Hartes Licht“ sorgt mit hellen und dunklen Bereichen für die Schattierung.



Eine Besonderheit gestempelter Schrift ist die Übernahme der Gewebestruktur des verwendeten Stempelkissens; die Farbe haftet vor allem auf den Gewebefäden, dazwischen gibt es Löcher, die keine Stempelfarbe auf die Gummifläche übertragen. Verwenden Sie das Foto eines Gewebes (oben); da die Struktur wahrscheinlich zu groß ist, verkleinern Sie den Bereich. Setzen Sie die Sättigung auf Null (Tastenkombination oben links) und akzentuieren Sie die Tonwerte per Tonwertkorrektur (oben rechts). Auf der Ebene darunter erzeugen Sie Text oder andere Stempelformen. Nach Doppelklicken der Ebenenminiatur der Gewebe-Ebene schieben Sie unten im erscheinenden Fenster „Ebenenstil“ den Schwarzpunktregler weit nach rechts, die

## § 7 Ordnungswidrigkeiten

(1) Ordnungswidrig handelt, wer

1.

entgegen Artikel 3 Abs. 1 Satz 1 der Verordnung (EG) Nr. 2200/96 des Rates vom 28. Oktober 1996 über die gemeinsame Marktorganisation für Obst und Gemüse (ABl. EG Nr. L 297 S. 1), zuletzt geändert durch Verordnung (EG) Nr. 1881/2002 des Rates vom 14. Oktober 2002 (ABl. EG Nr. L 285 S. 13), ein Erzeugnis feilhält, anbietet, verkauft, liefert oder sonst in den Verkehr bringt,

2.

entgegen Artikel 3 Abs. 1 Satz 2 in Verbindung mit Artikel 5 oder 6 Unterabs. 1 oder 2 Satz 1 oder Unterabs. 3 der Verordnung (EG) Nr. 2200/96 ein Erzeugnis nicht, nicht richtig, nicht vollständig oder nicht in der richtigen Weise kennzeichnet oder auszeichnet,

3.

entgegen Artikel 5 Abs. 1 der Verordnung (EG) Nr. 2200/96 ein Erzeugnis einführt,

4.

entgegen Artikel 3 Abs. 3 und 4 Satz 1 der Verordnung (EG) Nr. 1148/2001 der Kommission vom 12. Juni 2001 über die Kontrollen zur Einhaltung der Vermarktungsnormen für frisches Obst und Gemüse (ABl. EG Nr. L 156 S. 9), zuletzt geändert durch Verordnung (EG) Nr. 2379/2001 der Kommission vom 5. Dezember 2001 (ABl. EG Nr. L 321 S. 15), eine für erforderlich erachtete Information nicht, nicht richtig oder nicht vollständig übermittelt,

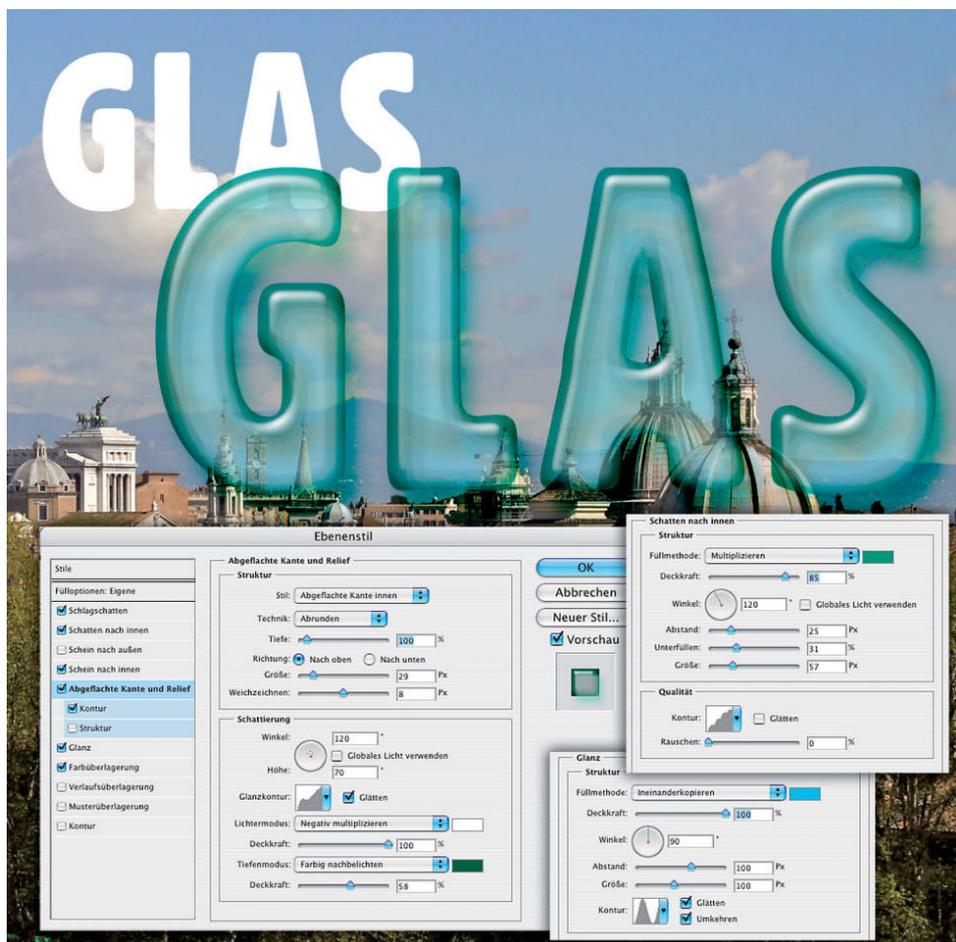
5.

ohne Erlaubnis nach Artikel 4 Abs. 3 Satz 1 der Verordnung (EG) Nr. 1148/2001 einen dort genannten Aufkleber anbringt,

6.

entgegen Artikel 8 Abs. 3 Satz 2 Halbsatz 1 der Verordnung (EG) Nr. 1148/2001 eine Bescheinigung über die industrielle Zweckbestimmung nach

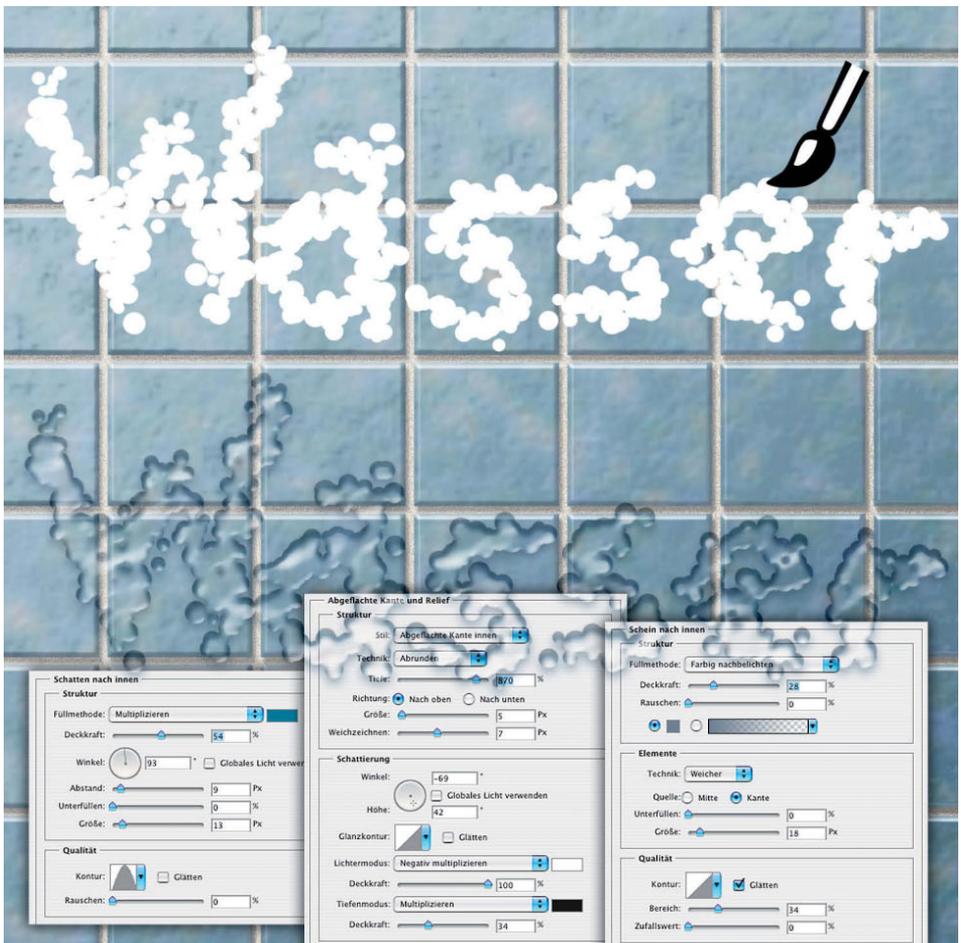
Regler sehen Sie in der Bildmitte. Gegebenenfalls können Sie die Regler mit gedrückter Alt-Taste auch splitten und den Bereich zwischen ihnen weich ausblenden. Nun bleiben nur noch die hellen Gewebebereiche über der Schrift sichtbar. Vereinigen Sie Gewebe- und Schriftebene auf eine Ebene. Setzen Sie diese Ebene nun entweder auf einen Modus wie „Multiplizieren“, was die hellen Bereiche automatisch ausschließt, oder wiederholen Sie das Ausblenden dieser hellen Gewebestellen wie zuvor über „Ebenenstil > Farbbereich“. Die hellen Stellen sind nun auf den Hintergrund hin durchsichtig.



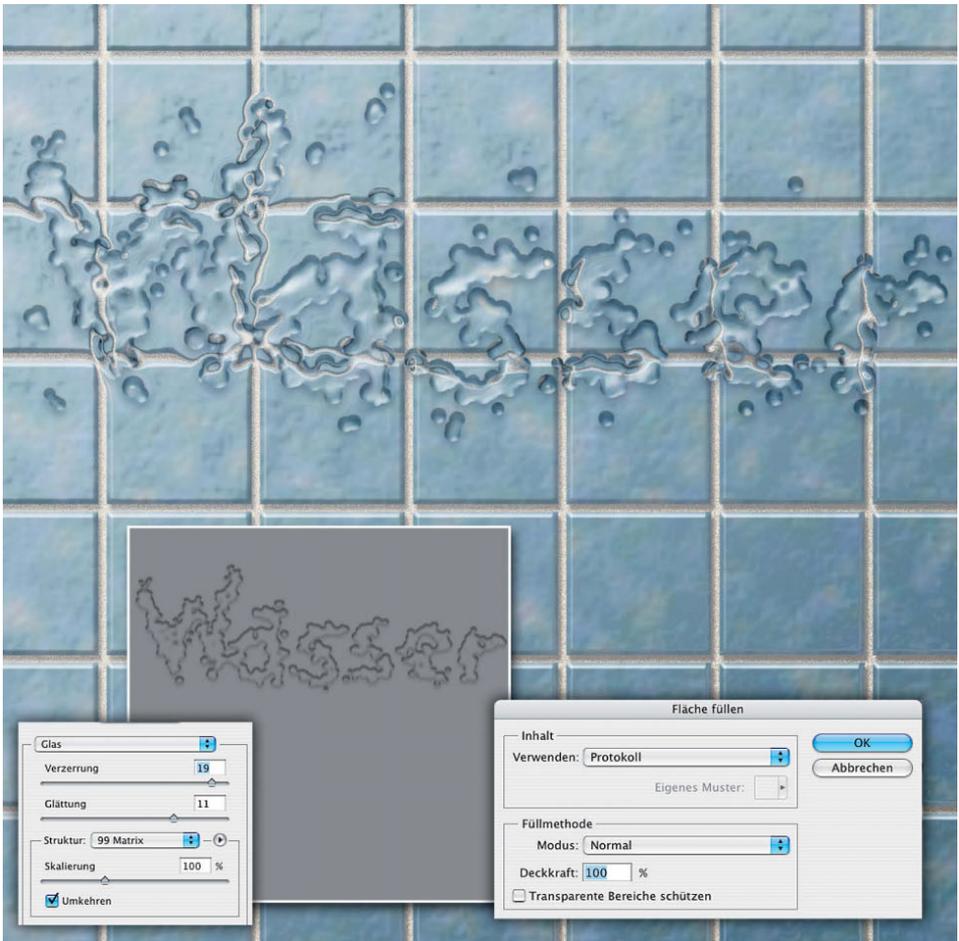
Eindrucksvolle Effekte lassen sich gestalten, wenn Sie einen Schriftzug so darstellen, als bestünde er aus Glas. Das auf dieser Seite gezeigte Ergebnis wurde ausschließlich mit Unterstützung der Ebeneneffekte vorbereitet. Wie die aktivierten Einträge der Palette „Ebenenstil“ zeigen (links), kommen hier unterschiedliche Einstellungen zusammen: „Schlagschatten“ (in der Glasfarbe, so wie bei allen Effekten dunkle Farben gegen entsprechende Grüntöne ausgetauscht wurden), „Schatten ...“ sowie „Schein nach innen“, „Abgeflachte Kante und Relief“, „Glanz“ und „Farbüberlagerung“. Wie bei anderen Varianten kommt es auch hier darauf an, alle diese Einstellungen so miteinander zu kombinieren, dass ein überzeugendes Resultat entsteht.



Betrachten Sie die Schrift auf der gegenüberliegenden Seite genauer, so wird Ihnen auffallen, dass der Hintergrund hinter dem „Glas“ unverzerrt bleibt. Um das zu ändern, wenden Sie darauf den Verzerrungsfilter „Glas“ an. Duplizieren Sie das Bild, erzeugen Sie unter dem Text mit seinen Effekten eine neutralgraue Fläche. Deaktivieren Sie alle Effekte außer „Schatten nach innen“, den Sie gegebenenfalls verstärken. Vereinigen Sie die Ebenen und sichern Sie die Datei im Graustufenmodus und Photoshop-Format (unten links). Rufen Sie den „Glas“-Filter auf (Mitte links) und öffnen Sie als „Struktur“ die soeben angelegte Matrix-Datei. Experimentieren Sie mit „Verzerrung“ und „Glättung“. Das Ergebnis wird hier besser als mit dem „Versetzen“-Filter.



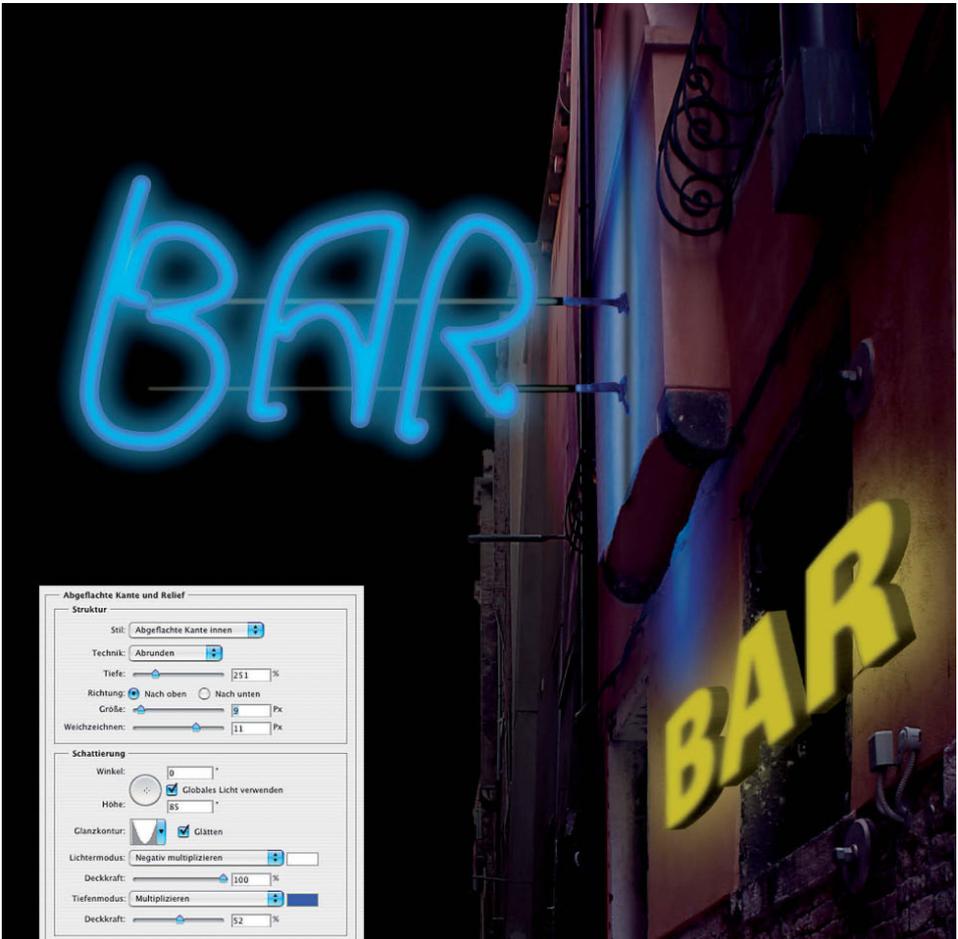
Für eine Schrift, die wirken soll, als sei sie mit Flüssigkeit aufgetragen, können Sie weitgehend dieselben Einstellungen verwenden wie für das Glas auf der vorausgehenden Doppelseite. Der wichtigste Unterschied ist, dass Sie dafür nicht das Textwerkzeug und einen fertig gestalteten Font verwenden, sondern den Schriftzug selbst malen. Das kann mit einer normalen runden Pinselspitze gesehen, aber auch mit einer eigens angelegten wie der oben verwendeten – dabei wurden in der Pinselpalette Malabstand und Größen-Jitter verändert. Auch in diesem Fall steht wie bei Glasschrift der Wert für „Fläche“ oben rechts in der Ebenenpalette auf Null, sichtbar sind also nicht die Pixel, sondern nur die zugewiesenen Ebeneneffekte.



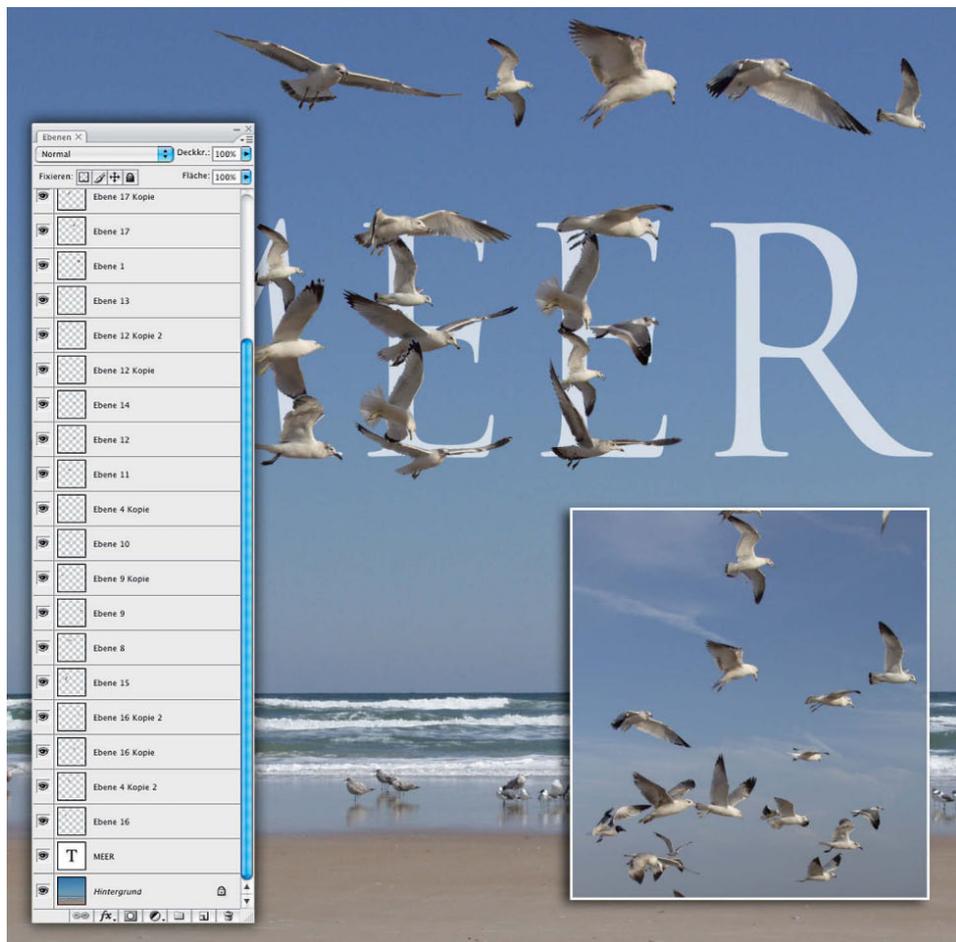
Auch die weitere Vorgehensweise entspricht der von Glas, wie sie auf Seite 97 beschrieben wurde. Nach den entsprechenden Vorbereitungen und Vereinigen der Ebenen sichern Sie die duplizierte Datei mit Graustufen als Photoshop-Dokument. Öffnen Sie es auf der Kachel-Ebene als „Struktur“ für den „Glas“-Filter. Wichtig: Der Filter wirkt sich auch außerhalb der Schriftgrenzen aus, wie Sie sicher schon bei der Glas-Schrift bemerkt haben (oben links). Wählen Sie daher die Schriftpixel als Auswahl, kehren Sie diese um, und bestimmen Sie in der Protokollpalette den vorletzten Protokollschritt als Quelle. Gehen Sie zu „Bearbeiten > Fläche füllen > Protokoll“ und füllen Sie die Fläche außerhalb der Schrift mit dem unverzerrten Bildstadium (rechts).



Auch bei leuchtender Schrift können die Ebeneneffekte schnell zu überzeugenden Ergebnissen verhelfen. Das Foto oben links zeigt die Originalszene, alles andere wurde in Photoshop ergänzt. Der Texteffekt ganz oben entstand als Kombination der Effekte „Kontur > Verlauf > Explosion“ mit einem Gelb-Weiß-Gelb-Verlauf; ein gerastertes Duplikat der Schrift wurde auf der Ebene darunter stark weichgezeichnet. Auch der Schriftzug darunter basiert vor allem auf „Kontur“, ergänzt um „Schein nach außen“. Die verwendeten Parameter können Sie in den beiden Screenshots ablesen. Wichtig ist auch die Beleuchtung und Abdunklung des Umfeldes mit zwei Einstellungsebenen und zwei weiteren überlagernden Ebenen (Ebenenpalette rechts).



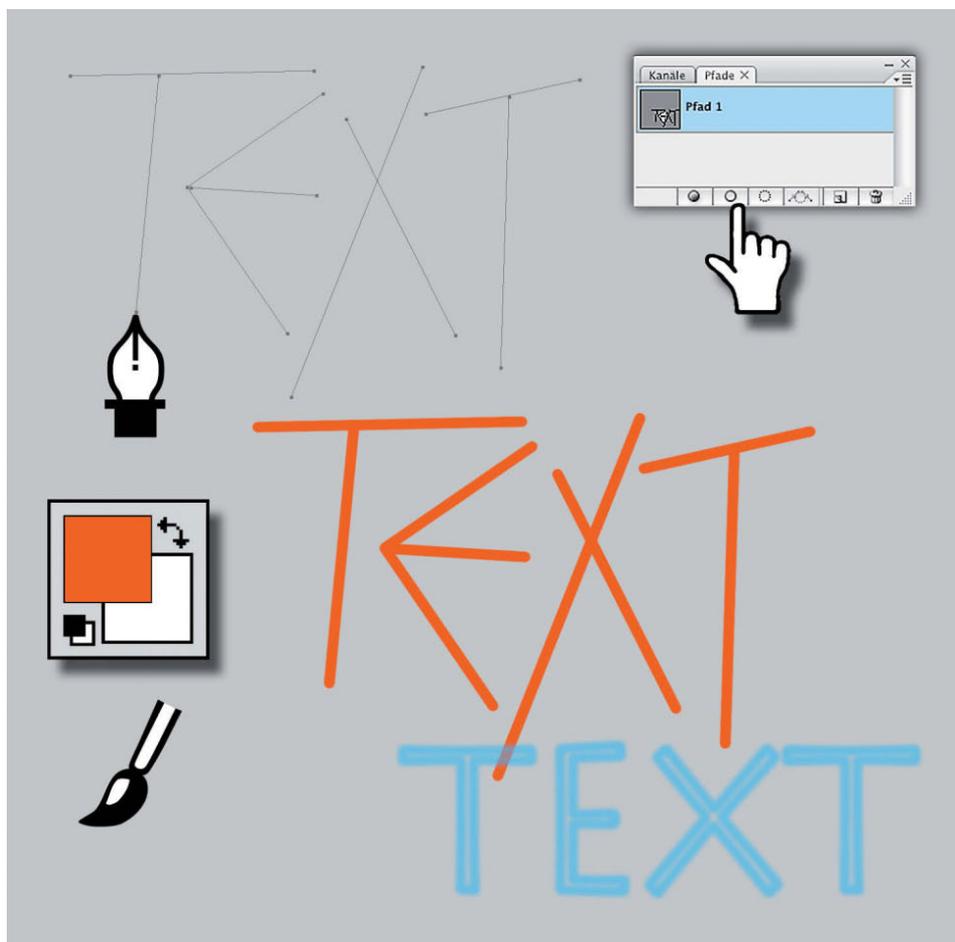
Wie Sie den Neon-Schriftzug frei gestalten, erfahren Sie ausführlicher auf Seite 104. Er wurde mit „Abgeflachte Kante und Relief“ gestaltet, die Überstrahlung verdankt sich auch hier einem weichgezeichneten Duplikat auf der darunterliegenden Ebene. Die Beleuchtung der benachbarten Wand muss farblich natürlich angeglichen werden. Die Leuchtschrift rechts vor der Wand kam mit dem auf Seite 78 beschriebenen Verfahren zustande. Auch hier diente ein gesoftetes Ebenenduplikat für den weichen Lichtschein auf der Wand. Um zu vermeiden, dass dieser Schein auch das dunkle Fenster dahinter aufhellt, wurden unter „Ebenenstil > Farbbereich > darunterliegende Ebene“ die dunklen Bildstellen mit gedrückter Alt-Taste weich ausgeblendet.



Es gibt zahllose Möglichkeiten, Text aus Elementen zusammenzusetzen, die etwas mit der Bedeutung des auf diese Weise montierten Wortes zu tun haben. Achten Sie zunächst bei der Aufnahme dieser Elemente auf einige wichtige Aspekte: Zum einen sollten Sie über eine sehr große Auswahl verfügen – in diesem Fall habe ich einfach einige der Möwen mehrfach eingefügt. Das sollte man bei einem Projekt mit professionellem Anspruch vermeiden, weil es den Betrachtern auffällt und die Montage daher sehr schnell als solche durchschaubar wird. Zum zweiten müssen alle diese Elemente unter gleichartigen Beleuchtungsbedingungen aufgenommen worden sein, damit sie zusammenpassen, und auch der Hintergrund muss dieser Vorgabe entsprechen.



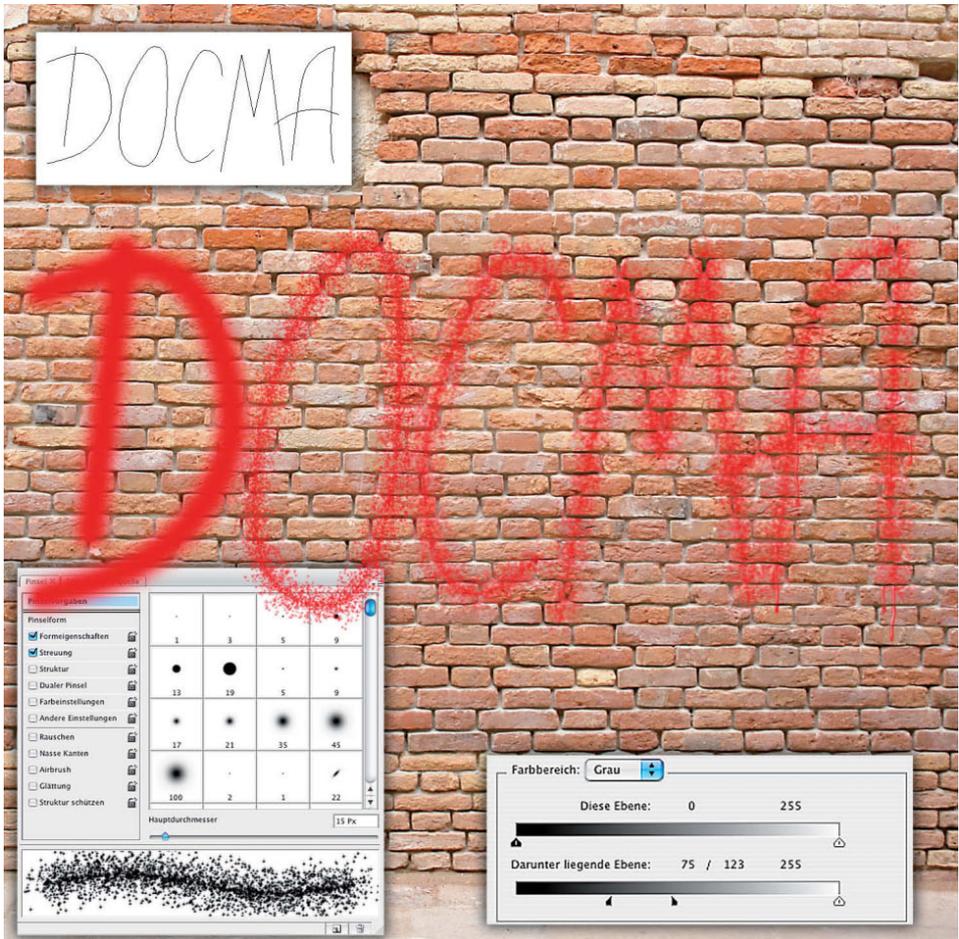
Erzeugen Sie über der Hintergrundszene, die Sie verwenden wollen, eine Textebene, auf der Sie das Wort eingeben. Der Font ist dabei zweitrangig; er sollte recht einfach sein, Verschnörkelungen lassen sich nur mühsam nachbilden. Achten Sie beim Freistellen der Elemente in den entsprechenden Aufnahmen bereits auf deren Ausrichtung. Wenn Proportionen und Beleuchtungscharakteristika nicht störend verändert werden, können Sie diese auch ein wenig drehen. Ein Beispiel dafür ist hier die Möwe ganz rechts unten, die den Schrägstrich des R bildet. Vergessen Sie beim Aufbau der Ebenenhierarchie nicht, dass bei objektiv gleich großen Elementen kleiner dargestellte hinter größeren liegen müssen, also auf einer Ebene weiter unten zu platziert sind.



Text muss nicht immer mit fertigen Fonts realisiert werden. Sie haben auf Seite 101 bereits ein Beispiel für eine selbst konstruierte Schrift gesehen, die blaue „Bar“-Leuchtschrift. Da Typo-Design viel Fachwissen voraussetzt, legen Sie notfalls normalen Text auf eine Ebene darunter und zeichnen ihn nach. In der Regel sollten Sie nicht Text in Pfade verwandeln, was ja auch möglich wäre, weil Sie dann nicht nur einen zentralen Pfad erhalten (oben links), sondern eine Buchstabenkontur. Da der nächste Schritt darin besteht, das Malwerkzeug zu aktivieren, dessen Vorgaben einzustellen und dann am Fuß der Pfadpalette auf das Symbol für „Pfadkontur mit Pinsel füllen“ zu klicken, würde der Text dann unerwünscht doppelt umrandet (blaue Buchstaben unten rechts).



Das Nachmalen von Text auf Pfaden bietet Ihnen phantastische Gestaltungsmöglichkeiten – auf der einen Seite zwar eingeschränkter als beim Zusammenfügen von Einzelelementen, auf der anderen Seite dennoch vielseitiger und vor allem deutlich schneller. In beiden Fällen können Sie die eingefügten oder gemalten Pixel mit Ebeneneffekten ergänzen (oben rechts). Alle vier Beispiele dieser Seite basieren auf selbst definierten Pinselspitzen (Lichtreflex, Blätter, Wolken und Haare), bei denen für das Nachmalen des Pfads Größe, Malabstand und weitere Parameter aus der Pinselpalette variiert wurden. (Mehr zum Anlegen und zur Kontrolle von Malspuren finden Sie in Band 11 „Malen und zeichnen“.)



Auf der Grundlage von frei konstruierten Pfaden, die Sie mit dem Pinsel nachmalen lassen, können Sie zum Beispiel auch eine solche gesprühte Graffiti-Schrift besser steuern. Links wurde dazu nur eine weiche, runde Spitze verwendet (D). Interessanter ist allerdings die Spur einer Spritzpistole, die mit den Parametern der Pinselpalette (unten links) selbst definiert wurde (O). Mit dem Gaußschen Weichzeichner soften Sie die Ebene ein wenig (C). Das schon zuvor demonstrierte weiche Ausblenden von Farbbereichen (siehe ausführlicher: Band 15 „Ebeneneffekte“, Seite 78 ff.) dient hier dazu, die dunklen Mauerfugen auszusparen, da dort keine Farbe haftet (M). Zuletzt kommt auf einer extra Ebene, ergänzt um Ebeneneffekte, herablaufende Farbe hinzu (A).

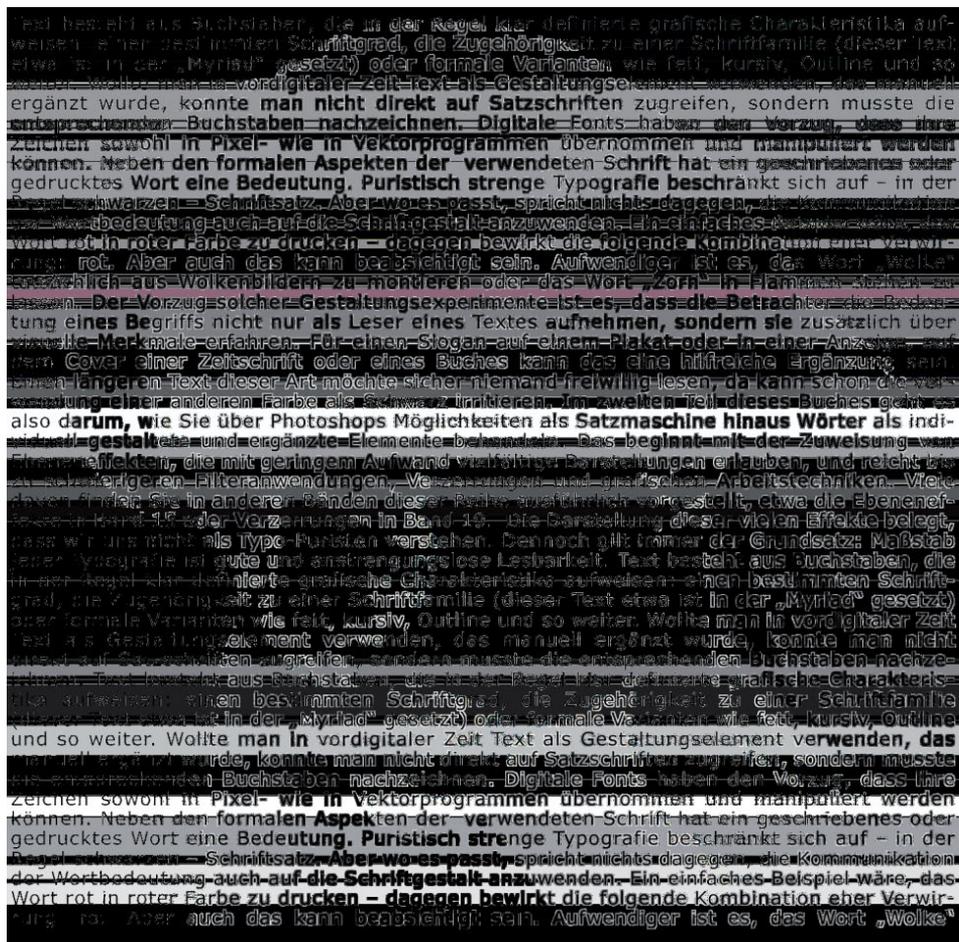


Der Einsatz eines fertigen Fonts hätte bei solchen Montagen den Nachteil, dass wegen der in Pfade umgewandelten Kontur die Malspitze doppelt um jeden Buchstaben läuft – das bringt oft Probleme mit sich. Außerdem sähe jeder Buchstabe gleich aus, was nicht dem Charakter solcher Graffiti entspräche, auch nicht bei Verwendung spezieller Comic-Lettering-Fonts. Das auf der gegenüberliegenden Seite demonstrierte Ausblenden von Farbbereichen trägt zusätzlich zu einer realistischen Anmutung bei und lässt das Ergebnis auch bei Untergründen anderer Art wie Beton oder Verputz visuell glaubwürdig erscheinen; zudem kann die Schriftebene bei Bewahrung des Effekts jederzeit frei verschoben werden.

Text besteht aus Buchstaben, die in der Regel klar definierte grafische Charakteristika aufweisen: einen bestimmten Schriftgrad, die Zugehörigkeit zu einer Schriftfamilie (dieser Text etwa ist in der „Myriad“ gesetzt) oder formale Varianten wie fett, kursiv, Outline und so weiter. Wollte man in vor digitaler Zeit Text als Gestaltungselement verwenden, das manuell ergänzt wurde, konnte man nicht direkt auf Satzschriften zugreifen, sondern musste die entsprechenden Buchstaben nachzeichnen. Digitale Fonts haben den Vorzug, dass ihre Zeichen sowohl in Pixel- wie in Vektorprogrammen übernommen und manipuliert werden können. Neben den formalen Aspekten der verwendeten Schrift hat ein geschriebenes oder gezeichnetes Wort eine typographische Qualität. Puristisch strenge Typografie beschränkt sich auf, in der Regel, was es passt, spricht nichts dagegen, die Kommunikation durch eine bestimmte Schriftgestaltung anzuwenden. Ein einfaches Beispiel wäre, das Wort „Wolke“ in Rot zu setzen. Dagegen bewirkt die folgende Kombination einer Verwirrung: rot. Aber auch das kann beabsichtigt sein. Aufwendiger ist es, das Wort „Wolke“

Schauen wir uns zum Schluss dieses Bandes kurz an, wie Sie einen Text als Rasterstruktur für ein Bild einsetzen können. Ziehen Sie mit dem Textwerkzeug einen Rechteckrahmen auf und erfassen Sie Ihren Text dort, alternativ kopieren Sie ihn aus einem Textprogramm und übertragen ihn über die Zwischenablage. Für eine gleichmäßige Bildwirkung ist es am besten, wenn Sie in der „Absatz“-Palette Blocksatz wählen, damit alle Zeilen bis zum Ende ausgefüllt sind. Rastern Sie die Text-Ebene. Setzen Sie das Bild, das Sie verwenden wollen, auf der obersten Ebene ein, dann klicken Sie in der Kanälepalette mit gedrückter Strg-/Befehlstaste auf die Miniatur der ersten Zeile, den Kompositkanal. Das Ergebnis ist eine Luminanzauswahl. Kehren Sie diese Auswahl um.





Achten Sie auch darauf, dass die hellen Binnenbereiche der Buchstaben, die sogenannten Punzen, nach Anwendung des Filters „Dunkle Bereiche vergrößern“ nicht zulaufen. Ist das der Fall, müssen Sie einen größeren Schriftgrad wählen. Daher ist es sinnvoll, die Textebene nicht einfach zu rastern, sondern sie zuvor zu duplizieren. Das erleichtert auch weitere Änderungen der Schriftmerkmale wie Font, Laufweite (also die Buchstabenabstände) und Zeilenabstand. Da bei dem Verfahren graue Bildbereiche zu einer verringerten Schriftfettung führen, ist die Rasterumwandlung recht exakt. Textlöcher durch übereinanderliegende Wortabstände wie etwa bei der Lücke im Bereich der Lippen sollten manuell ausgeglichen werden.



### **Copyright**

Daten, Texte, Design und Grafiken dieses eBooks, sowie die eventuell angebotenen eBook-Zusatzdaten sind urheberrechtlich geschützt. Dieses eBook stellen wir lediglich als persönliche Einzelplatz-Lizenz zur Verfügung!

Jede andere Verwendung dieses eBooks oder zugehöriger Materialien und Informationen, einschliesslich

- der Reproduktion,
- der Weitergabe,
- des Weitervertriebs,
- der Platzierung im Internet, in Intranets, in Extranets,
- der Veränderung,
- des Weiterverkaufs
- und der Veröffentlichung

bedarf der schriftlichen Genehmigung des Verlags.

Insbesondere ist die Entfernung oder Änderung des vom Verlag vergebenen Passwortschutzes ausdrücklich untersagt!

Bei Fragen zu diesem Thema wenden Sie sich bitte an: [info@pearson.de](mailto:info@pearson.de)

### **Zusatzdaten**

Möglicherweise liegt dem gedruckten Buch eine CD-ROM mit Zusatzdaten bei. Die Zurverfügungstellung dieser Daten auf unseren Websites ist eine freiwillige Leistung des Verlags. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

### **Hinweis**

Dieses und viele weitere eBooks können Sie rund um die Uhr und legal auf unserer Website



herunterladen